

Liebe Israelfreundin, lieber Israelfreund,

**„EUER HERZ ERSCHRECKE NICHT! GLAUBT AN GOTT
UND GLAUBT AN MICH!“ Johannes 14, 1**

Das ist die Jahreslosung für dieses Jahr 2010. Gerade weil über die Hälfte dieses Jahres bereits vergangen ist, sind wir im Rückblick in der Lage zu sagen, dass es nicht „zufällig“ ausgewählt oder ausgelost wurde, sondern Gottes aktuelles liebevolles Reden zu uns ist.

Allein wenn wir an die Katastrophen denken, die in diesem Jahr unseren Planeten heimgesucht haben, brauchen wir die Ermahnung und gleichzeitige Ermutigung unseres Vaters im Himmel.

Gleich im Januar begann es mit einem entsetzlichen Erdbeben in Haiti, dem ca. 300 000 Menschen zum Opfer fielen. Auch in Chile bebte die Erde und forderte 700 Todesopfer. Dabei hat sich die Erdachse verschoben, sagen Wissenschaftler. Danach folgten Schlag auf Schlag: Der Ausbruch des Vulkans in Island, der die gesamte Luftfahrt in Europa wochenlang lahmlegte und die Explosion der Bohrinsel von BP im Golf von Mexiko, die die größte Ölpest aller Zeiten auslöste und

fast apokalyptische Ausmaße annahm.

Die größte Flutkatastrophe in Pakistan nimmt nie dagewesene Dimensionen an und lässt seine Menschen nahezu ohne Hilfe. Ein Drittel des Landes ist überflutet und über 20 Millionen sind im eigenen Land zu Flüchtlingen geworden. Die Fluten in Indien und in China, mit Erdbeben und Schlammlawinen, haben ganze Dörfer überrollt und ausgelöscht. Selbst bei uns, im Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Polen sind wieder Menschen umgekommen und viele haben alles verloren und sind total am Ende.

In Moskau und ganz Russland wüteten unvorstellbare Torf- und Waldbrände, die eine Fläche der Größe Italiens vernichteten und auch radioaktiv verseuchte Gebiete und Atomanlagen gefährlich bedrohten.

2010 – Das Katastrophenjahr

Schon im März konnte man in der Presse lesen, dass das Jahr 2010 als das Katastrophenjahr schlechthin in die Annalen eingehen wird. Diese Katastrophen kosteten Hunderttausende Menschenleben.

Wenn man dann noch die Entwicklung der Weltwirtschaft und Ereignisse in der Politik dazu nimmt, verstehen wir, warum Gott uns das Losungswort aus Johannes 14, 1: „*Euer Herz erschrecke nicht. Glaub an Gott und glaubt an mich!*“ an den Anfang gestellt hat.

Vorbereitung auf den „letzten Akt“

Gott selbst bläst Sein Shofarhorn, um uns aufzuwecken und die Menschen dieser Erde daran zu erinnern, dass ihre Macht nicht grenzenlos ist und sie nicht „Gott“ sind oder spielen können. Mit dem Hauch Seines Mundes,

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
EUER HERZ ERSCHRECKE NICHT	1
GIB MIR, MEIN SOHN, DEIN HERZ Von: Waltraud Keil	4
EINE ENDZEITPROPHETIE Von: Lance Lambert	17
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	18
EIN OFFENER BRIEF Von: Ben Abraham Meyer	31
EIN WORT AN DIE NATIONEN Von: Gary Christofare	33
EINE BOTSCHAFT FÜR ISRAEL AN DEUTSCHLAND Von Daniel Capri	34
20. GEBURTSTAG DER BRÜCKE	37
2 ZEUGNISSE zum Geburtstag	47
ABRAHAM, DER FREUND GOTTES Von: Ofer Amitai	50
EINE BOTSCHAFT FÜR DEUTSCHLAND Von: Daniel Capri	59
DIE GANZBESONDERE ISRAELREISE, 2 Zeugnisse	64
DBBJ – IN EIGENER SACHE	66
PROJEKTE	68
TERMINE	69
DIE FESTE DES HERRN	70
GUTE BOTSCHAFT	72

ja, mit einem bloßen Gedanken von Ihm, stürzt alles ein. Er durchkreuzt die Pläne der Völker, aber Ihm kann nichts standhalten!

Was gegenwärtig geschieht, ist Erfüllung Jahrtausende alter Prophetie und die Vorbereitung für die Inszenierung des „Letzten Aktes“. Im Hebräerbrief 12, sagt Gott, dass Er noch einmal alles erschüttern wird, was erschüttert werden kann, nicht nur auf der Erde, sondern auch im Himmel. Alles, was nicht aus Ihm geboren ist, muss verschwinden, damit nur noch Bestand hat, was Leben aus

Seinem Geist ist! Deshalb brauchen wir uns nicht wundern, dass die Erschütterungen an Tempo zunehmen und immer heftiger werden. Die „Gute Nachricht“ dabei ist, dass alles, was aus Gott geboren ist, die Welt überwindet. Wir wissen, dass wir aus dem Geist Gottes wiedergeboren sind und somit Sein Leben in uns tragen. Das bedeutet: **Wir werden leben!**

Allerdings werden auch wir bis aufs Mark durchgeschüttelt, damit sich in uns die Spreu vom Weizen trennt und jegliche unheilige

Vermischung aufhört. Manche Dinge kleben so fest in und/oder an uns, dass es wirkliche Kämpfe kostet, die auch länger dauern können, bis wir sie los haben. Bei einigen Dingen sind wir uns zunächst noch nicht einmal bewusst, dass sie nicht zu uns gehören und deshalb gehen müssen.

Ich bin unserem HERRN so dankbar für Seine unbegreifliche Geduld und Langmut mit uns, dass Er uns nicht aufgibt, selbst dann nicht, wenn wir selbst es schon längst getan hätten. So gestaltet Er uns um in Sein Bild und unser Charakter wird geformt und Seinem immer ähnlicher. Oft ist das schmerzhaft, manchmal bis zur Ohnmacht, aber es geschieht aus Liebe.

Wir brauchen ein reines Herz

In Mat.5, 8 sagt Er: „*Selig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott sehen.*“ Das heißt, wir brauchen unbedingt ein reines Herz, sonst können wir nicht zu Seiner Braut gehören; wir können uns Ihm nicht nahen, weil wir sonst in Seiner heiligen Gegenwart sterben. Er will uns aber in Seiner Gegenwart haben, weil Seine Liebe zu uns so unermesslich groß und tief und Seine Sehnsucht nach uns so unvergleichlich stark ist! Er hat dafür Sein Leben hingegeben und Sein Blut vergossen, dass wir als Seine Geliebten die Ewigkeit mit Ihm verbringen können. Es geschieht, wenn wir es zulassen! Deshalb sollten wir alle Erschütterungen willkommen heißen, weil sie helfen, uns von aller Schlacke zu reinigen und schneller immer näher zu Ihm bringen.

Dies geschieht, damit wir JETZT schon, besonders, wenn die ganze Welt aus den Angeln gehoben wird und kein Mensch mehr einen Rat weiß, hier auf der Erde mit Ihm leben und herrschen können.

Nur so sind wir in der Lage, die hilflosen, verängstigten Menschen zu Ihm zu führen und mit Ihm, dem Retter aus aller Not, dem Heiland und dem König des FRIEDENS, bekannt zu machen. Nur, wenn Er wirklich in uns sichtbar ist, können wir authentisch predigen, dass das Königreich Gottes in Jesus herbeigekommen ist, und Er allein aus allem Chaos helfen und retten kann - und die Menschen werden es erfahren, bei uns in Deutschland, in Israel und auf der ganzen Welt!

Sein Liebesfeuer soll brennen

In Röm. 14, 7 heißt es: „*Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.*“ Das gilt für hier und jetzt, selbst mitten im Chaos! Das ist möglich, wenn wir in Ihm sind und Er in uns, weil Er unsere Gerechtigkeit, unser Friede, unsere Freude ist! Deswegen wollen wir zulassen, dass das Liebesfeuer Seines Geistes alles in uns wegbrennt und „wegerschüttet“!

Sein Wort leben!

Seit geraumer Zeit redet unser HERR mit uns darüber, dass es höchste Zeit ist, Sein Wort nicht nur zu wissen, zu kennen, zu beten, sondern Sein Wort zu leben!, in Seinem Wort zu leben und zu wandeln! Seit wir ganz bewusst versuchen, dieser Aufforderung in allem nachzukommen, überführt uns der Heilige Geist häufig von der Übertretung dieses Gebotes. Die Erkenntnis, dass es uns an der Furcht des HERRN mangelt, weil wir Sein Wort oft gar nicht wirklich ernstgenommen und befolgt haben, ist mitunter sehr schmerzhaft. Aber Gott selbst bewirkte in uns tiefgreifende und heilsame Buße. Aber ohne Furcht des HERRN können wir Ihn nicht

wirklich lieben und Ihm gehorchen oder in Seinem Wort leben. Es ist so gut, dass wir in die Schule des Heiligen Geistes gehen dürfen!

Die Katastrophen werden weiter zunehmen. Deswegen ist es **überlebensnotwendig**, dass wir selbst fest in Ihm gegründet sind, **dass Er unser Leben ist**, das von uns zu anderen fließen und lebendig machen kann. Wir vertreten Ihn auf dieser Erde. Das können wir aber nur, wenn in uns das Wort aus Gal. 2, 20 wahr geworden ist: „*Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!*“ Mit Ihm in uns sollen, können und dürfen wir Licht in der Finsternis und Wegweiser zu Ihm sein und als Geburtshelfer für Ihn agieren. Er ist die Liebe in Person! Er ist die vollkommene Liebe, die alle Furcht austreibt. Deshalb brauchen wir uns nicht mehr zu fürchten. Wenn Er allen Raum in uns hat, dann gibt es keinen Platz mehr für Angst und Panik. In unseren persönlichen Erschütterungen dürfen wir jetzt lernen, uns in Ihm, in Seiner Person, zu bergen und Seinen Frieden, der höher ist als alle Vernunft, unser Herz und unseren Sinn regieren und bewahren zu lassen.

Geburtswehen

Israel ist der Zeiger Gottes an der Weltenuhr. Wenn wir deshalb nach Israel schauen und die Katastrophen und Kriege betrachten, die in Seinem Wort für die Endzeit vorhergesagt sind, dann verstehen wir, dass wir ziemlich weit fortgeschritten sind. Wir können dann aber die aufrüttelnden Ereignisse auch noch anders deuten. Es handelt sich um die „Geburtswehen“ der Wiederkunft des Messias, die immer häufiger und intensiver werden und immer schneller kommen. Er ist bereits auf dem Weg und Er kommt nach Jerusalem, in Seine Stadt, wo Er

auf dem Tempelberg Seinen Thron besteigen wird. Das ist „Gute Nachricht“! Er selbst hat in Luk. 21, 28 gesagt: „*Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!*“

Das bedeutet aber auch, dass die Erschütterungen in allen Bereichen noch heftig zunehmen und wirklich alles aus den Angeln heben werden, was nicht aus Ihm geboren und in Ihm verwurzelt ist. Gewaltige Fluten, Feuergluten, Umweltverschmutzungen in der Luft, im Meer, auf der Erde werden nie gekannte Dimensionen annehmen, sowohl im Natürlichen wie im Geistlichen. Die Nationen im Nahen Osten, die um Israel wie eine Perlenkette gelagert sind, mit der sie Israel strangulieren wollen, erheben sich im Krieg gegen Sein Land. Der Endkampf geht um Jerusalem, aber dann tritt Gott selbst als der große Kriegsheld auf den Plan und vernichtet alle Feinde. Wenn wir in diesem ganzen Prozess auf Ihn schauen und uns in Ihm bergen, dann müssen wir nicht erschrecken, dann sind wir mit Jeschua in Gott geborgen und verborgen.

2010 –

Das Jahr des Durchbruchs

Das Jahr 2010 wurde aber auch ausgerufen als das Jahr der doppelten Portion und das Jahr des Durchbruchs! Das ist ein weiterer Grund, weshalb die Kämpfe so heftig in und um uns toben. Der Feind will unseren Durchbruch mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln verhindern. Wenn wir ihm mit Hilfe des Heiligen Geistes widerstehen, muss er von uns weichen und wir werden den Sieg in Jesus haben. Dafür bürgt unser HERR selbst. ER ist unser **Durchbrecher!** Allen, die dringend einen Durchbruch brauchen, sagt Er in Micha 2, 13:

„Er wird als ein Durchbrecher vor ihnen her ziehen; sie werden durchbrechen und durchs Tor hinausziehen und ihr König wird vor ihnen hergehen und der HERR an ihrer Spitze.“

Lasst uns dieses Wort verinnerlichen, festhalten und es ausleben! Johann Ludwig Konrad Allendorf (1693 – 1773) hat diese wunderbare Wahrheit und Tatsache vor mehr als 300 Jahren in einem Lied gefasst, das unseren Glauben mächtig stärkt und uns ermutigt:

„Jesus ist kommen, nun springen die Bande,

Stricke des Todes, die reißten entzwei.

Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden;

Er, der Sohn Gottes, der machet recht frei,

bringet zu Ehren aus Sünde und Schande;

Jesus ist kommen, nun springen die Bande!“

Dafür brauchen wir ein reines ungeteiltes Herz, in dem allein Seine Liebe wohnt! Das bringt uns zu unserem nächsten Thema!

☆☆☆☆

GIB MIR, MEIN SOHN, DEIN HERZ¹

Vater im Himmel, Dich beten wir an, Dich erheben wir, Dir allein, allein Dir gebührt alle Ehre und Anbetung, aller Lobpreis, alle Macht und Stärke. Du allein bist Gott. Heilig, heilig, heilig, bist Du Gott Zebaoth, alle Lande sind Deiner Ehre voll. Wir preisen Dich, dass Du unser Vater bist in Jesus Christus, Deinem Sohn, unserem Herrn. Danke, dass wir uns jetzt hier in Deinem Namen versammeln dürfen. Herr, wir sind hier wegen Dir und Herr, wir wollen Dir begegnen. Wenn Du sagst, dass Du an unsere Herzens-tür anklopfst, dann wollen wir sie Dir noch weiter aufmachen. Wir möchten, dass Du hereinkommst. Wir brauchen Deine Gegenwart und nichts sonst. Vater, im Namen Jesu bitten wir Dich jetzt, dass Du selbst das Wort gibst und ich will meinen Mund ganz weit öffnen, dass Du ihn mir füllst. Und ich bitte Dich, Herr, dass Du uns die Ohren öffnest, dass wir hören wie ein Jünger hört, und unsere Herzen für Dich, dass wir empfinden können, was Du empfindest, was in Deinem Herzen ist - denn allein darum geht es. Wir brauchen mehr von Dir, Herr. Wir brauchen Dich in Deiner Gänze, in Deiner Fülle und danke, dass Du Dich darüber freust, wenn wir zu Dir rufen. Gepriesen Sei Dein Name. Halleluja, A M E N!

Das Thema dieses Seminars und des heutigen Abends heißt:

Gib Mir, Mein Sohn, dein Herz - Sprüche 23, 26

Die erste Frage überhaupt lautet: Wer ist der Sohn Gottes? WER ist der Sohn Gottes? Jesus! Natürlich Jesus!

Aber WER ist der „sogenannte erstgeborene Sohn Gottes“? Israel! Ganz viele Christen wissen das nicht.

In 2. Mose 4, 22 heißt es: „So spricht der Herr: ISRAEL ist mein erstgeborener Sohn.“

Es ist wichtig, dass wir das wissen. Denn, wenn wir das nicht wissen, haben wir einen völlig falschen Eindruck von Israel. Unser Vater im Himmel ist der Vater Israels. Israel ist von Gott geschaffen und zwar ganz anders, als alle anderen Völker. Alle anderen Völker haben sich durch natürliche Vermehrung gebildet und sind dann irgendwann ein Volk geworden. Bei Israel war das vollkommen anders. Gott hat sich einen Mann, den Mann namens Abram ausgesucht. Zu ihm hat er gesprochen; Er sagte ihm Unglaubliches! Das können wir in 1. Mose 12 nachlesen:

„Du Abram, verlass alles, alles was du bis jetzt gehabt hast. Verlass dein Vaterland, verlass deine Verwandtschaft, verlass deine Familie, verlass einfach alles und geh in ein Land, das ich dir zeigen werde.“

Ich will jetzt nicht näher darauf eingehen, aber das ist schon eine ganz kolossale Herausforderung gewesen für einen Mann in der geographisch-historisch-kultursoziologischen Umgebung, in der Abram gelebt hat - in Mesopotamien oder Chaldäa, das wäre heute der Irak. Da konnte ein einzelner Mann nicht einfach die Großfamilie verlassen, das ging nicht. Er konnte alleine gar nicht überleben. Außerdem bestimmten die Patriarchen jedes Stammes oder jeder Großfamilie, was man zu tun hatte.

¹ Von Waltraud Keil, auf dem Gebetsseminar im März in Berlin

Immer, wenn Gott spricht, geschieht Leben

Als aber Abram vom Wort Gottes getroffen wird, geschieht etwas Ungeheuerliches in ihm. Leben wird in seinen Geist hineingegeben, der vorher tot war. Das Wort Gottes dringt in ihn ein und bringt Abram zum Leben, denn immer, wenn Gott spricht, geschieht Leben! Auf diese Weise, durch Gottes Wort, wird der Same (JESUS, DAS WORT GOTTES!), aus dem das Volk Gottes später hervorkommt in Abram hineingelegt. Und deswegen wird das Volk Gottes in Abram, durch den Willen Gottes und durch den Geist Gottes geboren und hervorgebracht.

Verstehen wir das? Das ist mit keinem anderen Volk so passiert.

Abram lässt sich auf Gott ein und gehorcht

Abram lässt sich darauf ein, weil in der Stimme, die zu ihm sprach, die unwiderstehliche Kraft und das ganze Licht der Offenbarung Gottes war. Abram wusste in diesem Augenblick in den tiefsten Tiefen seines Seins: Hier spricht der Gott aller Götter, der König aller Könige, der HERR aller Heerscharen, den er zuvor noch nicht kannte. Es traf und durchfuhr ihn wie ein Blitz, aber die Erleuchtung hielt sein Leben lang an. Diese unvergleichliche Offenbarung in seinem Geist befähigte ihn, dem Wort gehorchen zu können und dieses unglaubliche Abenteuer einzugehen, nämlich alles - sein gesamtes altes Leben - zu verlassen, damit er mit dem Gott Israels in ein neues hineintreten konnte.

Die Geburtsstunde des Sohnes

Das ist der Augenblick, wo Gott in der Person des Abram und durch ihn, einen Sohn hervorgebracht hat, das Volk Seines Eigentums, Seinen Sohn. Wie wir gerade gehört haben, sagt Gott

selbst: „*ISRAEL ist mein erstgeborener Sohn*“, den er, wie ein rechter Vater, über alle Maßen liebt. In ihm will Er sich verherrlichen. Es ist der Sohn, durch den Er sich offenbaren will, durch den Er, der Gott aller Götter, sich hier auf der Erde den Menschen offenbaren will; aus Seinem ganzen Volk, aus Abram und dessen Nachkommen heraus.

Er will das Herz des Sohnes ganz

Er will natürlich, weil er der liebende Vater ist, dass ihm dieser Sohn auch in ganzer Liebe zugeht. Er will das Herz dieses Sohnes ganz haben. Das gilt natürlich für uns, die Aufgepfropften, in gleicher Weise. Israel ist in allem exemplarisch, Israel war zuerst da.

Deshalb werden wir uns heute Abend ganz auf Israel und Gottes Absichten mit diesem Sohn konzentrieren.

In Jeremia 31, 9b sagt Gott es wieder: „*ICH BIN Israels Vater und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn.*“

Auf diese Stelle werden wir etwas später noch näher eingehen. Als Mose die Nachkommen Abrahams, die sich mittlerweile in Ägypten sehr vermehrt hatten und ein ziemlich ungeordneter wilder Haufen Menschen geworden waren, aus der Sklaverei heraus in die Wüste Sinai führte, da erscheint Gott, der Gott, der zu Abram gesagt hatte: „*Ich will dein Gott sein und du sollst Mein Sohn und Mein Volk sein. Du sollst ein Vater vieler Völker werden. In dir sollen alle Völker gesegnet werden.*“

Augenblick der Volkswendung

Dort, am Berg Horeb, erscheint er diesem ganzen Haufen und das ist der Augenblick der „Volkswendung“. An diesem Ort versammelt Gott die vielen Nachkommen der 12 Söhne Jakobs und schließt sie als ein Volk zusammen. Er sagt zu ihnen: „*ICH BIN der Herr, euer Gott, und ihr sollt Mein Volk sein.*“

Es ist der Moment, wo Gott Seinem Volk die Gebote gibt, die die Rahmenbedingungen für ein Leben im Wohlstand und im Schutz Gottes darstellen. Ihrem Leben sollte es an nichts fehlen, wenn sie sich daran hielten und sich innerhalb dieses Rahmens bewegten. Gott schließt einen Bund mit diesem Volk, indem Er ihnen aus Liebe die 10 Gebote zum Leben gibt. Es geschieht, nachdem Er sich ihnen seit ihrem Auszug die ganze Zeit über nicht als ein ferner Unbekannter, sondern als ihr liebender Vater in wunderbarer Weise erwiesen und offenbart hat. Seine Gegenwart war bei diesem Volk, am Tag in einer Wolkensäule und in der Nacht in einer Feuersäule. Sie haben praktisch erfahren, dass Gott Wunder tut. Ihre Kleider sind nicht zerschlissen, Er hat immer für sie gesorgt. Er hat sich ihnen offenbart. Und nun sagt dieser Gott zu Seinem Volk:

„*Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben.*“ 5. Mose 6, 5

Gottes Herz geht aus zu diesem Volk und Gottes tiefstes Verlangen ist, dass dieses Volk, das Er sich geschaffen hat, Ihn wieder liebt.

In Mat. 22, 37-38 greift Jesus selbst es auf und sagt: „*Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von all deiner Kraft und von ganzem Gemüt.*“

Gott sehnt sich nach der Liebe Seines Volkes

Diese Bibelworte sind uns so gut bekannt, dass sie uns meistens nicht mehr wirklich treffen. Wir hören sie zwar, aber sie werden in unserem Gehirn automatisch abgespeichert, bevor ihr Inhalt zu uns durchgedrungen ist und wir merken es oft gar nicht mehr. Das sind Worte, die an uns abperlen wie Regen an einer Fensterscheibe. Deshalb werden wir jetzt den Versuch unternehmen und den Heiligen Geist bitten, dass Er uns mit dem Wort durchdringt und es in unser Bewusstsein bringt, dass er uns ihre Bedeutung aufschlüsselt.

„Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen“..., das Herz ist der Sitz der Persönlichkeit. In unserem Herzen wohnt auch unser Geist. Es ist das Zentrum unseres Seins.

... „von ganzer Seele“... das sind unsere Gefühle, die uns himmelhoch jauchzen und zu Tode betrübt sein lassen, unser Wille, der oft gegen unseren Geist kämpft und unser Verstand, die Schaltzentrale und das Kampffeld unserer Gedanken.

... „von all deiner Kraft“... Gott hat uns Kraft gegeben, und mit dieser Kraft, die er uns zur Verfügung gestellt hat, sollen wir Ihn (soll Israel ihn) lieben und für Ihn leben und die Werke tun, die Er uns zuvor bestimmt hat, zur Verherrlichung Seines Namens und zum Bau Seines Reiches.

... „von ganzem Gemüt“... Das ist unser Gesamtzustand von Geist, Seele und Leib, unser Gemütszustand.

Mit unserem ganzen Sein, mit allem, was wir sind und haben, in allen uns möglichen Ausdrucksformen, sollen wir (soll Israel)

Ihn lieben! Das ist das höchste und größte Gebot sagt Jesus.

Es geht um eine Liebesbeziehung

Wir sehen schon, es geht hier nicht um irgendwelche Gebote: Du sollst, du musst, du darfst nicht ..., es geht Gott um eine Liebesbeziehung. Er sagt zu Seinem Volk:

Israel, ich liebe dich, ich habe alles vorbereitet, damit es dir wohlgehen soll. Wenn es dir wohlgeht – es wird dir besser gehen, als allen anderen Völkern, weil du direkt an Mich angeschlossen bist - sollen die Völker fragen: Wieso ist das so? Ich will Mich ihnen offenbaren durch dich. Ich will mich allen Menschen dieser Erde offenbaren, indem sie sehen, dass du einen Gott hast, der gut ist und der dich liebt!

Es geht um eine Liebesbeziehung. In 5. Mose 10, 12a heißt es noch einmal:

„Nun Israel, was fordert der Herr, dein Gott, noch von dir, als dass du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, ...“?

Liebe zu Gott setzt Gottesfurcht voraus

Gottesfurcht ist auch absolut notwendig, wenn wir die richtige Beziehung zu Gott haben wollen. Ohne Gottesfurcht können wir Ihn nicht in der Ihm angemessenen Weise lieben. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass wir Ihn lieben können, wie Er von uns geliebt sein will! „...dass du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen Seinen Wegen wandelst und Ihn liebst und dem Herrn, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, dass du die Gebote des Herrn hältst und Seine Rechte,

die Ich dir heute gebiete, auf dass dir's wohlgehe?“

Warum? Damit Gott Sein Recht hat? Nein, Er gebietet es nicht wirklich um Gottes willen, sondern tatsächlich um des Volkes willen, in Vers 12b: „Auf dass dir's wohl ergehe.“ Gott möchte, dass es Seinem Volk wohlgeht. Dies geschieht automatisch als Folge einer totalen Hingabe an Ihn, weil „in Ihm die ganze Fülle der Gottheit wohnt!“ Außer WOW!!! fällt mir dazu nichts mehr ein. Kein Mensch kann erfassen, was das wirklich bedeutet, keine Sprache kann beschreiben, was dies beinhaltet. Paulus sagt in 1. Kor. 2, 9 in Anlehnung an Jesaja 64, 3: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und was in keines Menschen Herz gekommen ist, hat Er denen bereitet, die Ihn lieben!“ Auch Ihm gingen die Worte aus!

Deshalb sagt Gott zu Israel und uns: „Gib Mir, Mein Sohn, dein Herz. Gib Mir dein Leben. Dann geht es dir gut, dann hast du keinen Mangel, dann hast du die Fülle - die Fülle Gottes!“

Außerhalb von Gott gibt es kein Leben

Wir kennen die Geschichte Israels und die ist wiederum auch exemplarisch und symptomatisch für uns. Wann immer sich Israel von Gott abwandte - mehr oder weniger, kam es in heftige Schwierigkeiten. Das ist bei uns genauso und zwar deshalb, weil es außerhalb von Gott, dem Gott Israels, kein Leben gibt. Es gibt Existenz, die phasenweise vielleicht den Eindruck erweckt, Leben zu sein, aber es gar nicht ist. Leben ist nur dort, wo eine Wiedergeburt aus dem Geist Gottes stattgefunden hat, wo der Geist Gottes regiert. Wo das Fleisch regiert, gibt es Streit, Kampf, Vernichtung – bei Israel und bei uns.

Entscheidung zwischen Geist und Fleisch

Ich denke, wir sind uns alle darüber einig, dass wir in einer Zeit leben, die sehr speziell ist. Die Bibel nennt diese Zeit, die Endzeit. Ich glaube, dass jetzt die Zeit ist, wo wir eine ganz klare Trennung vornehmen müssen zwischen Geist und Fleisch. Und nicht nur wir, sondern auch Israel steht jetzt vor dieser Entscheidung. Gottes Herz geht aus und ruft Israel zu: *„Israel, Ich liebe dich immer noch, Ich habe dich je und je geliebt mit einer immerwährenden Liebe. Deswegen, Israel, kehre dich zu Mir – gib Mir, Mein Sohn, dein Herz. Denn ich liebe dich und ich will dir wohl tun, ich will dich, Israel, heilen, ich will dir helfen. Ich will dich in deine Bestimmung bringen – endlich! – Komm zu Mir und gib Mir dein Herz.“*

Er schenkt das Wollen und das Vollbringen

Wir werden uns jetzt dem aktuellen Geschehen in Israel zuwenden, um den Ist-Zustand festzustellen. Danach wenden wir uns dem Wort Gottes zu, um herausfinden, was Er zu all dem sagt, welche Pläne und Absichten Er für Israel hat.

Unter der Prämisse, selbst wenn wir uns das im Moment gerade nicht vorstellen können, dass der Heilige Geist der ist, der Israel das Wollen und das Vollbringen schenkt, wissen wir sicher, dass dies die Wahrheit ist und deswegen genau das geschehen wird, was Er für Israel beschlossen hat.

Israel unter Druck

Um Israel steht es im Moment nicht gut (Stand März 2010, Anm. der Autorin). Israel ist unter

Druck von allen Seiten. Eskalation kommt aus jeder Richtung und sie geht in jede Richtung. Z.B. hat gerade vor zwei Wochen der Europäische Gerichtshof ein Urteil gefällt, dass Waren aus Judäa und Samaria, was die Welt „Westbank“ nennt, mit Zöllen zu belegen sind, da Judäa und Samaria nicht Israel ist. Man muss sich dabei die Tragweite vorstellen: Der Europäische Gerichtshof legt damit politisch die Grenzen Israels fest und zwingt Israel in die Knie. Menschen, die vielleicht schon mit uns in Israel waren, vielleicht auch andere - im Normalfall kommen Touristen nicht nach Judäa und Samaria – die können besser nachvollziehen, um was es hier wirklich geht. Wir fahren jedenfalls grundsätzlich dort hin und wir fühlen uns sehr wohl. Wir genießen auch die Güter, die dort hergestellt werden. In Samaria gibt es z.B. eine Weinkellerei in Barkan, das ist im Industriepark von Ariel, der Hauptstadt Samarias. Diese Weinkellerei musste bereits schließen, weil sie keine Abnehmer mehr hat. Oder in Judäa, am Toten Meer, gibt es eine Kosmetikfirma, A-HAVA. Ihr Umsatz ist sehr rückläufig und man weiß im Moment nicht, wie es dort weitergeht. Das sind nur zwei kleine Beispiele.

Baustopp und Zwei-Staatenlösung

Die USA, ganz besonders seit es einen Präsidenten Obama gibt, und die EU fordern eine Zwei-Staatenlösung. Das bedeutet, dass auf dem Hoheitsgebiet von Israel noch ein weiterer arabisch-islamisch-palästinensischer Staat errichtet werden soll und nicht nur das, sondern mit Jerusalem als Hauptstadt. Der Druck auf Bibi Netanjahu ist so stark geworden, dass es einen Zeitpunkt gab, irgendwann im Sommer letzten Jahres, wo er dieses Unwort, die Zwei-Staatenlösung,

endlich auch in den Mund nahm. Die ganze Welt geht davon aus, dass das so rechtens sei und wenn Israel sich dagegen widersetzt, dann kann man das nicht dulden. Damit es auch wirklich durchgesetzt wird, haben Herr Obama und die EU, Ministerpräsident Bibi Netanjahu gezwungen, einen Baustopp in den „sogenannten Siedlungen“ im Gebiet von Judäa und Samaria durchzusetzen, das die Welt „Westbank“ nennt.

„Die Siedler“

Für alle, die noch nicht dort waren oder nicht wissen, um was es sich dabei handelt, ist es mir wichtig, darauf hinzuweisen, dass in diesem Gebiet Juden – Israelis wohnen, die nach 1967 von israelischen Regierungen mit sehr niedrigen Krediten und Baukosten ermutigt und ermuntert wurden, sich dort – auch um Israels Sicherheit willen - anzusiedeln. Heute werden sie oftmals abschätzig „die Siedler“ genannt. Die meisten, die dieser Aufforderung folgten, waren und sind israelische Bürger, die von ganzem Herzen an den Gott Israels glauben, die ihre Bibel kennen und das Wort Gottes über alles lieben. Für die meisten von ihnen ist es ein heiliger Auftrag und ein Privileg, nachdem Gott ihnen das Land wiedergegeben hat, jetzt genau in diesen Gebieten zu leben und sie wieder zu bebauen; weil sie wissen, dass durch ihr Leben Jahrtausende alte Prophetie erfüllt wird. Dafür sind viele, wenn es denn sein muss, sogar bereit zu sterben. Diese Menschen haben einen so bewundernswert tiefen Glauben, von dem sich viele Christen gewaltige Scheiben abschneiden und erstaunlich viel lernen können.

Der Baustopp tritt in Kraft

Tatsache ist, dass sich MP Bibi Netanjahu dahingehend hat bezwingen lassen, zuzugestehen, dass genau in diesen Gebieten für 10 Monate ein Baustopp durchgeführt wird. Man kann sich die Not, die dadurch in diesen Gebieten hervorgerufen wird, nicht vorstellen. Ganz besonders sind schon wieder viele derer betroffen, die im Jahre 2005 aus Gush Katif/Gaza vertrieben wurden, die jetzt endlich, nach so vielen Jahren, eine Baugenehmigung haben und nicht bauen dürfen.

Jerusalem – Palästinenserhauptstadt?

Was Bibi Netanjahu allerdings ganz klargemacht hat, war: Jerusalem ist davon ausgenommen. Der Baustopp gilt auf gar keinen Fall für Jerusalem. Er beteuerte den Standpunkt Israels: „Jerusalem ist die ewige und unteilbare Hauptstadt Israels.“ Das wiederum interessiert niemanden außer Israel und den Gott Israels, weil nämlich Herr Abbas findet, dass Jerusalem zunächst in großen Teilen, und besonders der antike Teil mit dem Tempelberg, der zu biblischen Zeiten das gesamte Jerusalem ausmachte, die neue Hauptstadt der Palästinenser sein wird. Er bekommt dafür die Unterstützung vom Westen, vom Osten, von der arabischen Liga, von der EU, der UN und wie sie alle heißen.

Absurde Aufregung über Nationales Kulturerbe

Eine andere Geschichte erregte vor 2 Wochen die Gemüter der Welt. Israel hat zur Pflege des Nationalen Kulturerbes ein Programm beschlossen und möchte einfach Geld investieren, dass die historisch biblischen Stätten nicht verfallen. Sie sollen restauriert

werden, damit die Geschichte erhalten bleibt und diese Orte zugänglich sind für alle Touristen. Israel hat darauf bestanden, dass auch die Machpela-Höhle in Hebron, die Abraham als Grabstätte für sich und seine Familie im Land mit Brief und Siegel gekauft hat, in diese Liste aufgenommen wird. Die Machpela-Höhle ist der allererste Grund und Boden, den Abraham offiziell erwarb. Das Dokument ist in der Bibel enthalten, nachzulesen in 1. Mose 23.

Auch Rachels Grab, das in Bethlehem ist, weil sie auf dem Weg zurück in das ihnen verheißene Land leider gestorben war und man sie vor Ort – wo es geschehen ist – begraben hatte, wollte man auf dieser Liste haben.

Die PA gebärdet sich daraufhin wie wild und ruft über die Medien in Ost und West, wegen des ungeheuerlichen Unrechts, das ihnen angetan wird, um Hilfe. Der Weltbürger wird dabei informiert, dass es sich bei den oben genannten biblischen Stätten um „islamisches Kulturerbe“ handelt, das nicht einfach von Israel für sich beansprucht werden kann.

Ich habe in der Schule und aus Geschichtsbüchern gelernt, dass der Islam mit Mohamed begann, der im Jahr 570 n.Ch. in Mekka geboren wurde. Sowohl Abraham als auch Rachel sind „ein wenig älter“. Sie lebten mindestens ca. 2000 Jahre früher. Dennoch wird die PA von allen Seiten unterstützt. Es ist ungehörig, dass Israel sich traut, auch die Machpela-Höhle und das Grab der Rachel restaurieren zu wollen, obwohl sich damit am Status Quo für niemanden etwas ändert. Diese Stätten bleiben weiterhin für alle Touristen, seien es Juden, Christen, oder Moslems, die dort hinwollen, geöffnet. Es hat mit Politik überhaupt nichts zu tun, aber es ist politisiert worden.

Die USA und die EU wollen schnell einen Palästinenserstaat

Für Herrn Abbas ist es wieder ein willkommener Anlass, nicht mit Bibi Netanjahu zu sprechen, bevor dies nicht zurückgenommen wird. Nun wollen aber Barack Obama und die EU unbedingt, dass diese Gespräche wieder aufgenommen werden, weil sie diesen Palästinenserstaat in unmittelbarer Zukunft sehen wollen, um in künftigen Geschichtsbüchern als „die Friedensstifter“ im Nahen Osten verewigt zu werden. Sie wollen beide die Lorbeeren für die Lösung dieses „gordischen Knotens“ einheimen und als die gefeiert werden, die den armen, benachteiligten Palästinensern Recht verschafft und sie vor den schlimmen Israelis gerettet haben. Das ist ihr Interesse. Momentan sieht Abbas für Direktgespräche keine Notwendigkeit, weil – wie es scheint - die ganze Welt auf seiner Seite ist und der US Präsident begonnen hat, seine Interessen zu vertreten und zu seinen Gunsten gegen Israel vorzugehen. Er wünscht sich, dass dies so bleibt.

Besuch vom US Vizepräsidenten

Im März besuchte der US Vizepräsident Joe Biden Israel, um der israelischen Regierung, trotz gegenteiliger Handlungen, die „unveränderte“ Freundschaft der USA zuzusichern und – sie vor einem Angriff auf den Iran zu warnen. In den Austausch gegenseitiger Nettigkeiten platzte der israelische Wohnungsbauminister mit der Ankündigung, in Jerusalem den Bau 1.600 neuer Wohnungen zu genehmigen. Sofort verurteilte Mr. Biden dies auf das Schärfste, weil die neuen Wohnungen in dem Teil gebaut werden sollen, den die PA, die USA, die EU und die UN „Ostjerusalem“ nennen, aber Jerusalem ist

seit 1967 wiedervereint. Der Sturm brach los und hatte zur Folge, dass die USA mit sofortiger Wirkung einen totalen Baustopp in „Ostjerusalem“ forderten, den israelischen MP Benjamin Netanjahu wie einen Schuljungen vorführten und öffentlich rügten.

Wie kann Israel es wagen? - Wir erinnern uns, Jerusalem war nicht unter dem Baustopp. Das war alles ganz klar gesagt. Aber scheinbar haben alle anderen das nicht zur Kenntnis genommen und finden es jetzt unerhört, dass Israel in dem jüdischen Stadtteil Ramat Schlomo baut, der doch Teil der zukünftigen Hauptstadt der Palästinenser sein soll!

Ist Israel ein souveräner Staat?

Diese Reaktionen sind allesamt schwer nachzuvollziehen und man muss sich die Frage stellen: Ist Israel ein souveräner Staat oder nicht? Hat Israel eine demokratisch gewählte Regierung oder nicht? Jetzt kommen Regierungschefs westlicher Demokratien und wollen Israel diktieren, was es zu tun und zu lassen hat und finden es unerhört, wenn Israel dem nicht Folge leistet. Israel soll sich wie eine Marionette verhalten. Die USA und die EU wollen Israel ihren Willen aufzwingen und es damit zerstören. Das ist unerhört.

Man stelle sich vor, Mr. Obama käme zu unserer Bundeskanzlerin mit der vehement vorgetragenen Forderung, dass in Berlin-Kreuzberg und Neukölln ab sofort nicht mehr gebaut werden darf, weil da so viele Türken wohnen. Solche Gedankenspiele helfen vielleicht, die Tragweite von dem zu erfassen, was hier eigentlich geschieht.

Ich denke, nicht nur Fr. Merkel, sondern das gesamte Kabinett, bis hin zu sämtlichen Vorsitzenden

aller Parteien, wären sich doch darin sehr einig, dass es sich um einen schlechten Scherz handeln müsse, oder dass es ein äußerst ernstes Problem in der Beziehung zwischen Deutschland und den USA gibt, das nach sofortigem Handlungsbedarf verlangt. Jetzt gehört Deutschland aber mit zu denen, die das von Israel fordern.

Weil es für uns nicht einfach darum geht, Informationen über die Situation in Israel zu haben, gehen wir mit dem Gehörten zu unserem HERRN, der alles unter Kontrolle hat und uns hilft, die Dinge gemäß Seiner Absichten und Seines Handelns richtig einzuordnen und damit umzugehen.

Gebet

Heilig bist Du Herr, heilig, heilig, heilig. Keiner ist Dir gleich. Du allein bist Gott und es ist keiner außer Dir. Wir preisen Dich so sehr Vater, dass Du Dich geoffenbart hast in Deinem Sohn. Abba Vater, Du hast Dich auch geoffenbart in Israel, Deinem Sohn, und hast ihn aufgestellt zum Zeugen für Dich. Keiner kommt an Israel vorbei und ganz sicher kommt keiner an Dir vorbei. Vater, ich danke Dir, dass Du uns Dein Herz mitteilst. Wir preisen Dich, dass wir teilhaben dürfen, an dem, was für diese Zeit in Deinem Herzen ist: Was in Deinem Herzen ist für Israel, was in Deinem Herzen ist für die Gemeinde, für uns, die Aufgepfropften. Danke, dass wir erfahren dürfen, dass Dein Herz voll überfließender Liebe ist, und dass Dein werbender Liebesruf nie aufgehört hat, zu uns zu kommen. Herr, wir sind hier, um uns treffen zu lassen von Dir und Deiner Liebe, um uns lebendig machen zu lassen von Deiner Liebe, denn Deine Liebe ist Leben. Wir sind auch hier, um auf Deinen Ruf zu antworten. Du hast nicht aufge-

hört Deinem Volk Israel und uns zuzurufen:

„Gib mir, mein Sohn, Dein Herz!“

Ich danke Dir, Herr, dass Du uns hier auf diesem Seminar ein Stück freisetzt, weiter freisetzt, Dir unsere ganze Liebe zu schenken, uns Dir hinzugeben, dass Du, Heiliger Geist, uns immer mehr Offenbarung schenkst über den Vater, über Jesus, über die Zeit, in der wir leben und darüber, dass Israel der Zeiger an Deiner Uhr, an der Weltenuhr ist. Herr, wir wollen jetzt mit von Dir gesalbten Ohren weiter hören und mit einem offenen Herzen Dich empfangen. Wir preisen Dich und geben Dir alle Ehre. A M E N

Wir brauchen die Leitung des Heiligen Geistes

Der Ruf Gottes nach dem Herzen Israels, seines Sohnes, wird im Moment immer lauter, auch zu Seinem Volk hin.

Wir haben auch gehört, wenn wir wissen, was in Gottes Herz ist, was Sein Wort sagt, und jeder wirklich die Wahrheit sagt, danach handelt und sich nicht beeinflussen lässt vom Geist dieser Welt, sondern vom Heiligen Geist, dann können wir Dinge tun, die außerhalb unseres kühnsten Vorstellungsvermögens liegen.

Es ist wichtig, dass wir auf dem Laufenden sind und wissen, was in Israel geschieht, wo es sich befindet, und dass Israel sich zu Gott kehren muss – und wir ebenfalls - und wir uns an Seinem Reden und Handeln ausrichten.

Wir wollen uns vom Heiligen Geist zeigen lassen, wie die Pläne Gottes sind und dann – so Gott will und wir leben – auch im Gebet dafür eintreten.

Der Iran – die größte Bedrohung

Die größte Bedrohung für Israel, außerhalb des Landes, geht nach wie vor vom Iran aus. Sie ist existenziell für Israel und hat sich durch die „neuen Bündnismächte“ des Iran noch verstärkt. Es sind die Israel umgebenden Länder und die dort operierenden Terrororganisationen: Im Norden der Libanon mit der Hisbollah im Südlibanon, im Osten Syrien und im Süden, in Gaza, die Hamas. Sie alle werden vom Iran ideologisch/religiös, mit Waffen und Terrorausbildung unterstützt und haben für den Fall eines „israelischen Angriffs“, der in arabischen Medien geradezu herbeigeredet wird, einen gegenseitigen Beistandspakt geschlossen.

Sie legen sich mit dem Gott Israels an

Israel ist bedroht wie noch niemals seit seiner neuen Existenz, aber nicht nur aus dem Iran und den umliegenden arabisch-moslemischen Ländern, sondern gleichermaßen vom Westen her, weil sich die humanistischen Regierungen dort den Anspruch und die Lüge der Moslems zu eigen gemacht, und sich damit an deren Seite positioniert, haben. Die ganze Welt solidarisiert sich mit dem Islam und dessen Ansprüchen im Land Israel gegen Israel und den Gott Israels. Auf diese Weise legen sie sich mit dem lebendigen Gott, der der Gott aller Götter ist, an! Die Konsequenzen sind schlichtweg unvorstellbar!

Weil der Druck jetzt von allen Seiten kommt, ist es, als ob Israel eine Schlinge um den Hals hat, die immer stärker zugezogen wird.

In einer neuen Meldung heißt es, die USA fordern von Israel, als Geste des guten Willens, eine hohe Zahl von Terroristen freizu-

lassen, damit Herr Abbas einen Anreiz hat, dem dringenden Wunsch der USA nachzukommen und wieder mit Israel zu verhandeln.

Wenn **die** führende westliche Demokratie, die für Recht und Freiheit und Ordnung in dieser Welt steht und sich dem Kampf gegen Terrorismus verschrieben hat, fordert, dass Israel Terroristen freilässt, und niemand dagegen aufbegehrt, dann ist das mit dem gesunden Menschenverstand nicht mehr nachzuvollziehen, dann ist das pervers!

Der Schuss geht nach hinten los

Daran wird aber die absolute Verblendung, die bereits stattgefunden hat, erkennbar. Dieser Schuss wird nach hinten losgehen, denn auf den Fahnen der Islamisten steht immer noch: „Am Samstag töten wir die Juden und am Sonntag die Christen.“ Die Moslems machen dabei keinen Unterschied zwischen Namenschristen und den echten Gläubigen. Für Moslems sind alle aus dem Westen Christen.

Die USA und die neue EU Außenministerin, Catherine Ashton, fordern darüber hinaus, dass ab sofort Gespräche stattfinden und kein Thema mehr ausgeklammert wird, auch nicht Jerusalem.

Wir sind also angekommen. Jerusalem liegt jetzt auf dem Opferaltar. Von außen wurde es da hochgehievt. Die Spannung in und um Israel steigt nahezu ins Unermessliche! Israel ist in der Schere – wir dürfen sehr gespannt sein, wie sich das weiter entwickelt.

Ein Riss geht mitten durchs Volk

Es gibt aber noch eine andere Entwicklung, die gefährlicher ist

als alles andere. Es geht ein Riss durch die Bevölkerung; auf der einen Seite stehen die Siedler, die Menschen, die aufgrund des Wortes Gottes glauben, was sie glauben und tun, was sie tun. Sie werden zunehmend als Kriminelle, als Verbrecher bezeichnet und behandelt, und in einem Atemzug mit den moslemischen Terroristen genannt. Dies geschieht in den Medien, sowohl in Israel selbst als auch im Ausland.

Auf der anderen Seite stehen die „friedensbewegten“ Linken, die sich himmelweit von der ursprünglichen zionistischen Idee entfernt haben und ohne Glauben und ohne Gott sein wollen, wie alle anderen Völker. Aber der neue Staat Israel wurde von Menschen gegründet, die an das Land, an Zion, geglaubt, und unter dem Einsatz ihres Lebens wieder aufgebaut haben. Aus ihnen entwickelten sich diese zwei konträren Lager, deren Vertreter jetzt gegen einander losgehen.

Das ist bitter und tragisch. Ein Riss geht mitten durchs Volk und der Graben zwischen beiden ist so tief, dass man den Eindruck gewinnt, die Vertreter der beiden Richtungen kommen von zwei verschiedenen Sternen.

Verfolgung messianisch Gläubiger

Ein weiterer Aspekt in diesem immensen Spannungsfeld ist der messianische Leib im Land. In Israel kommen immer mehr Menschen zum Glauben an ihren Erlöser. Das ist wunderbar! Das bedeutet aber auch, dass je mehr und je stärker sie werden, desto massiver werden die Angriffe auf sie, und man kann inzwischen tatsächlich von Verfolgung reden. Es gibt jetzt ganz konkrete Fälle, wo einzelne Gläubige und ganze Gemeinden tätlich von „Ultra Orthodoxen“ angegriffen werden

und mehr oder weniger im rechtsfreien Raum leben. So z. B. in Beerscheva. Die Gemeinde dort, die nach so einem Angriff und nach Absprache mit den Gemeinden in Israel, mit einem Gemeinderat aus ganz Israel, vor Gericht gegangen ist, hat den Prozess verloren und muss nun ungeheure Summen als Schadensersatz aufbringen.

An den Messias gläubige Juden werden auch nicht mehr ins Land gelassen.

Der erste Mordanschlag

Vor genau 2 Jahren, zu Purim, gab es den ersten Mordanschlag. In Ariel sollte der Pastor umgebracht werden, aber es traf seinen jüngsten Sohn, der durch ein Wunder Gottes überlebt und in der Zwischenzeit ca. 18 Operationen hinter sich gebracht hat - aber er lebt! - und hat sich einfach WUNDERBAR erholt und sein Attentäter wurde endlich gefasst. Unserem Vater im Himmel sei alle Ehre.

Unsere Geschwister brauchen dringend unser Gebet

In Arad gibt es einen weiteren „Brandherd“. Man kann sagen, dass überall da, wo Menschen anfangen, an Jesus zu glauben, ihn zu verkündigen und/oder sich zu ihm zu bekennen, dieser pharisäische Geist auftritt. Es ist genau der Geist, dem Jesus so vehement entgegen trat, der aus den Menschen schrie: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn“, und der ihn letztendlich ans Kreuz brachte. Genau dieser Kampf, wo zwei „Geistwelten“ aufeinander prallen, findet wieder zunehmend statt. Das bedeutet, jeder Lebensbereich ist von wachsender Spannung durchdrungen. Sie nimmt täglich zu und unsere Geschwister dort brauchen dringend unser Gebet!

Wir sind seit dem Jahr 2000 mehr oder weniger die Hälfte des Jahres in Israel – nicht an einem Stück – immer hin und zurück und hin und zurück. Wir spüren nach jedem Mal, dass die Spannung unaufhaltsam zunimmt. Früher fuhr ich immer jauchzend nach Israel und jedes Mal wollte ich gerne noch länger dortbleiben. Zurzeit ist es manchmal so, wenn wir mehrere Wochen oder Monate dort sind, dass ich durchatme, wenn ich wieder gehen kann. Wenn man geistlich sensibel ist und auffasst, was sich im unsichtbaren Bereich alles tut, dann kann der Aufenthalt anstrengend werden, weil man sich im geistlichen Kampf befindet. Wenn man sich dann vorstellt, dass die meisten Israelis das Land nicht einfach verlassen können, dass sie diese Spannung tagaus tagein aushalten müssen, weil es ihr Land ist, in dem sie leben dürfen, in dem sie leben müssen, dann kann uns das nur ins Gebet für sie treiben.

Wir müssen von Ihm wissen, was jetzt geschieht

Aber all das ist vorhergesagt in unserem **Buch**, dem Wort Gottes. Es muss so geschehen. Deswegen ist es, besonders jetzt, in dieser Zeit, ungemein wichtig, dass wir von Ihm informiert sind und Sein Wort kennen, bezüglich Seines Volkes, der Zeit, in der wir leben, und unserer Rolle in diesem Szenarium, damit wir nicht gegen Sein Wort beten und dabei sündigen. Wir müssen von Ihm wissen, was jetzt geschieht! Wo ist unsere Stellung, welche Position nehmen wir ein, was vertreten wir?

Wir können es uns nicht leisten,

...

Manche Christen fürchten sich, sich zu Israel zu stellen, aus Furcht, mit ihnen in einen Topf geworfen zu werden und die glei-

chen Konsequenzen erleiden zu müssen. - Das kann tatsächlich passieren. Aber wenn wir etwas weiter denken, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass wir es uns nicht leisten können, NICHT zu Israel zu stehen, denn es geht darum, was Gott über Sein Volk sagt und denkt! Das allein ist das Kriterium, an dem wir unsere Einstellung zu Israel und unser Verhalten ihm gegenüber prüfen müssen, ob es Seinem Wort entspricht oder dem, was die Welt sagt und will. Blasen wir mit ins gleiche Horn oder schweigen wir einfach? – Genau darin wurde ein großer Teil unseres Volkes vor ca. 70 Jahren schuldig.

Um Zions willen schweige ich nicht

Gott hat uns, als DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem gegründet wurde, das Motto gegeben: „Um Zions willen schweige ich nicht“..., und wir haben seither nicht aufgehört, um Zions willen nicht zu schweigen. Es ist unser Herzensanliegen, diese Botschaft in die Gemeinden zu bringen und als „Shofarhorn“ des HERRN, laut zu rufen: „Wacht endlich auf, wir haben nicht mehr viel Zeit!“

Nach Gottes Plan geschieht immer alles zuerst in Israel und danach kommt es zu uns. Israel ist der Zeiger Gottes an der Weltenuhr. Wenn wir wissen wollen, wie spät es darauf ist, dann müssen wir einfach nach Israel schauen und in Sein Wort. Dann können wir ziemlich genau wissen, wo wir jetzt sind und - wir sind ziemlich weit fortgeschritten. Wir sind in der Endzeit angekommen. Gerade haben wir gehört: Jerusalem liegt jetzt auf dem Opferaltar!

Haben wir unsere Position gefunden? Wo stehen wir? Es ist äußerst wichtig, dass wir das wissen.

Der Faktor „Wasser“

Wir haben festgestellt, dass Israel von Feinden umringt, umzingelt ist, aber darüber hinaus gibt es noch einen anderen Faktor, der einen gewaltigen Einfluss auf Israel hat, und das ist das Wetter. Wenn es in Israel nicht regnet, braucht Israel keine Feinde, die es zerstören. Israel geht zu Grunde, wenn es eine ganze Saison nicht regnet. Wenn sich das einige Male wiederholt, hat es keine Chance.

Im Falle der Neugründung eines palästinensischen Staates, verliert Israel Wasser. Unter Judäa und Samaria befinden sich mächtige Wasserreserven und unter dem Golan ist eine der Hauptquellen des Wassers. Auch diese Tatsache nutzt Gott, um Sein Volk zu sich zurückzurufen. Auch hier ertönt der Schrei Seines Herzens: „*Gib Mir, Mein Sohn, dein Herz!*“

Gott erinnert Sein Volk

Er erinnert sie und sagt: „Ich habe Mich durch Mein Wort verpflichtet. Wenn ihr nach Meinen Geboten wandelt, wird es regnen. Ich werde den Frühregen und den Spätregen senden und es wird euch an nichts mangeln. Ihr werdet gedeihen und blühen.“ Israel kann sich selbst daran messen und herausfinden, wo sein Herz steht, wenn es nicht regnet. Das könnte einer der Punkte sein, an dem Israel am schnellsten aufwacht.

Gott erhört Gebet

Israel hat im vergangenen Winter eine lange Trockenperiode hinter sich gebracht, die sie wachgerüttelt hat. Im Januar riefen einige Rabbiner dazu auf, dass ganz Israel an einem bestimmten Donnerstag für Wasser und Regen fastet und betet. Sehr viele Leute kamen diesem Aufruf nach, und -

drei Tage später fing es an zu gießen.

Ich war gerade in Israel und fuhr an diesem Tag zum Toten Meer. Am Abend dieses Tages sollte es nach der Wettervorhersage anfangen zu regnen. Bei strahlend blauem Himmel nötigten mich meine Freunde am frühen Nachmittag, schleunigst nach Jerusalem zurück zu fahren, weil ich es sonst nicht mehr schaffen würde.

Etwas ungläubig setzte ich mich bei wolkenlosem Himmel und hochstehender Sonne ins Auto und fuhr los. Bis ich nach Hause kam, änderte sich daran nichts, aber eine halbe Stunde später ging es los. Niemals in meinem Leben davor habe ich einen solchen Regen erlebt! Regen ist eigentlich gar kein Wort dafür. Es war wirklich, als ob sich der Himmel öffnete und Wasserfluten sich in Sturzbächen ergossen.

In einer Nacht wurde die gesamte Wüste überflutet, das Tote Meer wuchs um Zentimeter, der See Genezareth nahm um einen halben Meter zu – in einer Nacht!

Die Straßen zum Toten Meer und in die Wüste waren natürlich alle gesperrt und es sind Leute ertrunken in dieser Zeit. Es war so schlimm, dass Militärjeeps im Osten, im Wasser über die Grenze nach Jordanien, und ganz im Süden über die Grenze nach Ägypten geschwemmt wurden. In Sde Boker, dem Kibbutz, in dem Ben Gurion lebte, fuhren die Leute auf den Straßen Kanu. Eine Woche später fuhr ich wieder ans Tote Meer und besuchte Freunde in diesem Kibbutz. Sie zeigten mir Seen in der Wüste, die niemals zuvor da gewesen waren.

Gott steht zu Seinem Wort

Gottes Volk ließ sich aufrufen zum Gebet: Sie haben gefastet und gebetet und Gott hat sie er-

hört. Ich war ganz außer mir vor Freude, als ich feststellte, dass an dem Tag, an dem es anfangen zu regnen und diese Fluten niederzugen, in unserer Losung stand: „Ich will Wasser gießen auf durstiges Land...“. Gott steht zu seinem Wort.

Wir leben in dieser Übergangsperiode, in der Gott vor unseren Augen Sein Wort wahrmacht. Jahrtausende alte Prophetie geht jetzt in Erfüllung. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal daran erinnern, dass das Wort der Stunde lautet: „Betet für den Frieden Jerusalems, aber macht euch bereit für Krieg!“ Der kommt zuerst. Wann genau, weiß Gott allein, aber vieles spricht dafür, dass es bald sein wird. Auf jeden Fall müssen wir darauf vorbereitet sein. Das sind wir, wenn wir uns in Ihm, in Seinem Namen, in Seinem Wort, in Seiner Gegenwart bergen. Deshalb wenden wir uns jetzt Seinem Wort zu.

Sie sollen das Land besitzen

Jeremia 30, ab Vers 3 „*Denn siehe es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda wenden will, spricht der Herr.*“

Schon dieser Vers ist ganz interessant, denn er spricht von der Endzeit. Woher weiß ich das? Über den Zeitpunkt ist nichts ausgesagt. Aber Gott sagt hier: ... „*will ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda wenden.*“ Das bedeutet, dass Er Angehörige aller 12 Stämme zurück ins Land gebracht hat. Gott weiß genau, wer zu welchem Stamm gehört. Sie kommen nicht nur aus Juda, sondern auch aus Israel, aus den sogenannten „10 verloren geglaubten“ Stämmen, und Gott wird das Haus Juda und das Haus Israel wieder zueinander fügen.

Das kann man auch in Hesekeiel 37 nachlesen.

Vers 3 ... „*und ich will sie wieder bringen in das Land, das ich Ihren Vätern gegeben habe, dass sie es besitzen sollen.*“

Dieses Wort empfing Jeremia vor ein paar tausend Jahren und wir leben in der Zeit, in der Gott bereits damit begonnen hat und wir Zeuge davon sein dürfen. Das ist faszinierend! Er bringt sie zurück von allen vier Enden der Erde und an den entferntesten und erstaunlichsten Orten stellt man fest, dass es Juden gibt, die „plötzlich“ gefunden werden und von denen viele nach Israel wollen. Er bringt sie nicht nur zurück, sondern Er hat ihnen das Land wiedergegeben. Deswegen wird Er auch dafür sorgen, dass sie es behalten.

Keine Alternative zum Land Israel

Anfang des 20. Jahrhunderts, als Theodor Herzl um einen eigenen Staat für das Jüdische Volk kämpfte und sich bei den Herrschern Europas vehement dafür einsetzte, gab es die Überlegung, ihnen Uganda zu geben.

Wenn das Wort Gottes wahr ist, dann konnte es zum Originalland keine Alternative geben. Es musste das Land sein, das Er Abram versprochen hatte, das Land, das Abram von der Eiche More aus mit seinen eigenen Augen gesehen hatte und von dem Gott sagte, Er werde es ihm und seinen Nachkommen auf EWIG geben. Aus diesem Grund sind sie wieder genau in diesem Land. Satan gefällt das gar nicht, weil es ihm zeigt, dass seine Zeit ausläuft. Deshalb will er ihnen ihr Land jetzt noch einmal wegnehmen, damit der Messias nicht kommen kann, denn er weiß, dass der Messias nur in ein jüdisches Jerusalem, in die ewige ungeteilte

Hauptstadt Israels kommen wird. Dies will er mit allen Mitteln verhindern. Was dort im Moment geschieht, ist eine Manifestation dieses Kampfes auf der Erde!

Nur Furcht ist da und kein Friede

Verse 4-5 ... „*und dies sind die Worte, die der Herr redete zu Israel und Juda: So spricht der Herr, wir hören ein Geschrei des Schreckens, nur Furcht ist da und kein Friede.*“

Diese Worte beschreiben punktgenau die aktuelle Situation in und um Israel.

Beim Mittagessen fragte ich unseren Referenten, Pastor Ofer Amitai, warum Bibi Netanjahu sich das gefallen lässt, warum er nachgibt? Seine Antwort war: „Keiner von euch kann sich vorstellen, unter welchem Druck dieser Mann steht, keiner. Es kostet alles, dagegen aufzustehen und einer allein kann es nicht. Diese Regierung braucht unser Gebet wie nie zuvor. Sie fürchten sich.“

Sie wissen einfach nicht mehr, wie sie dagegen ankommen. Obama schreit, fordert, diktiert; Frau Ashton und alle aus der EU verurteilen, schreien, üben Druck aus und die Araber schreien sowieso: ‚Gib uns, gib uns, gib uns, gib uns und wenn nicht, nehmen wir, nehmen wir, nehmen wir.‘ Und das Schlimme ist, dass die Linke in Israel mit einstimmt in diesen unheilbringenden Chor. Sie agiert völlig selbstzerstörerisch und verblendet. Aber dieses Verhalten ist geistlicher Natur. Man kann das verstandesmäßig nicht mehr erklären. Es ist eine geistliche Verblendung, von der in 2. Thess. 2, 11 die Rede ist: „*Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, so dass sie der Lüge glauben, damit ge-*

richtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.“

Anfang des Schreckens

Vers 6 „*Forschet doch und sehet, ob dort Männer gebären! Wie kommt es denn, dass ich sehe, wie alle Männer ihre Hände an die Hüften halten wie Frauen in Kindsnöten und alle Angesichter so bleich sind?*“

Ich glaube allerdings, dass dies erst der Anfang des Schreckens ist, der noch zunehmen wird. Wenn wir fest in Jesus verwurzelt sind und eine Liebesbeziehung zu Ihm haben, werden wir in der Lage sein, aufzustehen, zu Gott zu schreien, uns an die Seite Israels zu stellen, unseren Mund für unseren Gott und Sein Volk Israel aufzumachen, wo immer wir dazu gefordert sind. Wir müssen darauf eingestellt sein und uns nicht fürchten. Dafür ist es nötig, dass wir unseren HERRN und Sein Wort persönlich gut kennen. Wenn wir Ihm unser Herz ganz gegeben haben, wenn wir eins mit Ihm und Seinem Wort sind, dann ist es auch möglich.

Mit Ihm verborgen in Gott

Vers 7-8 „*Wehe es ist ein gewaltiger Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und es ist eine Zeit der Angst für Jakob. Doch soll ihm daraus geholfen werden*“, sagt Gott. „*Es soll aber geschehen zu der Zeit, spricht der Herr Zebaoth, dass ich das Joch auf deinem Nacken zerbrechen will und deine Bande zerreißen.*“

Dieser Vers lässt keinen Zweifel daran, dass sich die Situation in Israel noch um ein Vielfaches verschlimmern wird. Gott will, dass sie und wir das wissen, dass wir unseren Kopf nicht in den

Sand stecken, sondern, dass Israel sich und wir uns in Ihm und in Seinem Wort stärken und uns von Seinem Heiligen Geist Weisung geben lassen. Wir müssen darin geübt sein, uns Seine Waffenrüstung anzuziehen und in ihr und mit ihr zu kämpfen. Darüber hinaus ist es nötig, dass wir in unserem Geist wissen, dass wir in Ihm und mit Ihm verborgen sind in Gott. Das ist der einzige und sicherste Ort in diesen Umständen und in dieser Zeit. Und keiner muss sich dort fürchten, völlig unabhängig von den Umständen. Nur Gott kann hier noch helfen. Aber Gott hat gesagt ich will... und ich werde... ! Glauben wir das? Handeln wir danach?

Verse 8b-9 *„Sie werden nicht mehr Fremden dienen, sondern dem Herrn, ihrem Gott und ihrem König David, den ich Ihnen erwecken will.“*

Halleluja, das ist gute Nachricht. Hier ist die Rede von einer Zeit, wo sie ihr Herz ihrem König David gegeben haben werden – ihrem Jeschua HaMaschiach, dem sie dann von Herzen und mit großer Freude dienen werden. Und diese Zeit bricht bald an! Ihr Gott hat sie in ihr Land zurückgebracht, hat es ihnen wiedergegeben mit einem vereinigten Jerusalem als Hauptstadt, wo Er bei Seiner Wiederkunft Seinen Thron besteigen wird.

Siehe!

Vers 10a *„Darum fürchte Du Dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Herr, und entsetze Dich nicht, Israel, denn siehe“...*

Gott fordert uns in Seinem Wort immer wieder auf: „Siehe.“ Wir meinen vielleicht, das sei nur eine Floskel, aber wenn in der Bibel steht: „Siehe ...“, dann meint Gott: „Mach Deine Augen auf! Siehe ...“, da gibt es etwas zu

sehen – mit deinen inneren Augen. Und wenn du mit deinen inneren Augen siehst, wird es sich auch im Sichtbaren manifestieren.

Vers 10b *„Denn siehe, ich will Dich erretten aus fernen Landen und Deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft.“*

Auch an dieser Aussage, wenn es heißt: aus fernen Landen, wird deutlich, dass damit nicht nur die Rückkehr aus Babylon gemeint ist. Aus der Schrift und der Geschichte wissen wir, dass Israel in nahezu alle Länder dieser Welt zerstreut wurde.

Fortsetzung Vers 10: *„Dass Jakob zurückkehren soll und in Frieden und Sicherheit leben, und niemand soll ihn schrecken.“*

In Frieden und Sicherheit leben, und niemand soll ihn schrecken. Das ist Gottes Plan für Sein Volk, in Seinem Land. Und weil das Gottes Wort für Sein Volk ist, wird es genau so geschehen, auch wenn die Vorstellung gegenwärtig schwer fällt. Ich freue mich darauf!

Sie haben das Wort Gottes

Vers 11 *„Denn ich bin bei dir, spricht der Herr, dass ich dir helfe“...*

In diesen Worten schlägt das liebende Herz des Vaters gewaltig durch zu Seinem Volk, zu Seinem Sohn! Wenn Er bei ihnen ist, wenn Er hilft, dann kommt alles in Ordnung, dann wird alles gut. Mehr braucht Israel nicht! Es sind Worte des Trostes, die Israels wunde und aufgeschreckte Seele heilt und zur Ruhe bringt. Die „Siedler“ z. B. lassen sich trösten und glauben es. Sie bewahren diese Worte wie einen Schatz und handeln danach. Deswegen sind diese Leute so stark. Das wiederum ärgert das andere Lager, weil sie deren Geist nicht zerschlagen

können. Aber die „Siedler“ haben etwas, was die anderen nicht haben: Sie haben das Wort Gottes!

Vers 11b *„Denn ich will mit allen Völkern ein Ende machen, unter die ich dich zerstreut habe“...*

Da sollten wir alle aufhorchen! Gott sagt nicht irgendetwas einfach so dahin, Gott meint immer, was er sagt und sagt immer, was er meint und Er tut, was er sagt.

Vater-Sohn-Beziehung

Vers 11c *„Aber mit dir will ich nicht ein Ende machen. Ich will dich mit Maßen züchtigen, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen.“*

Israel würde es sonst nicht begreifen, dass seine völlige Wiederherstellung allein durch die Liebe ihres Gottes zu ihnen geschieht. Im Hebräerbrief gibt es die Stelle, wo Gott sagt: *„Wen Gott liebt, den züchtigt er.“* Sonst ist er nicht sein Sohn. Das ist die Vater-Sohn-Beziehung.

Keine Hoffnung

Verse 12-15 *„Denn so spricht der Herr: Dein Schaden ist verzweifelt böse, und Deine Wunden sind unheilbar. Deine Sache führt niemand; da ist keiner der dich verbindet, es kann dich niemand heilen. Alle deine Liebhaber vergessen dich, fragen nicht nach dir. Ich habe dich geschlagen wie einen Feind mit unbarmherziger Züchtigung um deiner großen Schuld und um deiner vielen Sünden willen.“*

Dies beschreibt die Zeit nach dem Holocaust, wo 6 Mill. Juden, und wahrscheinlich noch viel mehr, in den Öfen verbrannt wurden und es für das jüdische Volk überhaupt keine Hoffnung mehr gab! Es war, und so scheint es, ist jetzt wieder buchstäblich von der gan-

zen Welt verlassen, wenn auch die Umstände völlig anders sind.

Israel muss weg

Niemand will und niemand kann helfen, auch die nicht, die sich mit diesem Volk ergötzt und an ihm bereichert haben. Es gibt nur noch solche, die auf Israel eindreschen, eintreten und schreien – „kreuzige, kreuzige, kreuzige“! Israel muss weg!

Gott nimmt aber auch kein Blatt vor den Mund und sagt ganz deutlich, weshalb es Israel so geht. Er wirft Israel vor: *„Israel, mein Sohn, du hast so unendlich furchtbar gegen Mich gesündigt. Du hast Mich verlassen, obwohl ich dir Meinen Segen, Meine Gegenwart, Mein Wort und damit alles, was du dir wünschen kannst, gegeben und dir den Weg zum Heil gezeigt habe. Zweimal habe Ich dir Mein Wort gegeben; einmal auf den Tafeln in der Wüste Sinai. Das zweitemal habe Ich Mich dir noch tiefer offenbart und gab dir Mein fleischgewordenes Wort: Jeschua HaMaschiach! Aber du hast es nicht gewollt. Du hast es nicht festgehalten, du hast es nicht gehütet. Deswegen geht es dir, wie es dir geht. Deswegen habe Ich zugelassen, dass die ganze Welt und die gesamte Hölle gegen dich vorgeht!“*

Um unseretwillen

Eine weitere Erklärung, weshalb Gott Israel in diesen Zustand hat kommen lassen, ist um unseretwillen, damit diese gute Botschaft von Israel in die ganze Welt hinausgeht und alle Völker die Chance haben, die Erlösung durch das Wort Gottes – Jeschua HaMaschiach - zu erlangen. Das steht in Römer 11. Dort, wie auch in den alten Propheten, ist vorhergesagt, dass „das Wort“ am Ende der Zeit an

seinen Ausgangspunkt, ins Zentrum, nach Jerusalem in Israel zurückkehrt. Dann ist die Zeit gekommen, wo ganz Israel gerettet wird, heißt es in Römer 11.

Sünde ist kein Kavaliersdelikt

Unser Gott, der Gott Israels, ist heilig. Er sagt im AT, in 3. Mose 19, 2 zu Seinem Volk und im NT, in 1. Petr. 1, 16 auch zu uns: *„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.“* Sünde ist kein Kavaliersdelikt. Sünde ist immer direkt gegen den Heiligen Gott gerichtet und hat den Tod verdient! Jeder, der von Sünde verunreinigt ist, muss in Seiner Gegenwart sterben. Das gilt für Israel und für uns. Es gilt für alle Menschen! Gott wird Sünde immer ahnden - immer. Um dem sicheren Tod zu entgehen, mussten und durften die Priester im Tempel Gott Opfer bringen, um einzelne und das ganze Volk zu entsühnen. Wir haben das herrliche Angebot, zu unserem Herrn Jesus zu kommen, jede Sünde und Schuld unter Sein Blut zu bringen, unser ganzes Leben und unser ganzes Herz Ihm zu geben, dann vergibt Er uns all unsere Schuld, alle Übertretungen – und wir sind frei! Halleluja!

Für Israel ist es genauso. Das ist es, was Israel jetzt braucht und tun muss. Gott selbst hilft ihnen dazu. In unserem Text kommt nun die große Wende.

Vers 16 *„Doch alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden, und alle, die dich geängstet haben, sollen alle gefangen weggeführt werden. Und die dich beraubt haben, sollen beraubt werden. Und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden.“*

Das ist ein knallhartes Wort Gottes, das besonders uns etwas angeht. Das sollten dringend unsere

Gemeinden hören und predigen, weil wir, die wir Jesus haben, die Einzigen sind, die wissen, was dagegen zu unternehmen ist und die Vollmacht haben, es auch zu tun! Wenn wir unsere Schuld bekennen, Buße tun und unseren HERRN um Gnade und Erbarmen anflehen, nicht nur für die Schuld unserer Vorfäter im Holocaust, sondern für unsere Gleichgültigkeit, unser Schweigen und, wo vorhanden, unsere Ablehnung Israel gegenüber, dann können wir Rettung bringen zu unseren Familien, zu unseren Gemeinden, zu unseren Städten, zu unserem Land.

Bei uns sind viele, die Israel „fressen“. Aber Gott schreitet jetzt ein.

Vers 17 *„Dich Israel und Juda, dich will ich wieder gesundmachen und deine Wunden heilen, spricht der Herr. Weil man dich nennt die Verstoßene und Zion, nach der niemand fragt.“*

Gott spricht: „Ich will!“

Gott spricht hier SEIN „Ich will!“ und bringt damit die Lösung. „Er hat viel Tausend Wege, wo der Verstand nicht einen weiß“, heißt es in einem Lied, das mir gerade einfällt. Wir haben keine Lösung. Für alle gegenwärtigen Probleme dieser Welt haben wir keine Lösung, nicht bei uns in Deutschland und ganz sicherlich nicht in Israel.

Gott selbst ist die Lösung. Jesus ist die Lösung und Er sagt hier: „Ich will dich heilen, Ich will dich wiederherstellen“, und Er stellt es unter Beweis.

Ein Land - an einem Tag geboren

Im Jahr 1948 entsteht völlig unverhofft der Staat Israel - gegen

den Willen der Völker, obwohl 1947 in der UNO die Mehrheit für einen jüdischen Staat gestimmt hatte, allerdings mit der Aussicht, dass dieser Staat nicht lebensfähig sein und von den umliegenden arabischen Staaten unmittelbar nach seiner Gründung angegriffen und besiegt werden würde.

Diese Hoffnung oder Befürchtung erfüllte sich nicht, dafür aber biblische Prophetie aus Jesaja 66, 8: „*Wer hat solches je gehört? Wer hat solches je gesehen? Ward ein Land an einem Tag geboren?*“ Diese Tatsache war so umwerfend und gleichzeitig so schockierend, dass alle Welt erst einmal den Atem anhielt, weil sie nicht wusste, wie man damit umgehen, was man davon halten soll.

Israel soll verschwinden

Wir kennen Israels weitere Geschichte. Es musste seither einen Krieg nach dem anderen führen, weil es nicht sein darf, dass es Israel gibt. Israel muss vernichtet werden, Israel muss von der Landkarte verschwinden. Seit es Israel wieder gibt, seit dem Tag 1 seines Bestehens, ist dies das Ziel des Feindes. Und er bedient sich der Völker rundherum und in der Zwischenzeit aller Völker. Israel war immer siegreich, bis zu diesem letzten Libanonkrieg im Jahr 2006, wo es im Volk selbst und in der Regierung keine Einheit mehr gab, wo sie sich ihr Verhalten von außen, von den USA, der UN und der EU diktieren ließen, ganz zu schweigen von dem Blitzkrieg in Gaza im Januar 2009. Seither stieg der Antisemitismus in der gesamten westlichen Welt sprunghaft an.

Seit Israel wieder im Land und ein Staat geworden ist, seitdem es seinen angestammten Platz durch Gottes Wunder wieder einge-

nommen hat, ist es mehr bedroht als nach dem Holocaust, denn nun soll es von der ganzen Welt ausgeschaltet werden.

Israel sehnt sich wie jeder andere danach, geliebt und angenommen zu sein. Es hat sich deshalb seit seinem Bestehen große Mühe gegeben, nicht ständig und dauernd abgelehnt zu werden vom Rest der Welt. Israel kann machen, was es will, es wird ihm niemals gelingen, weil der Feind beschlossen hat: Israel muss verschwinden! Und weil er die Menschen, die den Gott Israels nicht zum Gott haben, dazu gebraucht, Israel zu hassen und zu zerstören. Außerdem wartet der Vater sehnsüchtig darauf, dass Sein Sohn sich zu Ihm kehrt und darauf bedacht ist, Ihm zu gefallen, von Ihm geliebt und anerkannt zu werden. Und Seine Hoffnung wird erfüllt werden. Er breitet Seine Arme weit für Seinen Sohn Israel aus und sagt: „...*ich will dich wieder gesundmachen und deine Wunden heilen, Ich will dich wieder annehmen!*“

Gott ist am Werk

Verse 18-19 „*So spricht der Herr: „Siehe ich will das Geschick der Hütte Jakobs wenden und mich über seine Wohnungen erbarmen und die Stadt soll wieder auf ihre Hügel gebaut werden. Und die Burg, (das ist der Tempel) soll stehen an ihrem rechten Platz. Und es soll aus ihr erschallen Lob und Freudengesang; denn ich will sie mehren und nicht mindern.“*

Wann immer man nach Israel kommt, wird unentwegt gebaut. Bei jedem neuen Besuch staunt man über neue Straßen und Autobahnen, über neue Ortschaften in der Wüste, über neue Gärten und Parkanlagen. Inmitten aller Drangsal und Bedrohung wird gebaut. Israel wird immer schöner und immer mehr Juden kommen

aus der Zerstreuung zurück ins Land. Gott selbst trifft Seine Vorbereitungen. Da Jeschua nach Jerusalem kommt und Seinen Thron dort einnimmt, wird es keine palästinensische Hauptstadt namens Jerusalem geben.

Vers 20 „*Ihre Söhne sollen sein wie früher und ihre Gemeinde soll vor mir fest gegründet stehen, denn ich will heimsuchen alle, die sie bedrängen.*“

Das ist gute Nachricht, denn gegenwärtig wird Israel von allen Seiten bedrängt, eingeschlossen und stranguliert. Aber ihr Vater kümmert sich um alle Bedränger.

Vers 21 „*Ihr Fürst soll aus ihrer Mitte kommen und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen, denn wer dürfte sonst sein Leben wagen und mir nahen, spricht der Herr.*“

Hier erscheint Jeschua HaMashiach und gibt sich Seinem Volk zu erkennen, wie Josef seinen Brüdern in Ägypten. Der Neue Bund mit Seinem Volk Israel wird durch das Blut Jesu aktiviert und das Neue Herz beginnt zu schlagen. Sie sind in Jeschua wieder versöhnt mit dem Vater und dürfen sich Ihm in Jeschua nahen und leben! Ehre sei Ihm allein!

Vollkommene Wiederherstellung

Vers 22 „*Und ihr sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein.*“

Hier ist kein Platz mehr für Ersatztheologie. Der Vater nimmt Sein Volk, Seinen Sohn, zurück an Sein Herz!

In diesem Zusammenhang und in Zeiten zunehmender Klimakatastrophen, ist die Aussage des nächsten Verses, der mit „Siehe“ beginnt, in besonderer Weise interessant. Gott sagt:

Vers 23 „*Siehe, es wird ein Wetter des Herrn kommen, voll Grimm, ein schreckliches Ungewitter wird auf den Kopf der Gottlosen niedergehen.*“

Das Gericht auf dieser Erde hat bereits begonnen. Unser HERR warnt von der ersten bis zur letzten Seite dieses BUCHES die Gottlosen vor Seinem Zorn, vor Seinem Gericht. Er wirbt in Seiner Liebe bis zum letzten Augenblick um sie, damit sie sich bekehren und Sein Angesicht suchen und gerettet werden in Jeschua, unserem HERRN!

Vers 24 „*Des Herrn grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat. Zur letzten Zeit, werdet ihr es erkennen.*“

Und ich denke, wir sind in dieser Zeit angekommen, wo unsere Erkenntnis wächst und wir Seinen Gewittersturm herannahen sehen. Gott ist dabei, alle Schachfiguren auf dem Schachbrett in Position zu bringen.

Als auferbauenden und glaubensstärkenden Abschluss proklamieren wir den ersten Vers von Jeremia 31:

„*Zu derselben Zeit, spricht der Herr, will ich der Gott aller Geschlechter Israels sein, und sie sollen mein Volk sein.*“

Der HERR spricht hier von allen 12 Stämmen und ihren Nachkommen.

Zu dieser letzten Zeit gibt es wieder das ganze Haus Israel und es wird in Seinem ganzen Land Israel wohnen, vereint mit Seinem Gott und Vater in JESCHUA HAMASCHIACH!

A M E N



Aus aktuellem Anlass veröffentlichen wir hier

Eine ENDZEITPROPHETIE

von Lance Lambert² –

Jerusalem

vom 18. April 2010

„Fürchte dich nicht und erschrick nicht davor, was über die Erde hereinbrechen wird, denn ich bin mit dir, spricht der Herr. Dennoch habe ich eine ernste Meinungsverschiedenheit mit den Nationen. Sie streben danach, Mein Land zu teilen, spricht der Herr, das Land, das Ich mit einem Bund Abraham und seinem Samen nach ihm durch Isaak und Jakob als ewiges Erbe verheißen habe. Ich werde es nicht zulassen, ohne verheerendes Gericht über jene Nationen, die diesen Plan verfolgen. Ich habe Mich mit starkem und wütendem Zorn erhoben und werde nicht von ihnen ablassen, bis Ich ihr(en) (Wohlbefinden) Wohlstand zerstört habe. Ich werde sie in den wirtschaftlichen Bankrott treiben und ihre Finanzsysteme zusammenbrechen lassen, und selbst das Klima wird ihnen übel mitspielen! Ich werde sie auf den Kopf stellen und umkrepeln und sie werden nicht wissen, wer oder was sie geschlagen hat, ob sie nun Supermächte sind oder nicht. Denn Ich bin der Einzige, der Allmächtige Gott, und neben mir gibt es niemand vergleichbaren.“

² Lance Lambert ist ein in messianischen und christlichen Leitungskreisen anerkannter, hochgeschätzter, äußerst reifer und in der Heiligen Schrift fest fundierter messianischer Bibellehrer, der in Jerusalem lebt und in vielen Ländern lehrt.

Glauben sie, in ihrer Arroganz könnten sie Bündnisse widerrufen und zunichtemachen, die Ich, der Allmächtige, geschlossen habe? Glauben sie, sie könnten ungestraft verändern, was aus Meinem Mund hervorgegangen ist? Es ist Mein Wort und es ist Mein Erlass bezüglich des Samens Abrahams! Es wird nicht durch Menschen verändert werden. Ich und nur Ich bin ALLMÄCHTIG! Fürchte dich nicht!

Aus diesem Grund beginnt ein neuer und ernstzunehmender Abschnitt des Gerichtes. Fürchtet euch nicht. Ich bin es, der alle Dinge erschüttert. erinnert euch daran, dass ihr in Mir Frieden habt, aber in der Welt Drangsal. Vertraut Mir! Ich erschüttere alles, damit was nicht erschüttert werden kann, bestehen bleibt. Wenn alle eure Umstände anormal werden, bergt euch in Mich und findet in Mir euren Frieden, eure Ruhe und eure Erfüllung.

In diesem Stadium werden die alten und mächtigen Nationen so verändert, als wären sie Länder der Dritten Welt, Supermächte werden keine Supermächte mehr sein, sondern Länder wie Indien und China werden sich erheben, um ihren Platz einzunehmen. Eine große Schar Erlöster wird aus diesen zwei Ländern hervorkommen. In all dieser Veränderung fürchtet euch nicht.

Ich kenne eure Schwachheit und eure Tendenz zur Furcht, aber seid nicht bestürzt über diese Dinge. Inmitten all dieser Erschütterungen, des Aufruhrs und des Unfriedens gibt es zwei Völker, die mir am Herzen liegen: die wahre und lebendige Gemeinde und Israel. Ich werde diese Ereignisse benutzen, um das eine zu reinigen und das andere zu retten (die Gemeinde und Israel)! Fürchtet euch nicht. Über den Stürmen, den Erschütterungen und den Konflikten bin ich der Allmächt-

ge. In mir könnt ihr nicht erschüttert werden, ihr könnt nur verlieren, was nicht wert ist, behalten zu werden!“



AKTUELLE ENTWICKLUNGEN³

In den vergangenen Monaten trat im Nahen Osten, in und um Israel eine dramatische Entwicklung ein, die in dieser Weise noch kurz zuvor kaum vorstellbar war, mit der wohl selbst Experten nicht gerechnet haben und von der besonders die EU und die USA, also wir, im Westen, überrascht wurden und mit betroffen sind. Dennoch war spürbar, dass sich eine Veränderung anbahnte, ohne die gewaltigen Auswirkungen zu vermuten.

Israel wird zunehmend geächtet

Besonders seit Israels Einmarsch in Gaza mit der Operation „Gegossenes Blei“ im Dezember/Januar 08/09, mit dem Ziel, der Hamas ihr terroristisches Handwerk zu legen, d. h. ihre terroristische Infrastruktur zu zerstören und damit für die israelischen Bürger in Südisrael wieder einigermaßen Ruhe und Sicherheit herzustellen, wird Israel zunehmend geächtet. Alle Welt spricht Israel offensichtlich sein Recht auf Selbstverteidigung ab. Keine westliche Demokratie hätte, bei einem permanenten Raketenhagel auf ihre Bevölkerung so lange still gehalten wie Israel. Nachdem es endlich aufstand, um

sich zur Wehr zu setzen, ergreifen die EU, die UN und die USA Partei für die islamischen Terroristen, die offen für die Vernichtung Israels kämpfen. Das ist nicht mehr nachvollziehbar. Die offen zur Schau gestellte feindselige Haltung des US Präsidenten Barack Hussein Obama Israel gegenüber, tat ein Übriges, um den Antisemitismus weltweit wieder hochschnellen zu lassen. Besonders der „palästinensische Präsident“ Abu Mazen fühlte sich dadurch zunehmend ermutigt, immer maßlosere Forderungen an Israel zu stellen.

Angriff auf Israel per Schiff und ein Brief an unsere Bundeskanzlerin

Am 31. Mai führte die allgemeine Stimmung gegen Israel zu einem Eklat, der eine völlig neue Situation schuf.

„Friedensbewegte westliche linke Palästinenserfreunde schlossen sich auf einer Flottille mit antiisraelischen, islamistischen Israelhassern zusammen, die zu einem großen Teil aus der Türkei kamen, um unter dem Vorwand, humanitäre Hilfe nach Gaza zu bringen, Israels Seeblockade vor Gaza zu durchbrechen und Israel unter dem Druck der dadurch manipulierten „Weltmeinung“ zur völligen Aufgabe dieser Blockade zu zwingen.

Was sich dann ereignete, ist in dem Brief beschrieben, den wir mit über 6500 Unterschriften an unsere Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel, schickten.

Im Juni 2010

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

In den vergangenen Jahren, besonders aber in Ihrer ersten Amtszeit, waren wir sehr froh und dankbar für Ihr klares Bekenntnis

zu Israel und für Ihren Mut, kompromisslos an der Seite Israels zu stehen. Seit den Feierlichkeiten aus Anlass des 60. Geburtstags der NATO, im April 2009, wo wir erstmalig zur Kenntnis nahmen, dass Sie, wie die USA und die EU, Israel bedrängten, einer 2-Staaten-Lösung zuzustimmen und einen Baustopp in den „Siedlungen“ herbeizuführen, verstärkt sich der Eindruck, dass sich in Ihrer Beziehung etwas zu Ungunsten Israels verändert.

Als Christen, die das Wort Gottes für die ewig gültige Wahrheit halten, sehen wir unsere Verantwortung besonders auch darin, im Gebet sowohl für Israel als auch für unser Land, unser Volk, unsere Regierung und im Besonderen für Sie einzutreten. Gemäß dem Wort aus Jesaja 62,1: *„Um Zions Willen schweige ich nicht“*, wenden wir uns heute an Sie.

Angesichts der furchtbaren Ereignisse, die sich am 31. 5. 10 auf der „Free Gaza“ Flottille mit mehr als 600 „Friedensaktivisten“ aus über 50 Ländern an Bord der „Mavi Marmara“ ereigneten, für die Israel weltweit verantwortlich gemacht und „verdammte“ wird, klingt ein Wort aus der Heiligen Schrift sehr aktuell. In Psalm 2, 1-4, 10-12 heißt es: *„Warum toben die Völker vor Zorn? Warum schmieden sie vergebliche Pläne? Die Könige der Erde lehnen sich auf, die Herrscher der Welt verschwören sich gegen den HERRN und seinen Gesalbten: ‚Wir werden ihre Ketten zerreißen‘, schreien sie, ‚und uns von ihrer Herrschaft befreien!‘ Doch der Herrscher im Himmel lacht und spottet über sie. ... Deshalb, ihr Könige, handelt klug! Lasst euch warnen, ihr Herrscher der Erde! Dienet dem HERRN in Ehrfurcht und jubelt ihm zu mit Zittern. Beugt euch vor dem Sohn Gottes, damit er nicht zornig wird und ihr euer Leben verliert, denn sein Zorn bricht leicht aus. Glückliche*

³ Von: Waltraud Keil

sind alle, die bei ihm Schutz suchen und ihm vertrauen!“

Es erfüllt uns mit großer Sorge, dass Sie – anders als früher – mit der EU und nahezu mit der gesamten Welt, vor allem aber mit den sog. „Friedensaktivisten“, von Israel fordern, seine Gaza-Blockade gegenüber der Hamas aufzugeben, die das Existenzrecht Israels nicht anerkennt, sondern im Gegenteil, offen und vehement seine Vernichtung will. Die von Israel verhängte Blockade ist legitim und soll verhindern, dass noch mehr Waffen und Terroristen ins Land kommen. Es war bekannt, dass das Ziel der Anti-Israel und Pro-Hamas Passagiere nicht wirklich humanitäre Hilfe, sondern das Durchbrechen der Seeblockade war. Als Israel nach vorherigen Warnungen und dem Angebot, die Schiffe in den Hafen von Aschdod zu bringen, die Ladung zu untersuchen und danach auf dem Landweg nach Gaza weiterzuleiten, durch seine Soldaten die Schiffe an ihrem Vorhaben hinderte, griffen die „friedliebenden Aktivisten“ die sich teilweise als islamische Terroristen entpuppten, mit Knüppeln, Eisenstangen, Äxten und Messern die israelischen Soldaten auf brutalste Weise an. Sie begannen, sie zu lynchen und hätten sie umgebracht, wenn sie nicht mit deren Schusswaffen gestoppt worden wären. Dies geht eindeutig aus Videos über die gewalttätigen Angriffe auf israelische Soldaten, Bilder von Waffen, die die Terroristen benutzten und Zeugenaussagen von betroffenen und verletzten Soldaten hervor, die Israel unmittelbar danach zur Verfügung stellte. Die Israelis haben ihr Leben verteidigt. Sie nennen das unverhältnismäßig. Dies ist für uns schwer nachvollziehbar.

Israel hatte darüber hinaus bereits im Vorfeld nachhaltig darauf hingewiesen, dass es – im Gegensatz zu anders lautenden Medien-

berichten in der ganzen Welt – keine humanitäre Notlage in Gaza gibt, weil Israel wöchentlich 10 000 Tonnen mit allen lebensnotwendigen Gütern auf Lastwagen über die Grenze schickt.

Es ist empörend, dass deutsche Politiker und sogar Parlamentarier an diesen provokativen und zu Israels Ungunsten medienwirksamen internationalen „Solidaritätsbekundungen“ teilnehmen, danach im Bundestag jubelnd begrüßt werden und vor der Fernsehkamera unwahre und unqualifizierte Aussagen gegen Israel machen dürfen. Wir sind zutiefst enttäuscht und es befremdet uns, dass demokratische Regierungen und auch Sie Stellung beziehen zugunsten der „Free Gaza“ Organisatoren, zu denen vor allem die türkische Hilfsorganisation IHH gehört, von der bekannt ist, dass sie neben humanitärer Hilfeleistungen auch terroristischen Gruppen und Organisationen wie z. B. der ägyptischen Moslembruderschaft und der Hamas nahe steht und sie u. a. finanziell unterstützt. Es ist auch kein Geheimnis, dass der Leiter der IHH neben der „Mavi Marmara“, das Schiff, auf dem das brutale Fiasko stattfand, noch zwei weitere Schiffe für die Flottille gekauft hat. Das legt nahe, dass die türkische Regierung von der Aktion wusste und sie offensichtlich gut hieß. Es ist vor allem die Türkei, die jetzt eine gewaltige Hetze gegen Israel inszeniert und Israel an den Pranger stellt. In den vergangenen Jahren waren Sie es, Frau Bundeskanzlerin, die, wenn es um Israel und die „Palästinenser“ ging, immer wieder darauf hinwies, dass man die Ursache nicht mit der Wirkung verwechseln sollte – und nun operiert die türkische Regierung damit in nahezu beispielloser Weise.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie dazu beitragen könnten, dass dieser Umstand aufgeklärt

und die Wahrheit als solche wieder sichtbar wird. Wir ermutigen Sie, mit ein paar deutlichen Worten die Tatsachen und Umstände klarzustellen.

Aufgrund unserer deutschen Geschichte finden wir es unerträglich, dass Israel auch von Deutschland aus dafür gemäßigelt wird, dass es sich selbst und seine legitimen Rechte verteidigt und bekundet hat, dass es das auch in Zukunft zu tun beabsichtigt.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, wir appellieren an Sie, dass Sie sich, wie Sie das früher getan haben, wieder auf die Seite Israels stellen und um Ihrer selbst, um unseres Landes und um Israels willen nicht schweigen, sondern für Israel und sein Recht auf Leben, auf Existenz und auf sein Land aufstehen.

Wir beten für Sie und Ihr Amt. Wir wünschen Ihnen und unserem Land Gottes reichen Segen und Seinen SHALOM

...

P.S. Kopien des Briefes und der Unterschriften gehen an die Botschaft des Staates Israel.



Die Unterschriften schickten wir jeweils nach Eingang in fünf Etappen und immer mit einem neuen kleinen Begleitschreiben ab. Der unten wiedergegebene Brief war unser letztes Schreiben an sie⁴:

⁴ Am 9. Juli 2010

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

Nachdem auch im Juli bei uns weitere Unterschriften zu unserem Brief vom 4. Juni an Sie eingehen, senden wir die neuen 374 Unterschriften auch jetzt noch, zusammen mit einer Kopie des Originalbriefes, an Sie weiter. Insgesamt haben Sie damit **6307 Unterschriften** von uns erhalten.

Angesichts der einstimmigen Verabschiedung des Antrags am 1. Juli im Bundestag, die Blockade des Gazastreifens völlig aufzuheben, sind wir zutiefst erschüttert und unsere Bestürzung über die fraktionsübergreifende Haltung unserer Politiker Israel gegenüber, lässt uns einen kalten Schauer über den Rücken laufen. Wir sind sehr enttäuscht über diesen Kurswechsel.

Wie ist es möglich, dass 65 Jahre nach dem Ende des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs ein deutscher Bundestag von Israel fordert, sich selbst, seine legitimen Rechte und die Verteidigung seines Volkes und seines Staates aufzugeben? Dies hätte nie geschehen dürfen und ist eine Anmaßung, die sich keine deutsche Regierung im umgekehrten Fall gefallen ließe. Durch die weiter bei uns eingehenden Unterschriften erhält deshalb der Inhalt unseres Originalbriefes an Sie umso mehr Gewicht.

Bitte helfen Sie uns mit einer baldigen Antwort Ihre Verhaltensweise, Ihr Vorgehen und Ihre Entscheidungen bezüglich Israels zu verstehen. Wir hoffen und beten weiterhin, dass sich daran um Deutschlands willen zugunsten Israels noch etwas verändert.

Wir haben ihre bisherige Politik so sehr geschätzt und würden das gerne wieder tun.

Von der Botschaft des Staates Israel, an die wir, wie in unserem

Originalbrief an Sie angekündigt, die Kopien des Briefes und der Unterschriften weitergeleitet haben, erhielten wir eine sehr positive Antwort mit der Einladung zu einem Gespräch.

Wir, d. h. alle über 6000 Unterzeichneten, hoffen deshalb auch auf eine baldige Antwort von Ihnen.

Gott segne Sie, Ihre Entscheidungen und unser Land!



Zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben wir noch keine Antwort von der Bundeskanzlerin erhalten. Wir beten immer noch dafür und glauben, dass wir nach der Sommerpause etwas hören werden, denn auf alle früheren Briefe kam immer eine Reaktion. Manchmal ließ sie etwas länger auf sich warten.

Gegen den Willen Gottes

Im Gebet für unsere Regierung erhielten wir den Eindruck, dass der scheinbar unaufhaltsame Absturz der Umfragewerte für die regierende Koalition sehr viel mit der „neuen“ Haltung Deutschlands gegenüber Israels und einem homosexuellen Außenminister, der unser Land nach außen vertritt, zu tun hat. In 3. Mose 18, 22 sagt Gott: *„Du sollst nicht bei einem Mann liegen, wie bei einer Frau; es ist ein Gräueltat.“* Auch im Neuen Testament finden wir dazu einschlägige Aussagen. In der Übersetzung: *„Die gute Nachricht“*, heißt es in Röm. 1, 25b-28:

„Und weil sie dadurch die Wahrheit über Gott mit einer Lüge eintauschten, lieferte er sie entehrenden Leidenschaften aus. So kam es dahin, dass ihre Frauen

den natürlichen Geschlechtsverkehr mit dem widernatürlichen vertauschten, und ebenso gaben die Männer den natürlichen Verkehr mit Frauen auf und entbrannten in Leidenschaft zueinander. Männer entehren sich durch den Umgang mit Männern. So werden sie an ihrem eigenen Körper für die Verwirrung ihres Denkens bestraft. Weil diese Menschen es für unnötig hielten, nach Gott zu fragen und ihn ernst zu nehmen, hat Gott sie ihrem untauglich gewordenen Verstand überlassen, so dass sie tun, was sich nicht gehört.“

Korrektur, auch durch unser Gebet

Dies bedarf keiner Erläuterung. Es ist auch nicht das Thema; deshalb werde ich auch nicht weiter darauf eingehen. Erwähnenswert aber ist die Tatsache, dass Gott König sein will über Deutschland, und unser Land ein Segen für viele Nationen, besonders aber für Israel sein soll. Deshalb hat Er uns unbegreiflicherweise noch einmal eine Chance gegeben, die wir jetzt unter allen Umständen nützen müssen. Das bedeutet, beide oben genannten Faktoren bedürfen der Korrektur!

Wir, die wir Gott kennen, dürfen und sollen entscheidend dabei mitwirken, indem wir mit Beten und Fasten einzeln und in Gruppen, bei Tag und bei Nacht für Angela Merkel und für Guido Westerwelle eintreten! Es geht um Deutschland und um Israel!

„Wer Israel segnet, wird von Gott gesegnet und wer Israel flucht, wird von Gott verflucht!“ 1. Mose 12, 3

Wir wollen und sollen ein Segen sein!

Die neue Rolle der Türkei?

Was durch diese Flottillengeschichte offenbar und anders wurde, ist die Rolle der Türkei.

Johannes Gerloff (Jerusalem) schreibt dazu im Israelnetz am 11. Juni 2010:

Richtung Mäßigung oder ins islamische Lager?

Gehört der türkische Premier Erdoğan zum islamischen Lager?

Die israelische Razzia auf der "Free Gaza"-Flottille hat die Beziehungen zur Türkei stark beeinträchtigt. Der türkische Regierungschef hat sich eindeutig hinter die "Friedensaktivisten" gestellt. Doch was für ein Mensch ist Recep Tayyip Erdoğan?

Der türkische Premierminister Erdoğan war eine der treibenden Kräfte hinter der "Free Gaza"-Flottille. Er hat die mit humanitären Hilfsgütern und mehr als 700 "Friedensaktivisten" beladenen Schiffe und ihr Ziel, die Blockade des Gazastreifens zu brechen, zum nationalen Anliegen der Türkei gemacht. Die mit weitem Abstand größte Volksgruppe unter den "Free Gaza"-Aktivisten waren Türken. Durch seine lautstarke Unterstützung der Blockadebrecher wurde Erdoğan zum Held in der islamischen Welt. Die traditionell guten türkisch-israelischen Beziehungen haben ein Allzeit-Tief erreicht. In der Türkei selbst und im westlichen Ausland melden sich kritische Stimmen zu Wort.

Recep Tayyip Erdoğan wurde am 26. Februar 1954 in Kasımpaşa, Istanbul, geboren. Seine Familie stammt ursprünglich aus Rize im Nordosten der Türkei. Erdoğan stu-

dierte Wirtschaftswissenschaften an der Marmara-Universität in Istanbul und wurde als Profifußballer unter dem Spitznamen "Imam Beckenbauer" bekannt. Seit 1978 ist er mit Emine verheiratet. Das Paar hat zwei Söhne und zwei Töchter. Sowohl Emine Erdoğan als auch ihre beiden Töchter tragen Kopftuch. Da das Kopftuchtragen als religiöses Symbol in öffentlichen Einrichtungen der Türkei bis Anfang 2008 verboten war, erscheint Frau Erdoğan praktisch nicht bei öffentlichen Anlässen. Die beiden Töchter haben ein Studium in den USA aufgenommen, um das Verbot zu umgehen.

Offenes Bekenntnis zur Scharia

Recep Erdoğan selbst war bereits in jungen Jahren Mitglied in der radikalen islamistischen Organisation Akıncılar Derneği. Seine Laufbahn ist eng mit Necmettin Erbakans Millî-Görüş-Bewegung und ihren politischen Organisationen verknüpft. Laut Internet-Lexikon Wikipedia ist "Millî Görüş in allen Staaten, in denen sie aktiv ist, außergewöhnlich umstritten". Noch Mitte der 1990er Jahre bezeichnete er sich offen als Anhänger der Scharia, des islamischen Rechts. Von 1994 bis 1998 war Recep Erdoğan Oberbürgermeister in Istanbul. Seit seiner Amtszeit wird in städtischen Lokalen kein Alkohol mehr ausgeschenkt. In privaten Kneipen darf er nach wie vor getrunken werden. Die Europäische Union beschrieb er zu Beginn seiner Amtszeit als eine Vereinigung von Christen, in der Türken nichts zu suchen hätten.

Im Januar 1998 verbot das türkische Verfassungsgericht die Wohlfahrtspartei (RP), der

Erdoğan damals angehörte. Begründung: Die RP hege Sympathien zum weltweiten Dschihad und verfolge die Einführung der Scharia. Im Frühjahr desselben Jahres hatte Erdoğan in einer Rede auf einer Konferenz in der ostanatolischen Stadt Siirt aus einem islamistischen Gedicht zitiert: "Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten." Dafür wurde er vom Staatssicherheitsgericht Diyarbakır wegen Missbrauchs der Grundrechte und -freiheiten und Aufstachelung zur Feindschaft zu zehn Monaten Gefängnis und einem lebenslangen Politikverbot verurteilt.

Drei Jahre nach seiner Freilassung gründete Recep Erdoğan gemeinsam mit dem heutigen türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül die "Adalet ve Kalkınma Partisi" (AKP – Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung), die sich selbst als "konservativ-demokratisch" versteht, von Beobachtern aber als "muslimisch-demokratisch" gesehen wird. Als die AKP bei den Parlamentswahlen 2002 einen überragenden Wahlsieg errang, konnte Erdoğan als AKP-Vorsitzender doch erst im März 2003 Ministerpräsident werden – nach einer Verfassungsänderung, die das Politikverbot aufhob.

Wohlgesonnene und optimistische Beobachter wollen glauben, Recep Erdoğan habe seine islamistische Vergangenheit überwunden. Kritiker fürchten ihn als "islamistischen Wolf im demokratischen Schafspelz". Sein Vorgehen in den vergangenen Jahren lässt nicht aus-

schließen, dass er eine geschickte Politik innerhalb des legalen Rahmens der türkischen Republik betreibt, um diese letztendlich in einen islamischen Staat zu verwandeln. Dabei scheint er auch alte osmanische Träume zu bedienen, um eine Vormachtstellung an der Schnittstelle zwischen Orient und Okzident und weit darüber hinaus zu beanspruchen.

Traditionell war die türkische Armee Hüterin der laizistischen Ordnung und einer strikten Trennung von Religion und Staat, entsprechend den Vorstellungen des Staatsgründers Kemal Atatürk. 1960, 1971 und 1980 hat sie diese Vorstellungen durch Militärputsche durchgesetzt. Erdoğan verwahrt sich heute entschieden gegen jede politische Einmischung der Armee und betont, dass "der Generalstab der Befehlsgewalt des Ministerpräsidenten" unterstehe. Bislang vertritt er diese Einstellung ungehindert.

"Kein Interesse an Leiden im Gazastreifen"

Bei seinem Deutschlandbesuch im Februar 2008 bezeichnete Erdoğan die Assimilation türkischer Einwanderer in Deutschland als "Verbrechen gegen die Menschlichkeit" und regte gegenüber Bundeskanzlerin Merkel die Schaffung türkischer Schulen und Universitäten in Deutschland an. In einer Rede in Köln fügte er hinzu: "Wir müssen die europäische Kultur mit der türkischen impfen." Im Februar 2010 folgten 1.500 türkischstämmige Parlamentarier aus mehreren europäischen Ländern seiner Einladung nach Istanbul. Der Berliner Grünen-Abgeordnete Özcan Mutlu lehnte diese ab, mit der Begründung: "Ich habe

dort als deutscher Parlamentarier nichts zu suchen. Wir sind kein verlängerter Arm der türkischen Regierung."

Selbst hohe Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde deuten in Gesprächen unter vier Augen an, dass es Erdoğan bei seinem Engagement zur Beseitigung der Blockade des Gazastreifens eigentlich gar nicht um das Leid der palästinensischen Bevölkerung geht. Vielmehr wächst der Verdacht, dass der türkische Ministerpräsident die verbindende Feindschaft der islamischen Welt gegen den jüdischen Staat Israel, antisemitische Ressentiments in der westlichen Welt und ein Gemisch aus Enttäuschung über die wiederholte Ablehnung der Türkei durch die EU und alte Hegemonialträume nutzen will, um eine islamische Agenda am Bosphorus durchzusetzen.



Eiszeit zwischen Israel und der Türkei

Seit diesem Flottillenvorfall ist nichts mehr, wie es einmal war. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Israel sind nahezu eingefroren und der Umgangston zwischen beiden ist äußerst feindselig. Bereits nach Israels Operation „Gegossenes Blei“ im Gazastreifen, zeichnete sich diese Entwicklung ab, denn die Türkei, die damals noch als Vermittler für Gespräche zwischen Syrien und Israel agierte, gehörte zu den schärfsten Kritikern dieser Operation. Verbale öffentliche Demütigungen und Drohungen häuften sich und die Verhandlungen, bei denen sie die Vermittlerrolle innehatten, brachen ab.

An der Schaltstelle zwischen Orient und Okzident und eine neue Allianz

Inzwischen hat sich eine neue gefährlich starke Allianz zwischen der Türkei, dem Iran, Syrien und dem Libanon mit der Hisbollah formiert. Der türkische Ministerpräsident lässt sich gerne in der Weltpresse mit seinem neuen iranischen Busenfreund Achmedinedschad abbilden und eilt von einem Gipfeltreffen dieser „Bündnisbrüder“ zum anderen. Seit dieser Entwicklung träumt er immer vernehmbarer davon, unter seiner Führung zum „Osmanischen Großreich“ zurückzukehren, mit der Größe und dem Einfluss, das es früher hatte und darüber hinaus. An der Schaltstelle zwischen Orient und Okzident, zwischen der moslemischen und christlichen Welt, will er in Zukunft die Fäden der Weltpolitik ziehen.

Der amerikanische Präsident Obama warf uns Europäern vor, wir seien daran schuld, weil wir ihn nicht in der EU haben wollten; wir hätten ihn in die Arme Achmedineschads getrieben. Seither befließigen sich eine ganze Anzahl von EU Politikern, allen voran der neue englische Ministerpräsident Cameron, die Türkei zu umwerben, ihnen Versprechungen und Zusicherungen zu machen, immer gepaart mit der Verurteilung Israels und seines Vorgehens, wo immer sie es wagen, sich auf Angriffe von wem auch immer zu verteidigen.

Wenn Herr Erdogan mit seinem Bestreben, die Führungsrolle in der islamischen Welt zu übernehmen und das Land am Bosphorus zum Zentrum des Islam zu machen, Erfolg hat, dann ist er auch Herr über einen großen Teil des Handelsverkehrs zwischen Asien und Europa, weil die Schiffe mit ihren Warenladungen durch die Meerenge zwischen beiden Kontinenten hindurch

müssen. Das bedeutet, dass die Türkei eine Vormachtstellung einnimmt, was die Politik, die Wirtschaft und nicht zuletzt die Religion angeht!

Unvorhersehbares Gefahrenpotential

Wenn die Millionen Muslime, die inzwischen unter uns in Deutschland und in ganz Europa leben, diesen Kurs mitgehen, birgt dies ein unvorhersehbares Gefahrenpotential in sich und hat ungeahnte Auswirkungen auf uns alle. Schneller, als wir uns das vorstellen können, ist es möglich, dass unsere „demokratischen Werte“ ausgehebelt und unsere Länder durch den sich bei uns unaufhaltsam ausbreitenden Islam aus den Angeln gehoben werden können.

Wir haben eine wirksame Waffe

Aber wir haben eine wirksame Waffe dagegen! Das Gebet! Unser Gott hat alles unter Kontrolle, aber Er will unsere Mitarbeit! ER hat uns Vollmacht gegeben, Ihn und Sein Reich auf dieser Erde zu repräsentieren und Seine Autorität auszuüben! Wachen wir endlich auf! Stehen wir endlich auf! – in Seiner Kraft, in Seinem Auftrag, in Einheit miteinander!



Das Hauptziel aller Angriffe ist und bleibt aber Israel. Deshalb ist unser Gebetseinsatz von entscheidender Bedeutung!

Am 7. Juni schreibt Avner Boskey in seinem Rundbrief FINAL FRONTIER MINISTRIES:

Steigende Wellen des Antisemitismus

„Eines der Kennzeichen der „Letzten Tage“ ist ein weltweiter Anstieg des Antisemitismus. Kapitel 12 der Offenbarung verbindet dies direkt mit den letzten zerstörerischen Angriffen des roten Drachen – bekannt als Satan. Sein Kampf in den Himmeln gegen Michael, den Erzengel, der **Israels Buch** in der Hand hält (Dan. 12,1; 10,21), hat auch Konsequenzen auf Erden. Der Feind versucht, Israel zu zerstören, Gottes auserwähltes Volk, denn es ist ihm schmerzlich bewusst, dass Israels prophetische Rolle der Schlüssel zur Rückkehr des Messias, zu weltweiter Erweckung und zu einer Zeit der Erfrischung und Wiederherstellung aller Dinge (Apg. 3, 19-21; Röm. 11-12; 15) ist. Der Teufel weiß, dass sein eigener Fall und Zerstörung in direktem Zusammenhang damit steht, dass das jüdische Volk in sein verheißenes Erbe kommt.

Als Ergebnis steigert der Feind seine Versuche, Israel auszulöschen. Teile seiner letzten Strategien waren die Raketenangriffe der Hisbollah gegen Israel aus dem Libanon während des Libanonkrieges 2006 und die Raketenangriffe der Hamas aus Gaza Dez. 2008/Jan. 2009. In beiden Fällen hatte sich Israel als Zeichen seines Friedenswillens vorher aus diesen Gebieten zurückgezogen. In beiden Fällen wurde Israels Rückzug vom Feind als Schwäche ausgelegt, und die mörderischen Absichten des Feindes, Israel anzugreifen und zu zerstören nahmen nicht ab, sondern zu.

Erstaunlich war, dass in beiden Fällen Israels gerechtfertigte Selbstverteidigung gegen die islamischen Feinde in den Medien weltweit böseartig verdammt wurde, sogar bis zu antijüdischen Aufständen, Angriffen auf Synagogen und jüdische Friedhöfe

und letztendlich rücksichtsloses Vorgehen gegen jüdische und israelische Personen. Der gewalttätige islamische Flaschengeist ist seiner Flasche entstiegen. Er wird nicht rasch in sein vorheriges Gefängnis zurückkehren.

Der Teufel ist Gottes Teufel

Die Bibel lehrt, dass Satan ein Geschöpf Gottes ist, Seiner Souveränität untertan und letztendlich unter den Füßen des Leibes des Messias zertreten wird (Röm. 16,20). Am Ende wird auch Satans Anti-Messias durch den Hauch des Mundes des Messias getötet, wenn JESUS wiederkehrt (2.Thess. 2,8). Welche Macht und Aktivitäten der Teufel auch immer bis zu diesem Punkt ausüben darf – wir sollten uns bewusst sein, dass er ganz fest und eng an der himmlischen Leine hängt.

Der Anstieg des dämonisierten Antisemitismus kann wirklich Satans letztes Erbrechen sein. Sein unglaublicher Anstieg in unseren Tagen hat eine klare Bedeutung – dass der Teufel in Panik ist. Die internationale Explosion des Judenhasses (das deutsche Wort Judenhass ist sogar klarer und eindeutiger als der Ausdruck Antisemitismus) ist wie eine eschatologische Warnflagge, sodass alle Passagiere im Bus der „Letzten Tage“ wissen: Wir werden bald zum letzten Stück des steinigen Weges kommen, bevor wir unser endgültiges Ziel erreichen. ...“



DIE WELT schreibt am 02.07.10:|

Lässt der Westen Israel fallen?⁵

„Israel sieht sich ungewöhnlich massiver Kritik vonseiten westlicher Regierungen und Medien ausgesetzt - in einer Intensität, die selbst verbrecherische Diktaturen kaum je über sich ergehen lassen mussten. Unmittelbar nach dem blutigen Zusammenstoß der israelischen Marine mit militanten propalästinensischen Aktivisten, die auf dem Seeweg die nach internationalem Recht legale Blockade des Gazastreifens durchbrechen wollten, und ohne nähere Informationen über die Hintergründe des Zwischenfalls abzuwarten, forderte die Europäische Union Israel auf, die Abriegelung des von der radikal-islamischen Hamas beherrschten Palästinensergebiets zu beenden. Selbst Deutschland, mit einseitigen Anprangerungen Israels bisher bewusst zurückhaltend, schloss sich dieser Forderung an. Dass die treibenden Kräfte hinter der Aktion der angeblichen "Friedensaktivisten" in Wahrheit militante türkische Organisationen mit engen Verbindungen zur radikal-islamischen Hamas waren, hat bei westlichen Politikern und Medien weit weniger Irritation ausgelöst als die vermutete "Überreaktion" Israels. Und gänzlich unbehelligt blieb die türkische Regierung, die das vermeintliche Hilfsschiff "Mavi Marmara" von einem türkischen Hafen aus und unter türkischer Flagge zu seiner provokatorischen Mission aufbrechen ließ, ja diese sogar ausdrücklich unterstützte und mit wütenden antiisraelischen Parolen untermalte.

Von allen Seiten bedrängt, kündigte Israel bald darauf eine Lockerung der Gaza-Blockade an. Dafür mag es durchaus gute Gründe geben. Dass die Entscheidung jedoch unter dem öffentlichen Druck angeblich eng befreundeter Nationen zustande kam, muss von der Hamas und ihren militanten internationalen Unterstützern als triumphaler Erfolg ihrer spektakulären PR-Aktion betrachtet werden - und als Ermutigung ihrer Absicht, Israel propagandistisch noch weiter in die Enge zu treiben.

Und mit dieser Wahrnehmung liegen sie keineswegs völlig falsch. Dass sich große Teile des Westens in einer zugespitzten Konfliktsituation so eindeutig und einseitig gegen Israel positioniert haben, ist das bisher deutlichste Indiz für ein schleichendes Abrücken des Westens von der engen strategischen Partnerschaft mit dem jüdischen Staat. Es ist freilich bei Weitem nicht das erste Anzeichen dafür. So unterzeichneten die USA im Mai auf der Folgekonferenz zum Atomsperrvertrag in New York eine Abschlussresolution, die nur die Atombewaffnung Israels namentlich infrage stellt, das bedrohliche iranische Atomprogramm dagegen unerwähnt lässt. Diesen Loyalitätsbruch gegenüber ihrem langjährigen, treuesten Verbündeten im Nahen Osten, verbunden mit einer demütigenden Konzession an das antisemitische und amerikafeindliche Regime in Teheran, begründeten die USA damit, die arabischen Staaten hätten andernfalls die Teilnahme an einer weiteren Atomkonferenz verweigert.

Annäherung des Westens an die „islamische Welt“

Diese Bereitschaft, dem Druck israelfeindlicher Kräfte nach-

zugeben - unter die sich mit der Türkei nun auch noch ein wichtiger strategischer Verbündeter des Westens eingereiht hat -, zeigt: Die herausgehobene Beziehung zu Israel passt der westlichen Politik nicht mehr ins Konzept - sie erscheint ihr vielmehr zunehmend als Hindernis bei der angestrebten Annäherung an die "islamische Welt". Der Westen will den Kampf gegen den Islamismus nicht mehr kriegerisch führen beziehungsweise glaubt, sich das nicht mehr leisten zu können - nach dem Irak stehen jetzt auch in Afghanistan die Zeichen auf schnellstmöglichen Rückzug. Deshalb sollen die etablierten islamischen Mächte auf keinen Fall mehr, wie noch zu Zeiten George W. Bushs, verärgert werden - in der trügerischen Hoffnung, sie würden dann selbst und aus eigener Kraft den Extremismus in Schach halten. Nach der neuen US-Sicherheitsdoktrin wird der Dschihad-Terrorismus deshalb nicht einmal mehr "islamistisch" genannt, könnte das doch als Beleidigung des Islam aufgefasst werden, der von jeder Verantwortung für die islamistischen Gewaltexzesse freigesprochen werden soll. Ausdrücklich - und fälschlicherweise - wird von der neuen US-Administration unter Barack Obama der Palästina-Konflikt als Hauptstörfaktor für die erwünschte Harmonisierung des Verhältnisses zur "muslimischen Welt" betrachtet. Israel, das seine Existenz nach wie vor immer wieder mit militärischen Mitteln verteidigen muss, wird dabei nicht mehr wie früher als unverzichtbarer westlicher Vorposten im Nahen Osten, sondern zunehmend als "Sicherheitsproblem" angesehen und beargwöhnt. ...“

⁵ Auszüge eines Essays von Richard Herzinger



Barack Obama und Israel

Bisher hat kein amerikanischer Präsident Israel so stark unter Druck gesetzt wie Barack Hussein Obama. Regeln und Gepflogenheiten im Umgang miteinander setzte er eigenwillig außer Kraft, um, wie es scheint, die islamische Welt für sich zu gewinnen. Mit allen Mitteln versucht er, zugunsten eines Palästinenserstaates, Israel seinen Willen aufzuzwingen, auch durch öffentliche Demütigungen des israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu. Dass die Umsetzung seiner Vorstellungen auf Kosten Israels gehen, kümmerte ihn bislang nicht.

Sein Motto, mit dem er die Wahl zum US Präsidenten gewann: „Yes, we can!“, trägt aber nicht mehr. Er ist sich offensichtlich nicht der Tatsache bewusst, dass er, was Israel betrifft, auf absolutem Kollisionskurs mit dem Gott Israels ist.

Trotzdem er seine „Gesundheitsreform“ und „Wirtschaftsreform“ durchpeitschte, verliert er in der Wählergunst unaufhörlich, besonders beim jüdischen Wählerpotential. Nachdem im November die Hälfte des Kongresses neu gewählt wird, und er berechtigterweise um die Mehrheit der demokratischen – besonders der jüdischen - Stimmen bangen muss, hat er seine Strategie verändert. Anfang Juli lud er Bibi Netanjahu nach Washington ein und überhäufte ihn mit allen Ehren. Seine Beteuerungen, die Freundschaft zwischen den USA und Israel sei nach wie vor unverändert stark und nichts könne ihr Abbruch tun, waren in allen Zeitungen unübersehbar zu lesen.

Viele Kommentatoren fühlten sich bemüßigt, über eine neu angebrochene Ära zwischen den USA und Israel zu berichten.

Am 21. Juli berichtet Haaretz über:

Obamas Wende⁶

Hier einige Auszüge:

„US-Präsident Barack Obamas Kampagne einer Umwerbung Israels bringt eine grundsätzliche Wende in der amerikanischen Nahostpolitik zum Ausdruck. Die Prioritäten der USA haben sich gewandelt, und an ihrer Spitze stehen heute die eskalierende Auseinandersetzung mit dem Iran und die Sorge vor einem Führungswechsel in Ägypten und Saudi-Arabien. In dieser Situation wird Israel als „lebenswichtiger Bündnispartner“ betrachtet, wie es der stellvertretende Außenminister Andrew Shapiro ausgedrückt hat, und nicht als Hindernis bei der Annäherung der USA an die islamische Welt, wie es zu Beginn von Obamas Amtszeit den Anschein hatte.

Die Amerikaner haben ein vorrangiges Interesse im Nahen Osten: die erreichbare und preisgünstige Versorgung mit Öl. Ihre Sicherung hängt von der Bewahrung der „Stabilität“ ab, die sich auf zentralistische Regimes stützt, deren Überleben von Amerika abhängt und deren Verteidigung der amerikanischen Rüstungsindustrie wichtige Märkte bietet. ...

In den Beziehungen mit Israel übernehmen die Siedlungen die Rolle, die Taiwan und Tibet in den Beziehungen mit China spielen, als bleibender Anstoß, den man je nach Bedarf hervorhebt oder vernachlässigt. Man ärgert sich über den Ministerpräsidenten? Dann erinnert man an Sheikh Jarrah, Revava und Yitzhar. Braucht man Israel oder will man es wegen eines weiteren Pseudo-Fortschritts im Friedensprozess

loben? Dann lässt man die Baukomitees in Judäa und Samaria und Jerusalem in Ruhe.

Als Obama sein Amt antrat, ging er davon aus, dass Amerika im Nahen Osten geschwächt sei und hoffte auf eine Übereinkunft über die Aufteilung des Einflusses mit der aufsteigenden regionalen Großmacht, Iran. Daher zeigte er sich kühl gegenüber Israel und holte den abgegriffenen Knüppel der Siedlungen aus der Rumpelkiste. Aber dies hat nicht funktioniert. Die Iraner winkten gegenüber Obamas Gesten des guten Willens ab, und die arabischen Staaten entfernten sich von der palästinensischen Frage und erklärten die iranische Bedrohung für wichtiger. Der Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate in Washington drückte es vergangene Woche so aus: „Ein militärischer Angriff auf den Iran, egal von welcher Seite, wäre ein Unglück. Aber ein Iran mit Atomwaffen wäre ein noch größeres Unglück.“

Das ist der Hintergrund der Wende in der Haltung Obamas. Statt „Drisch auf Israel ein, und ernte Beifall von den Muslimen“, verhärtet sich die Haltung gegenüber dem Iran. Die Sanktionen wurden verschärft, und die Rhetorik eskaliert. Israel ist von einer bedrückenden Last zu einem erwünschten Partner geworden, vielleicht aus Mangel an Alternativen, da in Kairo und Riad Umstürze erwartet werden mit dem Generationswechsel an der Macht. Die Zusammenarbeit mit den israelischen Verteidigungsstreitkräften (ZAHAL) ist enger geworden, und die Amerikaner heben sie hervor, ganz im Gegenteil zu dem Herunterspielen in der Vergangenheit. ...

Ein diplomatischer Erfolg für Netanjahu

Benjamin Netanjahu hat einen diplomatischen Erfolg zu ver-

⁶ Von Aluf Benn

zeichnen. Bei seinem ersten Treffen mit Obama versuchte er ihn zu überzeugen, dass die iranische Bedrohung Vorrang vor allem habe, und Obama forderte von ihm, nicht mehr in Jerusalem zu bauen. Nun verkündet der Präsident, dass das iranische Atomprogramm sein „außenpolitisches Problem Nummer 1“ sei, und die Siedlungen erwähnt er bei seiner Rückkehr an die Seite Netanyahus nicht. Das geschah nicht ohne Preis: Netanyahu versicherte im Gegenzug, binnen eines Jahres ein festes Abkommen [mit den Palästinensern] zu erzielen, und signalisiert, dass das Ausmaß der Verzichte Israels sich am Ausmaß des Schlags ausrichten wird, den der Iran einstecken wird. Und sollte die späte Verliebtheit in Israel Obama und seiner Partei auch bei den nahenden Kongresswahlen helfen, würde sich das Geschäft aus seiner Sicht lohnen.“



Das Versprechen Obamas, Israel zu zwingen

Demgegenüber veröffentlichte das „Jerusalem Prayer Team Alert“ von Mike Evans Ministries am 12. Juli online, dass Präsident Obama Scheich Abdullah von Saudi Arabien eine persönliche Garantie dafür gab, dass er Israel zwingen würde, sich vollständig auf die Grenzen von vor 1967 zurückzuziehen und allen Palästinensern das Recht auf Rückkehr nach Israel zuzugestehen. Dem Bericht zufolge „sagten diplomatische Quellen, Obama habe sich dem saudischen König Abdullah gegenüber verpflichtet, er unternehme alles ihm zu Gebote stehende, um in den kommenden 18 Monaten einen israelischen Rückzug aus der Westbank und Jerusalem zu gewährleisten. Sie sagten,

Obama sei diese Verpflichtung im Juni 2009, bei seiner Reise nach Riad, eingegangen, etwa 4 Monate nach seiner Amtsübernahme, im Austausch für Abdullahs Hilfe, das Ende des Krieges gegen die Taliban in Afghanistan zu arrangieren.“

Dieselben Quellen glauben, dass Obama diese Verpflichtung Scheich Abdullah gegenüber, bei ihrem Treffen vor 2 Wochen (also Ende Juni 2010), im Weißen Haus, bekräftigte.

„Obama glaubt, die Saudis seien das wichtigste Element in seiner Strategie, sich aus Afghanistan zurückzuziehen“, war aus diplomatischen Kreisen zu hören, denen die Obama-Abdullah Unterhaltung bekannt war.“ Abdullah sagte, er sei bereit, mit den Taliban zu sprechen, forderte aber das klare und definitive Versprechen, dafür „Israel zu liefern“.

Das geschah dann offensichtlich ungefähr eine Woche, bevor Bibi Netanjahu von Präsident Obama umworben wurde! Wenn Israel sich auf die Hilfe des US Präsidenten oder irgendeine andere menschliche Hilfe verlässt, dann ist es verlassen.

Israel und der Iran

Am 21. August wurde das erste iranische Atomkraftwerk in Buscher mit Hilfe der Russen in Betrieb genommen. Diesem Datum wurde gespannt entgegengefiebert, weil spekuliert wurde, dass Israel davor angreifen würde, um die atomare Bedrohung auszuschalten. In der Presse konnte man auch in den vergangenen Wochen verstärkt von Israels Fähigkeit und ihrer Bereitschaft für einen Angriff lesen. Immer mehr Militärexperten sprechen davon, dass es keine andere Möglichkeit gebe, die weltweite Gefahr durch eine iranische Atom-

bombe zu bannen, als die Atomanlagen durch gezielte Bombardierung zu vernichten. Nach Umfragen ist der größere Teil der amerikanischen Bevölkerung dafür; ein Drittel der Republikaner im Repräsentantenhaus haben in Washington eine Resolution eingebracht, die Israels Recht unterstützt, alle Mittel anzuwenden, die nötig sind, um die nukleare Bedrohung durch den Iran auszuschalten, einschließlich der Militärgewalt. Und selbst arabische Stimmen werden immer lauter, dass ein atomarer Iran untragbar sei. - Wer sich darum kümmern soll, wird dabei stillschweigend vorausgesetzt. Fast alle sind sich einig, dass es nicht die USA sein werden. Von Achmedinedschad ist dann auch laut und vernehmlich zu hören, dass er sich nicht vor Israel oder den USA fürchtet. Mit knackigen Sprüchen provoziert er und hänselt, sowohl Israel als auch die USA seien zu schwach und hätten auch nicht den Mut, den Iran anzugreifen. Was könne man von einer Armee erwarten, die von einer kleinen Armee wie der im Irak besiegt wurde?

Nur einen Tag nach der Eröffnung des Atomkraftwerks wartet der Iran mit einer weiteren Neuigkeit auf. In Yedioth Ahronot ist am 22. 8. zu lesen:

Iran weiht unbemannten Bomber ein

„Irans Präsident Mahmoud Ahmadinejad hat am Sonntag den ersten unbemannten Langstreckenbomber heimischer Herstellung eingeweiht. Er nannte das vier Meter lange Flugzeug einen „Botschafter des Todes“.

„Der Jet ist ebenso ein Botschafter des Todes für die Feinde der Menschheit wie er eine primäre Botschaft von Frieden und Freundschaft trägt“, so der Präsident, der das Ziel des Bombers darin sieht, „den Feind paralyisiert

in seinen Stützpunkten festzuhalten“.

Nur einen Tag zuvor hatte der Iran seinen ersten Kernreaktor in Bushehr in Betrieb genommen und damit für internationale Beunruhigung gesorgt.

Yossi Levy, Sprecher des israelischen Außenministeriums, teilte dazu mit: „Es ist völlig inakzeptabel, dass ein Land, das so unverfroren gegen Resolutionen des UN-Sicherheitsrates, Beschlüsse der Internationalen Atomenergiebehörde und seine Verpflichtungen gegenüber dem Nonproliferationsvertrag verstößt, die Früchte der Nutzung von Atomenergie genießen sollte.“

„Die internationale Gemeinschaft sollte den Druck auf den Iran erhöhen, sich an internationale Beschlüsse zu halten und seine Urananreicherungsaktivitäten samt dem Bau von Reaktoren einzustellen“, so Levy weiter.“



Der Iran hält die Welt in Atem

Am Montag, den 23. 8. verkündigt der Iran, laut Arutz Sheva, dass es in seinem wachsenden Arsenal bald zwei Hochgeschwindigkeitsboote mit Träger raketen geben würde, die dann im Persischen Golf patrouillieren. Sie sollen Versuche des Westens vereiteln, die Straße von Hormus zu blockieren, durch die 40% des Weltanteils an Gas und Öl auf Tankschiffen transportiert werden.

Es fehlt auch nicht an Drohungen, die die betroffenen Länder in Angst und Schrecken versetzen können, für den Fall, dass der Iran oder ein „Bruderland“ angegriffen werden.

Der Iran hält also weiterhin die Welt in Atem, weil nicht nur seine todbringenden Waffen, sondern auch seine Militärbündnisse Israel, den gesamten Nahen Osten und weit darüber hinaus auch Europa und die USA gefährden.

Am 1. Juli berichtete Haaretz, dass der Iran Syrien bereits Mitte des Jahres 2009 mit einem Radarsystem ausrüstete, um einen Überraschungsangriff seitens der Israelis zu verhindern. Dies stellte eine klare Missachtung der im Jahr 2007 über den Iran verhängten Sanktionen dar. Von israelischer Seite wurde die Sache privat bestätigt, offiziell aber nicht kommentiert, während der Sprecher der syrischen Botschaft die Angelegenheit weit von sich wies und als israelische Unterstellung abtat.

Die Rolle Syriens

Die Beziehung zwischen dem Iran und Syrien wurde in den vergangenen Jahren immer stärker, aber auch zwischen Syrien und dem Libanon gibt es ein „neues“ Erwachen.

Im Newsletter der israelischen Botschaft erschien dazu am 22. 7. folgende Analyse:

Syriens Rückkehr in den Libanon – eine Analyse

„Das Zentrum für Internationale Sicherheitsstudien (INSS) hat eine neue Studie zur politischen Lage im Libanon veröffentlicht. Darin werden der erneut wachsende Einfluss Syriens auf dem libanesischen Schauplatz und seine Auswirkungen auf die Position der Hisbollah untersucht.

„Es scheint, dass Syrien, nachdem es vor fünf Jahren zur Beendigung seiner dreißig Jahre währenden Militärpräsenz gezwungen wurde, seine Herrschaft über sein westliches Nachbarland wieder

geltend macht. Damaskus gründete seine Kontrolle des Libanon in der Vergangenheit auf eine massive Militärpräsenz und seine alles durchdringende Involvement in die Regie des Theaters. In den vergangenen Jahren hat es seine Kontrolle durch eine Kombination von politischen Allianzen, politischen Morden und regionaler Diplomatie schrittweise ausgeweitet.“

„Da Syrien seine Hegemonie im Libanon kräftigt, wird wohl auch die Verpflichtung der Hisbollah - welche offensichtlich Teil von Syriens Abschreckungssystem geworden ist -, Syrien und womöglich auch den Iran bei einem zukünftigen Konflikt aktiv zu unterstützen, wachsen. So werden auch andere libanesische Führer und möglicherweise auch die Armee sich voraussichtlich ihrem Moment der Wahrheit gegenübersehen. Die Hisbollah ist sich dessen bewusst. [Ihr Generalsekretär Hassan] Nasrallah hat wiederholt betont, dass sich das Erscheinungsbild der Region bei einem weiteren Krieg mit Israel ändern würde. Gegenwärtig scheint es, dass die Organisation auch innerhalb des Libanon ihre Abschreckung ausbaut: Quellen aus dem Umfeld der Organisation haben jüngst Drohungen gegen jeden Versuch ausgestoßen, den regionalen Konflikt zu einem Angriff auf die Hisbollah zu nutzen (wie es angeblich 2006 geschehen sei); dies würde zu einem Wandel im politischen System führen, das seit 1943 im Libanon in Kraft ist, zu etwas, was als ein „politischer 7. Mai“ beschrieben wird – ein Hinweis auf eine militärische Übernahme Beiruts durch die Organisation.“⁷

⁷ Die vollständige Analyse gibt es unter dem folgenden Link: [http://www.inss.org.il/upload/\(FILE\)1279454587.pdf](http://www.inss.org.il/upload/(FILE)1279454587.pdf)



In den ICEJ-Nachrichten war am 20. 7. zu lesen:

Libanon nähert sich Syrien-Iran-Achse an

„Der libanesischer Premierminister Saad Hariri ist am Sonntag in Damaskus mit dem syrischen Präsidenten Baschir Assad zusammen getroffen. Beide Staatsführer unterzeichneten eine lange Liste von 17 verschiedenen Zusammenarbeitensabkommen in den Bereichen Justiz, Tourismus, Bildung und Landwirtschaft. „Wir werden weiterhin handeln, um die Grenzen zu kontrollieren, im Kampf gegen illegalen Handel und andere Rechtsverstöße,“ versprach Hariri. Er fügte hinzu, die Beziehungen zu Syrien seien „im Interesse beider Länder...die sich einem gemeinsamen Feind gegenüber sehen.“ Hariri gehörte früher zum anti-syrischen und anti-iranischen Block in der libanesischen Politik, insbesondere nach der Ermordung seines Vaters im Jahre 2005. Als Drahtzieher dieses Attentats gilt das syrische Regime in Damaskus. Seine Regierungskoalition, zu der auch Drusen und christliche Araber gehören, wird von den USA und Saudi-Arabien unterstützt. Sie gewann bei den Wahlen 2009 die Parlamentsmehrheit. Trotz dieses Wahlsieges und massiver westlicher Finanz- und Militärhilfe hat sich Hariris Koalition seither dem Druck der pro-iranischen und pro-syrischen Terrororganisation Hisbollah gebeugt und diese in ihre Regierungskoalition aufgenommen.“



Israel warnt den Libanon

Indessen warnte der israelische Verteidigungsminister, Ehud Barak, dass Israel den Libanon angreifen und die libanesischer Regierung verantwortlich machen werde, sollte die Hisbollah einen neuen Krieg gegen Israel beginnen.

Über Kriegsvorbereitungen informiert der Newsletter der israelischen Botschaft am 14.7.:

Libanesischer Dörfer als Militärbasen der Hisbollah

„In den vier Jahren seit dem Ende des zweiten Libanonkriegs hat die Hisbollah mehr als 100 Dörfer im Südlibanon in Militärstützpunkte verwandelt. Gleichzeitig ist es der schiitischen Terrororganisation gelungen, ihr Raketenarsenal auf etwa 40 000 aufzustocken, so dass sie im Falle eines Kriegs in der Lage wäre, täglich 500 bis 600 Raketen auf Israel abzufeuern.“

Nun freigegebene Karten des israelischen Militärgesamtdienstes (AMAN) und eine 3D-Animation⁸ zeigen, wie die Hisbollah in dem Dorf al-Khiam ihre Waffen in unmittelbarer Nähe von Schulen, Krankenhäusern und Wohnhäusern hortet. Diese auch in unzähligen anderen Dörfern verbreitete Praktik, die die Anwohner zu menschlichen Schutzschilden macht, stellt einen schweren Verstoß gegen die UN-Resolution 1701 dar.

Oberst Ronen Marley, Kommandant der West-Division der israelischen Verteidigungstreitkräfte (ZAHAL) an der Nordgrenze, erläutert, dass die Hisbollah im

⁸ Die 3D-Animation zu den Hisbollah-Aktivitäten im Dorf al-Khiam gibt es unter dem folgenden Link: <http://dover.idf.il/IDF/English/News/today/10/07/0801.htm>

großen Stil Informationen über die Aktivitäten der israelischen Armee und Vorgänge in Israel sammelt: „Jeden Tag sammeln sie bedeutende Geheimdienstinformationen über unsere Truppen an der Grenze, und jeden Tag sind sie dabei, eine Kommunikationsinfrastruktur zu schaffen, um sich auf einen Krieg vorzubereiten.“



Hochexplosive Provokation an der libanesischen Grenze

Am 3. August kam es an der israelischen Nordgrenze zum Libanon zu einem sehr ernstem Zwischenfall, der von der libanesischen Armee provoziert wurde, um das sprichwörtliche Pulverfass zum Überlaufen zu bringen und der die gesamte Region in ein Kriegsszenario hätte verwandeln können. Der Libanon behauptete, Israel habe ihn initiiert.

Israelische Soldaten waren damit beschäftigt, auf der israelischen Seite Büsche zu beschneiden, die von Terroristen gerne als Blickschutz benutzt wurden. Dabei wurde durch libanesischer Heckschützen ein israelischer Soldat erschossen und ein weiterer schwer verletzt. Drei Libanesen kamen dabei um. Dass dieser Vorfall geplant und inszeniert war, machten gut darauf vorbereitete und in Position gebrachte Journalisten und Photographen deutlich. In der Zwischenzeit wurde selbst von der UN bestätigt, dass Israel das Opfer einer bewussten Provokation wurde.

Ein vielsagendes Gipfeltreffen

In der Jerusalem Post machte sich am 4. 8. Michael Freund darüber seine Gedanken, die wir in Auszügen hier wiedergeben:

„Der Angriff ereignete sich darüber hinaus gerade 4 Tage, nachdem der syrische Präsident Bashar Assad das erste Mal seit 8 Jahren der libanesischen Hauptstadt Beirut einen dramatischen Besuch abstattete. König Abdullah war auch zugegen, als auf diesem Gipfeltreffen mit Vertretern der libanesischen Führung, der vor der Veröffentlichung stehende Untersuchungsbericht über das Attentat von 2005 auf den libanesischen Ministerpräsident Rafik Hariri, verhandelt wurde. Es heißt, dass der Bericht die Hisbollah in Zusammenhang mit dem Mord an Hariri bringe und sogar Anklagen gegen führende Mitglieder der Terrororganisation, wie den Generalsekretär Scheich Nasrallah, enthielte. Da die Hisbollah sowohl mit Syrien als auch mit dem Iran aufs engste verbündet ist, wird dieser Bericht zwangsläufig Damaskus und Teheran beschuldigen, wenn auch nur durch Assoziation. Sollte er nun der Hisbollah zum Fallstrick werden, schadet dies den Interessen beider Länder im Libanon, die dort über Jahrzehnte versuchten, großen Einfluss zu nehmen und strategische Tiefe zu gewinnen. Deshalb sind sich alle Beteiligten: Nasrallah, Assad und Achmedinedschad einig, dass es das Beste ist, um die Welt von sich abzulenken, eine blutige Schießerei mit dem jüdischen Staat anzuzetteln. Der Zusammenstoß an der libanesischen Grenze liegt deshalb durchaus im Interesse Syriens und des Irans.“



Ihr könnt euer Geld behalten

Nachdem die USA ein 100 Mio. Dollar Hilfsprogramm für den Libanon nach diesem Vorfall an die Bedingung knüpfte, der Libanon dürfe das Geld nicht für Waf-

fen verwenden, die gegen Israel eingesetzt würden, erwiderte der libanesischer Verteidigungsminister, die USA könnten in diesem Fall ihr Geld behalten. Sehr schnell waren der Iran und die Türkei mit dem Angebot eingesprungen, diesen Schaden wettzumachen und selbst Waffen an den Libanon zu liefern.

Israels Ministerpräsident Bibi Netanjahu kündigte an, Israel werde mit Macht auf jede weitere Aggression seitens des Libanon reagieren und instruierte die israelische Armee entsprechend. Achmedinedschad beeilte sich daraufhin zu warnen, dass wenn Israel den Libanon überfallen sollte, alle Länder in der Region hart zurückschlagen würden.

Danach verkündete der Anführer der Hisbollah, Scheich Nasrallah, er habe stichhaltige Beweise, dass Israel Hariri ermordet habe. Seine „Beweise“ legte er in der Zwischenzeit der UN vor.

Die Spannung an den Grenzen zwischen Israel, dem Libanon und Syrien sind hochexplosiv, besonders im Hinblick darauf, dass sowohl die Hisbollah als auch Syrien vom Iran mit Waffen versorgt werden und alle Partner der Allianz unmissverständlich einen gegenseitigen Beistandspakt abgeschlossen haben. Wie aus dem vorher Gesagten hervorgeht, gehört jetzt auch die Türkei dazu und die Hamas in Gaza war schon immer mit von dieser Partie!

Israel und die PA

Unter unbeschreiblichem Druck von den USA und der EU finden voraussichtlich am 2. September in Washington erste „direkte Gespräche“ zwischen Israel und der PA statt. Der „palästinensische Präsident“ hat sich ohne Erfolg dagegen gewehrt und, bis es nicht

mehr anders ging, wie ein Wurm gewunden, um diesem Schicksal zu entgehen. Seine Forderungen, die er dafür als Bedingung stellte, sind in jeder Beziehung höchst bemerkenswert. Sie enthielten die Aufforderung an Israel, sich zuerst auf die Grenzen von 1967 zurückzuziehen, den Baustopp in Judäa, Samaria und Jerusalem zu verlängern, sprich nie mehr aufzuheben, Gewährleistung der Rückkehr aller Flüchtlinge. Darüber hinaus gab es echte Absurditäten, wie die Feststellung, es gäbe keine Unterzeichnung eines Abkommens mit Israel solange Gaza unter der Herrschaft der Hamas sei und Israel sich nicht auf die Grenzen von 1948 zurückgezogen habe. Auch sollte Haifa zuerst palästinensisch werden.

Wir unterstützen einen Krieg gegen Israel

Wiederholt erklärte der „Friedenspartner“ Abbas zu verschiedenen Gelegenheiten, aber immer unter seinen arabischen „Brüdern“, z. B. vor der arabischen Liga: „Wir würden einen Krieg gegen Israel unterstützen. Wenn ihr Krieg wollt und ihr alle gegen Israel kämpft, sind wir auch dafür. Aber die Palästinenser werden nicht alleine kämpfen, weil sie das nicht können.“ Das berichtete Arutz Sheva am 8. 7.



Am 18. 8. ist in Arutz Sheva unter dem Titel:

„PA Regierung unterstützt – auf arabisch – Gewalt gegen Israel“

weiteres zu diesem Thema zu erfahren:

„Die PA fährt fort, ihre Unterstützung für Gewalt gegenüber israelischen Bürgern in arabischsprachigen Medien auszudrücken, obwohl in der englischsprachigen Propaganda darauf bestanden wird, dass die PA Frieden möchte. Das Interview, das am 6. 8. auf dem PA Fernsehkanal der Fatah gesendet wurde, wurde von der „Palestinian Media Watch“ aus dem arabischen übersetzt.

Jibril Rajoub, ein leitendes Mitglied des Zentralkomitees der Fatah und der PA Regierung, wiederholte im Interview ständig die Unterstützung der Partei für einen „bewaffneten Kampf“. „Auf der sechsten Fatah Konferenz haben wir den Kampf in all seinen Formen, einschließlich Widerstand und bewaffnetem Kampf, bejaht...Wir haben uns einstimmig auf die Ziele der Bewegung und seine politischen Grundsätze, sowie den Widerstand und den bewaffneten Kampfes geeinigt“, sagte er. ...

Der frühere Premierminister der PA, Ahmad Qureia (Abu Ala), der gegenwärtig als Hauptverhandlungsführer der PA agiert, sagte in einem am Tag zuvor in der arabischen Tageszeitung Al Sharq Al-Awsat veröffentlichten Interview, dass „alle Optionen offen sind“ einschließlich des bewaffneten Widerstandes. ...

In zwei verschiedenen Interviews im Juni mit arabischsprachigen Medien (Tageszeitung Al-Dustur in Jordanien und Al-Hayat Al-Jadida in der PA) unterstrich Shaath die Verpflichtung der PA Gewalt gegen Israel einzusetzen.

„Das palästinensische Volk hat das Recht, sich selbst zu verteidigen und das Recht, zum Mittel des bewaffneten Kampfes zu greifen. Wir agieren schon seit 100 Jahren auf diese Art und Weise,“ sagte er im Interview mit Al-Hayat Al-Jadida. „Die Fatah

führte (den bewaffneten Kampf) seit 23 Jahren an, und die Hamas macht das so seit 15 Jahren. Wir sind auf alle unsere Shahids (Märtyrer) stolz und es ist unser Recht auf den bewaffneten Konflikt zurückzugreifen, immer dann, wenn wir denken, dass es im Interesse unseres Volkes ist.“



So viel zum Seelenzustand des Verhandlungspartners für Frieden mit Israel.

Direktgespräche müssen sein!

Unter dem Druck der Völkergemeinschaft soll es also jetzt am 2. September zu Direktgesprächen zwischen den beiden Parteien unter dem Vorsitz der USA und unter Beteiligung Ägyptens und Jordaniens und von Toni Blair, dem Vertreter des Quartetts, kommen. Bibi Netanjahu hatte durchgesetzt, dass diese Verhandlungen ohne Vorbedingungen stattfinden. Dennoch gibt es seitens der PA schon im Vorfeld Drohungen, sofort wieder auszuscheiden, wenn der Siedlungsbau nicht gestoppt wird.

Wenn die Gespräche scheitern oder gar nicht erst zustande kommen sollten, hat außer den Betroffenen insbesondere Präsident Obama ein Problem. Er hat bereits den „Friedensnobelpreis“ erhalten – wofür weiß niemand wirklich – für den er endlich auf der Weltbühne einen Leistungsnachweis bringen muss! Schon aus ganz persönlichen Gründen ist ihm deshalb ein „Frieden“ zwischen der PA und Israel mit der Entstehung eines Palästinenserstaates mehr als ein Herzensanliegen. Seine Ehre und die Ehre der USA stehen auf dem Spiel!

Siegespläne ohne den Regisseur

Wir dürfen deshalb gespannt sein, wie dieser aktuelle Krimi weitergeht, besonders unter dem Aspekt, dass Präsident Obama nichts vom „großen Regisseur des Endzeitdramas“ weiß und ihn offensichtlich auch nicht kennt und deshalb auch nicht mit ihm rechnet!

Alle Zeichen stehen auf Sturm

Noch Ende Juli versprach Bibi Netanjahu öffentlich seinem Volk, dass der Baustopp in Judäa und Samaria wie vereinbart, am 26. September 2010, zu Ende geht und nicht verlängert wird.

Israel und der Nahe Osten sind ein hochexplosives Pulverfass. Die Frage ist nicht ob, sondern wann es hoch geht, und alle Zeichen stehen auf Sturm und sprechen dafür, dass es sehr bald der Fall sein wird!

Siehe, deine Feinde toben

Was sagt das Wort Gottes zu diesen Entwicklungen und Ereignissen? Zwei Schriftstellen kristallisieren sich in diesem Zusammenhang immer deutlicher heraus. Es geht dabei um Hesekeil 38/39 und Psalm 83. Beide Schriftstellen sprechen von Feinden Israels, die Sein Land angreifen werden. Nachdem die Feinde aber nicht identisch sind, ist naheliegend, dass es sich um zwei verschiedene Ereignisse handelt, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit nacheinander entfalten. Bei den Feinden, die in Hesekeil genannt sind, geht es um neun definierte Bevölkerungsgruppen, die bei ihren historischen Namen genannt werden, unter denen Russland, der Iran, die Türkei und Libyen, aber nicht die Feinde aus Psalm 83 sind. Um Israel anzugreifen, müssen aber die „He-

sekiel-Feinde“ das Territorium der Feinde aus Psalm 83 überwinden. Weil die aber nicht in Hes. 38/39 erwähnt sind, kann man davon ausgehen, dass sie zum Zeitpunkt dieses Angriffs keine aktuellen Feinde (mehr) sind und deshalb sich zuerst die Aussagen von Psalm 83 erfüllen werden. Dieses Ereignis, bei dem sich Gott selbst, zusammen mit Seinem Volk Israel, um diese Feinde kümmert, steht offensichtlich unmittelbar vor uns.

Psalm 83:

„Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk und halten Rat wider die, die bei dir sich bergen. ‚Wohlan!‘ sprechen sie, ‚lasst uns sie ausrotten, dass sie keine Volk mehr seien und des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!‘ Denn sie sind miteinander eins geworden und haben einen Bund wider dich gemacht: die in den Zelten von Edom und Ismael wohnen, Moab und die Hagariter, Gebal, Ammon und Amalek, die Philister mit denen von Tyrus; auch Assur hat sich zu ihnen geschlagen, sie helfen den Söhnen Lot. Mach’s mit ihnen wie mit Sisera, mit Jabin am Bach Kischon, die vertilgt wurden zu Mist auf dem Acker. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre Edlen wie Sebach und Zalmunna, die auch einmal sagten: Wir wollen das Land Gottes einnehmen. Mein Gott, mache sie wie verwehende Blätter, wie Spreu vor dem Winde. Wie ein Feuer den Wald verbrennt und wie eine Flamme die Berge versengt, so verfolge sie mit deinem Sturm und erschrecke sie mit deinem Ungewitter. Bedecke ihr Angesicht mit Schande, dass sie HERR, nach deinem Namen fragen müssen. Schämen sollen sie sich und erschrecken für immer und zuschanden werden und um-

kommen. So werden sie erkennen, dass du allein HERR heißest und der Höchste bist in aller Welt.“

Im Text sind genannt:

Edom, das sind die „Palästinenser und Südjordanier. Ismael, die Saudis (Ishmael war der Vater der Araber). Moab sind Palästinenser und „Zentraljordanier“. Hagariter sind Ägypter, Nachkommen der ägyptischen Magd Hagar. Gebal ist ein anderer Name für Libanon und steht in diesem Zusammenhang auch für die Hisbollah. Ammon sind Palästinenser und Nordjordanier. Amalek sind Araber aus dem Sinai Gebiet. Philister steht für Palästinenser und die Hamas, die heute in Gaza herrscht. Tyrus sind die Leute im Südlibanon und die Hisbollah. Assur steht für Syrien und den Nordirak.

Sie wollen Israel zerstören und ihr Land besitzen

Alle hier erwähnten Völker und Länder sind Nachbarvölker, die Israel unmittelbar umgeben. Und wie in Psalm 83 beschrieben, ist es ihr klar definiertes Ziel, Israel zu zerstören und ihr Land zu besitzen! In Jesaja 17 und Jeremia 49 geht es um die Zerstörung von Damaskus, die noch niemals stattgefunden hat und die, entsprechend dieses Textes, unmittelbar bevorstehen könnte.

In Hesekeil 36 wird auf diese Feinde Bezug genommen mit dem Ausgang, dass Gott selbst sich um sie kümmert und sie ihre Schande tragen müssen. Gott verspricht Seinem Volk Israel in diesem Kapitel, es von den Feinden zu befreien und ihnen das ganze Land wieder zum Besitz zu geben, das dann blühen und grünen und viel Frucht tragen soll. In Vers 11 dieses Kapitels heißt es: „Ja, ich lasse Menschen und Vieh auf euch zahlreich werden; sie

sollen sich mehren und fruchtbar sein. Und ich will euch wieder bewohnt sein lassen wie früher und will euch mehr Gutes tun als je zuvor, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.“

Es geht hier um die Berge Israels, und damit ist das Gebiet Judäa und Samaria gemeint, das Kernland Israels, in dem Gott Seine Geschichte mit Seinem Volk begonnen hat und das nun ein neuer „Palästinenserstaat“ werden soll. Gottes Absichten mit Seinem Volk und mit diesem Teil des Landes sind hier eindeutig! Ihm sei all Ehre! Sein Wort ist wahr in alle Ewigkeit! Halleluja! Alle, die die Absichten Gottes vereiteln wollen, sind auf direktem Kollisionskurs mit dem allmächtigen Gott! Er durchkreuzt die Pläne der Völker durch den Hauch Seines Mundes! In Psalm 33, 10-12 heißt es: „Der HERR macht zunichte der Heiden Rat und wehrt den Gedanken der Völker. Aber der Ratschluss des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“



EIN OFFENER BRIEF

Ein heute hochaktueller offener Brief an Israelkritiker aus einer israelischen Zeitung **im Mai 1990⁹**

Liebe Welt...

Ich verstehe, dass du über uns hier in Israel aufgebracht bist, sogar zornig. Tatsächlich, alle paar Jahre scheinst du unseretwe-

⁹ von Meyer, Ben Abraham

gen aufgebracht zu sein. Heute ist es die „brutale Unterdrückung der Palästinenser“, gestern war es der Libanon; davor war es die Bombardierung des Kernreaktors in Bagdad und der Yom Kippur-Krieg und der Sinai-Feldzug. Es sieht so aus, als ob Juden, die siegen und daher leben, dich besonders aufbringen.

Natürlich, liebe Welt, lange bevor es ein Israel gab, haben wir – die Juden – dich aufgebracht. Wir verärgerten ein deutsches Volk, das einen Hitler wählte, und wir verärgerten ein österreichisches Volk, das seinen Einzug in Wien bejubelte, wir verärgerten alle Totschläger der slawischen Nationen – Polen, Slowaken, Litauer, Ukrainer, Russen, Ungarn, Rumänien. Lass uns einen langen, langen Weg in der Weltgeschichte des „Aufgebrachtseins“ zurückgehen:

Wir verärgerten die Kosaken von Chmielnicki, die Zehntausende von uns 1648 – 49 massakrierten, wir verärgerten die Kreuzritter, die auf ihrem Wege, das Heilige Land zu befreien, so aufgebracht über die Juden waren, dass sie unzählige von uns hinschlachteten. Wir verärgerten Jahrhunderte lang eine Römisch-Katholische Kirche, die ihr Bestes tat, um unsere Verwandtschaft während der Inquisition zu leugnen, und wir verärgerten den Erzfeind der Kirche, Martin Luther, der in seinem Geschrei, die Synagogen in Brand zu setzen und die Juden in ihnen, einen bewundernswerten ökumenisch-christlichen Geist zeigte.

Und weil wir so aufgebracht waren, dass wir dich so aufbrachten, liebe Welt, entschieden wir uns, dich zu verlassen – um es so auszudrücken – und einen jüdischen Staat zu gründen. Unsere Schlussfolgerung war, dass im Leben in engem Kontakt mit dir, als niedergelassene Fremdlinge in den

verschiedenen Ländern, die dich bloßstellten, wir dich verärgerten, verwirrten, störten.

Was für ein besseres Vorhaben konnte es geben, als dich zu verlassen und dich auf solche Art zu lieben und dich uns lieben zu lassen? Und so entschieden wir uns, heimzugehen – in dasselbe Heimatland, aus dem wir 1900 Jahr vorher vertrieben worden waren durch eine Römische Welt, die wir offensichtlich ebenfalls aufgebracht hatten.

Ach, du lieb Welt, es scheint, dass es schwer ist, dir zu gefallen. Nachdem wir dich und deine Pogrome und Inquisitionen und Kreuzzüge und Völkermorde verlassen haben, nachdem wir die gewöhnliche Welt hinter uns ließen, um alleine in unserem kleinen Staat zu leben – fuhren wir fort, dich aufzubringen. Du bist aufgebracht, dass wir die armen Palästinenser unterdrücken. Du bist höchst aufgebracht über die Tatsache, dass wir das Land von 1967 nicht aufgeben, das selbstverständlich das Hindernis ist für den Frieden im Nahen Osten. Moskau ist aufgebracht und Washington ist aufgebracht. Die „radikalen“ Araber sind aufgebracht und die sanften gemäßigten Ägypter sind aufgebracht. Europa ist aufgebracht, ebenso wie Asien und, selbstverständlich, Afrika und alles herauf und herunter. Die Juden unterdrücken und bedrücken und sind besessen. Und die Palästinenser, ach, die armen Palästinenser. Und die Welt, liebe Welt, du bist aufgebracht.

Gut, liebe Welt, bedenke einmal die Reaktion eines normalen Juden in Israel. 1920 und 1921 und 1929 gab es keine Territorien von 1976, die einen Frieden zwischen Juden und Arabern verhinderten. In der Tat gab es keinen jüdischen Staat, um irgendjemanden aufzubringen. Trotzdem schlachteten dieselben bedrückten und unter-

drückten Araber –zig Juden in Jerusalem, Jaffa, Safed und Hebron, wirklich, 67 Juden wurden an einem Tag in Hebron niedergemetzelt – im Jahr 1929.

Liebe Welt, warum massakrierten die Araber – die Palästinenser – 67 Juden an einem einzigen Tag im Jahre 1929? Könnte es ihr Ärger gewesen sein über die israelische Aggression im Jahre 1967? Und warum wurden 510 jüdische Männer, Frauen und Kinder in arabischen Aufständen zwischen 1936 und 39 ermordet? War es wegen des arabischen Ärgers über 1967? Und als du, liebe Welt, 1947 eine UN-Teilungsplan mit einem Staat Palästina neben einem winzigen Israel vorschlugst und die Araber „Nein!“ schrien und einen Krieg begannen und 6 000 Juden töteten – wurde dieser verdorbene Magen verursacht durch die Aggression von 1967? Und ganz nebenbei, liebe Welt, warum hörten wir keinen Schrei der Empörung von dir, damals?

Die armen Palästinenser, die heute Juden mit Sprengstoff und Feuerbomben und Steinen töten, sind ein Teil derselben Leute, die – als sie alle die Territorien hatten, die sie jetzt für ihren Staat verlangen – versuchten, den jüdischen Staat ins Meer zu treiben. Dieselben verzerrten Gesichter, derselbe Hass, derselbe Schrei „itbach-al-Yahud!“ – „Tötet die Juden!“ – ,die wir heute sehen und hören, waren damals zu sehen und zu hören. Dieselben Menschen, derselbe Traum – „Zerstört Israel“. Was sie gestern nicht erreichten, davon träumen sie heute – aber wir sollen sie bitte nicht „unterdrücken“.

Liebe Welt, du warst dabei beim Holocaust, du warst dabei 1948, als sieben arabische Staaten einen Krieg entfesselten, den die arabische Liga stolz mit den Massakern der Mongolen verglichen.

Du standest 1967 dabei, als Nasser, rasend bejubelt vom wilden Pöbel in jeder arabischen Hauptstadt dieser Welt, gelobte, die Juden ins Meer zu treiben. Und du würdest morgen dabeistehen, wenn Israel seiner Vernichtung entgegenginge.

Und seitdem wir wissen, dass die Araber – Palästinenser jeden Tag von dieser Vernichtung träumen, werden wir alles nur Mögliche tun, um in unserem eigenen Land am Leben zu bleiben.

Wenn dir das lästig ist, liebe Welt, wenn du dich von uns belästigt fühlst, hier ist ein Jude in Israel, den das überhaupt nicht kümmert.



EIN WORT AN DIE NATIONEN¹⁰

Imre Bathory, Ungarn – Gerechter aus den Nationen, Yad Vashem, sagte:

„Ich weiß, dass wenn ich am jüngsten Tag vor dem Richterstuhl Gottes stehe, Er mir nicht dieselbe Frage wie Kain stellen wird: Wo warst du, als das Blut deines Bruders zu Gott schrie?“

Ein Augenblick von Gilgal nach Jericho

Gary Cristofaro ist Pastor der „First Assembly of God“ in Melbourne, Florida. Er und seine Frau Darlene sind seit Jahren Fürsprecher für Israel und initiieren und leiten in ihrer Gegend Pro-Israel Aktivitäten. Sie arbei-

ten mit den meisten Christlich-Zionistischen Organisationen in den USA zusammen.

„Ein lieber Freund von mir lebt in einer der „Siedlungen“ im Jordantal. Er wurde in Rumänien geboren und wuchs dort auf. Als er noch ein Junge war, beschloss sein Vater, mit der Familie nach Israel zu ziehen. Mein Freund war darüber ganz außer sich. Als junger Mann konnte er keinen einzigen guten Grund dafür finden, seine Freunde und das einzige Leben, das er je gekannt hatte, zu verlassen. Aber sein Vater war wild entschlossen und die Familie machte „Alija“.

Eine lebensverändernde Offenbarung

Wie für alle jungen Israelis kam auch für ihn die Zeit des Militärdienstes in der israelischen Armee. Als Teil des Trainings müssen die jungen IDF Soldaten von Gilgal nach Jericho marschieren. In diesem Augenblick hatte mein Freund eine lebensverändernde Offenbarung. Ihm wurde schlagartig klar, dass Israel der einzige Ort war, an dem ein Jude vollständig und heil sein konnte. Dies war der Moment, in dem seine Vergangenheit mit seiner Zukunft zusammentraf und er stellte fest, dass Israel der einzige Ort war, der wirklich dem jüdischen Volk gehörte. Jetzt wusste er, dass ihm dieses Land von Gott gegeben war und durch ein menschliches Vermächtnis bestätigt wurde.

Weshalb?

Weshalb nun hatte dieser Marsch eine solch starke Auswirkung auf diesen jungen Soldaten?

Die Geschichte der Eroberung Kanaans durch Josua begann, als die Kinder Israel in Gilgal das

Passamahl hielten, bevor sie nach Jericho zogen.

„Und es begab sich, als Josua bei Jericho war, dass er seine Augen aufhob und gewahr wurde, dass ein Mann ihm gegenüber stand und ein bloßes Schwert in seiner Hand hatte. Und Josua ging zu ihm und sprach zu ihm: Gehörst du zu uns oder zu unsern Feinden? Er sprach: Nein, sondern ich bin der Fürst über das Heer des HERRN und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde nieder, betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr seinem Knecht? Und der Fürst über das Heer des HERRN sprach zu Josua: Zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig. Und so tat Josua.“
Josua 5, 13-15

Für uns ereignet sich hier der originale Augenblick von Gilgal nach Jericho. Mein Freund hatte einen anderen. Ich denke, ihm wurde bewusst, dass die Armee, von der er jetzt ein Teil war, ein weiteres Kapitel einer fortlaufenden biblischen Erzählung schrieb.

Es ist Zeit für Christen

Ich glaube, es ist Zeit, dass in der westlichen Welt mehr Christen einen „Augenblick von Gilgal nach Jericho“ erfahren. Das bedeutet, aufzuwachen für die Realität, dass auch wir Teil der fortlaufenden biblischen Geschichte des Volkes Israel sind. Es handelt sich hier um einen Augenblick, in dem Israel mehr wird als nur ein Ort, von dem unser Kindergottesdienst gehandelt hat. Es ist der Augenblick, in dem uns bewusst wird, dass unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wahrhaftig und unauflöslich mit der Nation und dem Volk Israel verbunden sind. Immerhin dienen wir dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dem Heiligen Israels.

¹⁰ Von Pastor Gary Cristofaro, 27. Juli 2010 aus dem Rundbrief von CFOIC Heartland [cfoic@cfoic.com]

Dies erhebt Israel weit über reine Politik oder eine andere gute Ursache.

Diejenigen von uns aus den Nationen, die einen Augenblick von Gilgal nach Jericho erlebt haben, verstehen, wann unsere Vergangenheit mit unserer Gegenwart und unserer Zukunft zusammenstieß. Das geschah, als Gott Abraham Seine ewigen Absichten kundtat. Er stellte eine unabdingbare Verbindung zwischen allen Nationen und dem zukünftigen Volk Israel her. Er verhiess, „*dass durch Abraham alle Völkerfamilien der Erde gesegnet würden*“ (1. Mose 12, 3). Diese Wahrheit wird im Galaterbrief 3, 29 bestätigt: „*Gehört ihr aber dem Messias an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.*“

In Sacharja 8, 23 sagte der Prophet: „*So spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, dass Gott mit euch ist.*“

Ein besonders herausstechendes Beispiel

Die traurige Realität ist leider, dass die meisten Nationen das einfach nicht begreifen. Ein besonders herausstechendes Beispiel hat kürzlich wieder einmal unser US Präsident geliefert. Es wurde berichtet, dass Präsident Barak Hussein Obama dem saudiarabischen König Abdullah ein furchtbares Versprechen gegeben hat. Angeblich hat er sich verpflichtet, alles in seiner Macht stehende zu tun, um in den kommenden 18 Monaten einen israelischen Rückzug aus der „Westbank“ und Jerusalem sicherzustellen.

Ein weiteres Wort dazu vom Propheten Sacharja: „*Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zu einem Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln.*“ Sacharja 12, 3. Ist es möglich, dass wir in dieser Zeit leben?

Es geht um das Herzland: Judäa und Samaria

Diese Ereignisse machen es für Christen immer wichtiger, zu Israel zu stehen. Beachtet, dass das Ziel des Präsidenten die sogenannte „Westbank“ einschließt. Dieses Gebiet aber ist das geliebte Herzland von Judäa und Samaria, wo mehr als 300 000 Juden ansässig sind und ihr Leben aufbauen. Der Freund, von dem ich sprach, lebt mit seiner lieben Frau immer noch in Samaria. Er hat in diesem Bergland eine wunderbare Familie gegründet, in den Hügeln, die für die Nationen der ganzen Welt zum „Ground Zero“ geworden sind (der Ort, an dem nach der Zerstörung der Zwillingstürme in New York durch Terroristen nichts mehr übrig ist, Anm. der Übersetzerin). Wir dürfen nicht zulassen, dass sich diese Finsternis ausbreitet. Es ist Zeit, dass unser Licht heller scheint als je zuvor.

Ich danke Gott heute für jeden, der sich zu Israel stellt, indem er ein christlicher Freund der israelischen Siedlungen (CFOIC – Christian Friend of Israeli Communities) geworden ist. Ihr gehört zu denen, die das biblische Mandat aus Römer 15, 27 verstehen: „*Denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil bekommen haben, ist es recht und billig, dass sie ihnen auch mit leiblichen Gütern Dienst erweisen.*“ Das Wort Gottes bezeugt, dass der

Heilige Israels dich dafür segnen wird.“



EINE BOTSCHAFT ÜBER ISRAEL FÜR DEUTSCHLAND¹¹

Ich glaube, dass Israel vor einem Krieg steht. Ich weiß nicht genau wann, aber ich ziehe es vor, dass der Krieg zu dem Zeitpunkt kommt, wann Gott es haben will. Wir müssen beten, und Fürbitte tun für diesen Krieg und Gott bitten, uns eine **Strategie** zu geben, wie wir beten sollen.:

Psalm 2:

„*Warum toben die Heiden und murren die Völker so vergebens? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren halten Rat miteinander wider den HERRN und seinen Gesalbten. Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns reißen ihre Stricke! Aber der im Himmel wohnt, lacht über sie und spottet ihrer. Einst wird er mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion. Kundtun will ich den Ratschluss des Herrn. Er hat zu mir gesagt: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich Dich gezeugt. Bitte mich, so will ich Dir Völker zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Zep-*

¹¹ Von Daniel Capri am 12. 7. 2010 in Berlin

ter zerschlagen, wie Töpfe sollst Du sie zerschmeißen. So seid nun verständig ihr Könige, und lasst Euch warnen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht und küsst seine Füße mit Zittern, damit er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Wohl allen, die auf ihn trauen!“

Wenn ihr in dieser Situation für Israel betet, ist es gut, entlang dieses Psalms zu beten, in der Gewissheit, dass Gott im Himmel lacht und sagt: *„Iran, Naher Osten, Geist des Antisemitismus, ihr könnt Mein Volk nicht schädigen. Ihr habt es nicht mit Meinem Volk zu tun, sondern mit Mir.“* Es ist wichtig, in einer Art zu beten, dass die ganzen Programme des Feindes von Gott angegangen werden und nicht von Israel, dann wird der Sieg viel schneller kommen.

Israel muss JETZT etwas tun, um den Iran zu hindern, Nuklearwaffen zu haben, allerdings nach der Weisung des HERRN. Ihr müsst beten, dass die israelischen Piloten und die Israelis, die mit anderen Armeen zusammenarbeiten, stark im Geist sein werden, wenn sie Einsätze fliegen und diese Ortschaften angreifen.

Ihr müsst beten, dass der Feind nicht mit ihren Gefühlen, ihrem Verstand, ihren Gedanken vor dem Einsatz spielen kann und sie stark sind, weil Christus in Ihnen wohnt, selbst wenn sie es bisher noch gar nicht wissen. Betet, dass in jedem Pilot und in jedem Helfer der Piloten, Christus wohnt, sie stärken, und Seine Engel neben sie stellen wird.

Die Zeit ist abgelaufen

Vor einem halben Jahr habe ich im Geist gesehen, dass Israel sehr vorsichtig sein muss und den Iran

nicht angreifen soll. Aber jetzt sehe ich, wie eine Sanduhr abläuft – die Zeit ist abgelaufen. „Herr, stärke Deine Piloten, stärke Deine Botschafter und blende den Feind. Sende Engel, die sie decken und verstecken und bring einen Geist der Teilung und der Trennung unter das feindliche Lager. Erwinnere sie daran, was mit Jehoschafat passierte, wo der Herr zwischen den Moabitern, den Amoritern und dem Berg Seir Teilung gesät hatte und sie sich gegenseitig umbrachten. Bring Teilung in die Armee des Feindes und göttliche Verwirrung.“

Die zweite Strategie steht in 2. Könige 6, ab 8:

„Und der König von Aram führte Krieg mit Israel und beriet sich mit seinen Obersten und sprach: Wir wollen da und da einen Hinterhalt legen. Aber der Mann Gottes sandte zum König von Israel und ließ ihm sagen: Hüte dich, dass du nicht an diesen Orten vorüberziehst, denn die Aramäer lauern dort. So sandte denn der König von Israel hin an den Ort, den der Mann Gottes ihm gesagt und vor dem er ihn gewarnt hatte, und war dort auf der Hut; und tat dies nicht nur einmal oder zweimal. Da wurde das Herz des Königs von Aram voller Unmut darüber, und er rief seine Obersten und sprach zu ihnen: Wollt Ihr mir denn nicht sagen, wer von den Unseren es mit dem König von Israel hält? Da sprach einer seiner Obersten: Nicht doch, mein Herr und König, sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt alles dem König von Israel, auch was du in der Kammer redest, wo dein Lager ist.“

Betet, dass die Sicherheitskräfte Israels im Voraus wissen, was der Feind plant und sie alles über die Pläne des Irans wissen und erfahren und nicht nur des Irans, sondern auch die der Hisbollah, von

Syrien, Jordanien, Ägypten, Saudi Arabien, Libyen, Sudan, Moskau, Washington, Ankara, Straßburg! **Betet**, dass Israel im Voraus alle Programme und kleinen Geheimnisse des Feindes kennt, dass der Herr den Geist Elisas, sowohl in der Armee, als auch in den ganzen Führungsebenen der Armee, im Mossad, in dem Shabak, im Außenminister, im Premierminister erweckt, dass alle Strategien des Feindes bereits bekannt sein werden, bevor er sie zum Einsatz bringt, genauso, wie es 1967 war. Das ist wichtig für Tausende und Abertausende, und ihr werdet diesen Sieg sehen!

Die dritte Strategie finden wir in 2. Könige 6, 15-18:

„Der Diener des Mannes Gottes stand früh auf und trat heraus, und siehe, da lag ein Heer um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein Herr! Was sollen wir nun tun? Er sprach: Fürchte Dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind! Und Elisa betete und sprach: Herr öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der Herr dem Diener die Augen, und er sah, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. Und als die Aramäer zu ihm herabkamen, betete Elisa und sprach: Herr, schlage dies Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Wort Elisas.“

Es ist Deutschland, nicht jemand anders!

Die dritte Strategie in diesem Krieg ist, dass der Herr Seine himmlischen Soldaten millionenweise zur Verfügung stellt und freisetzt. Und Er hat eine Menge feuriger Wagen und Unmengen feuriger Engel! **Betet**, dass wenn

hier, in Deutschland, einige während dieses Krieges beten, für jeden Beter, hunderte von Engeln und Wagen kommen. Wenn dann 1000 Deutsche beten, dann werden 100.000 Engel kommen. Wenn 10.000 Deutsche beten, werden Millionen Engel kommen. Der Herr dieses Krieges gibt den Schlüssel für diesen Krieg dem Leib Christi in Deutschland! Es tut mir leid, aber ich muss dem Heiligen Geist gehorsam sein: Es ist Deutschland, nicht jemand anderes!

Das waren Engel!

Ich erzähle euch ein Zeugnis von dem, was 1967 passiert ist. Es ist kein persönliches Zeugnis, weil ich damals erst 7 Jahre alt war.

Im Sechs-Tage-Krieg standen 1967 eine viertel Million israelischer Soldaten gegen ca. eine Million Araber. Israel war isoliert. Frankreich stoppte die Hilfe für Israel, Deutschland half unter dem damaligen Bundeskanzler Adenauer. Er liebte Israel, half damit Deutschland und führte seine Hilfe sehr geheim aus. Westdeutschland schickte U-Boote und Waffen nach Israel.

Was passierte dann? Auf dem Sinai rannten die ägyptischen Soldaten in ihrer Unterwäsche vor den israelischen Soldaten weg. Es war aber nicht wegen der Soldaten Israels. Später gab es Zeugenaussagen, in denen berichtet wurde, Israel habe eine weiße, sehr große, 10m hohe Waffe gehabt, die ihnen nachgelaufen sei. Das waren Engel! Die Engel Gottes jagten den arabischen Soldaten nach. Die Soldaten ließen alles zurück: ihre Panzer, ihre Flugzeuge, sogar ihre Schuhe! Sie flohen in Panik!

Heute Abend gebe ich euch als Jude den Schlüssel, diese Engel

freizusetzen, damit sie all den Feinden Israels nachjagen.

A M E N

Eine Welle der Erweckung

Was ist nach 1967 passiert? Israel hat nicht nur den Kampf gewonnen. Dutzende Millionen von Menschen haben Jesus kennengelernt, bzw. sind zu Jesus gekommen. In der Hippiebewegung kamen Millionen Menschen zu Jesus Christus, es gab eine mächtige globale Erweckung.

Jetzt möchte ich vorsichtig sein, aber ich muss dem Heiligen Geist gehorsam sein. Ich bin überzeugt, dass es nach diesem Krieg Israels eine große Welle der Erweckung in Deutschland und anderen Ländern gibt. Diese Welle wird in Deutschland starten.

„Herr, Du Herrscher über alles, versteck Du uns und benutze uns als Gefäße Deiner Herrlichkeit, um Dein Königreich zu bauen. Danke Herr, dass es Dein Krieg ist und Du weißt nicht wie man verliert, Du weißt nicht wie man verliert!“

Wir sind schwach

Jetzt könnt ihr verstehen, warum der Leib Christi angegriffen wird. Der Feind weiß, dass wir an der Schwelle zu einer großen Welle der Erweckung stehen. Der Feind versucht, sein ganzes Arsenal gegen uns als Leib einzusetzen, aber wir müssen ihm sagen: „Wir wissen besser Bescheid als du; wir wissen, was unser Herr und König vorhat. Denn er hält nichts vor Seinen Kindern zurück und er beschützt auch Seine Leute. Er weiß, wie Er Seine Kinder beschützen muss.“

Im Blick auf diese Erweckung verstehe ich, warum der Teufel versucht, uns zu zerstören und

uns zu zermalmen. Deshalb stehen wir so sehr unter Angriff. Bei jeder Bewegung, die wir machen, greift er uns frontal an. Wir brauchen 10.000 Mal mehr Schutz als bisher. Wir sind schwach. Aus unserer Kraft können wir das nicht leisten. Ich möchte die Hände aller meiner Brüder und Schwestern erheben.

Als Petrus aus dem Gefängnis kam und bei seinen Brüdern ans Haus klopfte, ging das Mädchen Rhoda, um die Tür zu öffnen und rief: „Da ist Petrus.“ Sie entgegneten: „Du bist verrückt, es ist nur sein Engel.“

Wir brauchen himmlische Waffen

„Herr, wir wollen unsere Engel, denn Du bist der wahre Gott und was Du in Deinem Wort schreibst, ist wahr. Und da steht: „Es ist der Engel von Petrus.“ Es gibt Engel, die uns schützen. Herr, wir brauchen 10, wir brauchen 1.000 Engel für jeden von uns, für unsere Familien, für unsere Geliebten. Schick Deine Engel, wir brauchen sie! Wir können aus unserer Kraft heraus nicht kämpfen. Wir können nicht mit physischen Waffen kämpfen, nur mit himmlischen Waffen. HERR, gib uns all Deine himmlischen Waffen! Nur mit Deinen Engeln, nur mit den himmlischen Waffen, können wir die dämonischen und zerstörerischen Programme des Feindes vernichten und auseinandernehmen! Hilf uns, HERR, wir brauchen Deine Hilfe, HERR! Öffne die Augen des Leibes Christi zu sehen, dass der echte Leib Christi nicht zerstört werden wird. Lass den Leib Christi erkennen, warum er unter Angriff steht und lass ihn wissen, wie er den Weg für den Kampf vorbereiten muss, um Deinen persönlichen Sieg zu erlangen! In Jesu Namen!

Danke Herr für Günter und Ariela (Waltraud), die versuchen, die Augen des Leibes Christi zu öffnen in dieser Stadt und in dieser Nation. Hilf ihnen, die Augen des Leibes Christi in einer weiten Art zu öffnen, dass der Leib Christi weiß, dass es nicht Ariela und Günter sind, sondern dass Du zu ihnen sprichst. Du schreibst und redest durch sie, und das Blut wird nicht auf ihren Händen bleiben, das Blut wird nicht an ihren Händen kleben. In Jesu Namen!

Wir haben uns extrem angegriffen gefühlt, das war nicht mehr normal. Danke Herr, dass Du uns helfen wirst, weil Du für uns kämpfen wirst. Freunde, es ist biblisch, wir haben Engel und wir können ihnen sagen, uns zu beschützen. Herr wir geben Dir all die Ehre und die Anbetung und Herr, danke dass Du Israel beschützt, danke aber auch, dass Du uns, den Leib Christi beschützt.“



DIE BRÜCKE BERLIN- JERUSALEM

FEIERTE IHREN 20. GEBURTSTAG

Am 13. Mai 2010 feierte DIE BRÜCKE Berlin – Jerusalem ihren 20. Geburtstag. Jeder Geburt geht aber immer eine Empfängnis voraus und die fand im November 1980, also vor 30 Jahren, in Jerusalem, statt und hat etwas mit meiner persönlichen Berufungsgeschichte zu tun.

Aus der Krise zu neuem Leben

Im Jahr 1978 befand ich mich in einer meiner schwersten Lebens-

krisen, die ich nur durch stundenlanges Beten und Bibelstudium durchstehen konnte. Eigentlich beschenkte mich mein himmlischer Vater in dieser Zeit mit einer persönlichen intensiven Bibelschule, in der Er sich mir offenbarte als der lebendige Gott, der alle Macht hat im Himmel und auf Erden – und auch in meinem Leben - und der Macht hat über Leben und Tod. Er stellte in ca. 21 Monaten alles, was mich bis dahin ausmachte und mein Leben war, auf den Kopf. Er veränderte mich grundlegend und ich durfte lernen, dass man eine lebendige persönliche Beziehung zu JESUS haben kann, aus der heraus Sein Leben fließt, ohne die wirkliches Leben gar nicht möglich ist.

Es war eine äußerst schmerzliche, schwierige und gleichzeitig wunderbare und heilsame Zeit, an deren Ende ein Neuanfang mit Ihm und die Erfahrung Hiobs standen. Mit ihm und wie er konnte ich sagen: *„Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen, aber nun hat mein Auge dich gesehen, du mein Gott.“* Hiob 42,5

In dieser Zeit lernte ich, Seine Stimme zu hören. Ziemlich am Anfang dieser Periode forderte Er mich auf, täglich für Israel zu beten. Nach etwa einer Woche konnte ich nicht mehr Israel sagen, ohne heftig dabei zu weinen. Er erklärte mir, dass Er Seine Liebe, aber auch Seine Last für Sein Volk Israel auf mich und in mich hineingelegt hätte. Während der folgenden Wochen und Monate wuchs diese Liebe ständig in mir, obwohl ich bis zu diesem Zeitpunkt noch keinen Juden gesehen hatte und ich wünschte mir sehr, in Sein Land Israel zu fahren und Sein Volk kennenzulernen.

Transfer nach Berlin

Im Jahr 1980 führte mich der HERR nach Berlin, wo ich zuvor niemals hinwollte, weil mir die Stadt, mitten in der damals kommunistischen DDR und von einer Mauer umgeben, wie ein Gefängnis vorkam und ich schon immer viel Platz und Raum um mich herum brauchte. Offensichtlich war dies aber der Ort, wo Er mich haben wollte und natürlich kann man niemals gegen Ihn gewinnen ☺. Er fand auf liebevolle Weise wunderbare Mittel und Wege, mich nach Berlin zu „versetzen“.

Betty Lowe, die erste Deutschland-Präsidentin der christlichen Frauenorganisation „Women’s Aglow International“ berief mich z. B. in ihren Deutschlandvorstand der neu gegründeten Niederlassung in Berlin. Gleichzeitig unterrichtete ich zunächst als Sprachlehrerin an der Berlitz-Schule. Gleich zu Anfang hatte Gott dort eine Überraschung für mich bereit, die mich völlig aus der Fassung brachte: Meine ersten Schüler waren russische Juden, die bei mir mit der Bibel deutsch lernten! Wow! Am Ende ihres Unterrichts haben alle ihren Messias als ihren persönlichen HERRN angenommen! – Unser Gott ist einfach genial und ich bin begeistert von Ihm!

Berufung in Jerusalem

In demselben Jahr fand im November die internationale AGLOW-Konferenz, nicht wie sonst üblich in den USA, sondern - in Jerusalem statt! Weil unsere „deutsche“ Präsidentin Amerikanerin war, wurde sie vom internationalen Vorstand gebeten, eine Deutsche aus ihrem Vorstand mitzubringen – und die war ich! Ich konnte es nicht fassen und „mein Herze ging in Sprüngen“.

Dort, in Jerusalem, im 21. Stockwerk des Hilton-Hotels, wo ich

anstelle der deutschen Präsidentin in die „Präsidentensuite“ einquartiert worden war, fand meine Berufung in einer dramatischen Begegnung mit Jeschua statt. Betty Lowe war zu meinen Gunsten bei Freunden in Jerusalem abgestiegen – nur Gott kann so etwas arrangieren! In dieser Suite sagte Er mir u. a., ich solle eine Brücke zwischen Deutschland und Israel und Christen und Juden bauen und Sein Herz, Seine Gedanken, Empfindungen und Pläne für Sein Volk Israel den Menschen und Königen (Regierenden und Leitern aller Art) bekannt machen.

Nach dieser Begegnung war ich wie benommen und wusste nicht genau, wie mir geschehen war, ob ich geträumt hatte oder ob ich möglicherweise nicht mehr ganz normal war. Zu der damaligen Zeit, 1980, war es in Deutschland, in unseren Gemeinden, nicht gerade bekannt oder üblich, solche Erlebnisse mit Jesus zu haben.

Weil Gott darum wusste, bestätigte Er mir noch sechsmal durch Leiter und andere Menschen auf der Konferenz, was Er mir im „Obergemach“ gesagt hatte, also hörte ich es siebenmal, und es war dringend nötig, um mein inneres Gleichgewicht wieder zu erlangen. Die Verwirrung wich nach und nach einer zunehmenden Freude und immer größeren Erwartung.

Das Thema war ISRAEL AKTUELL

Auf AGLOW-Konferenzen wurden in den vergangenen Jahren hauptsächlich Frauenthemen behandelt. Diesmal war das Thema ISRAEL und es war mir, als ob diese Themen eigens für mich vorgetragen und erörtert wurden und der Heilige Geist selbst mitten in mein Herz hineinredete und mir das Wort Gottes offenbarte

und lebendig machte. Ich lernte dort umfassend, dass das „Alte Testament“ keinesfalls alt, sondern im Gegenteil hochaktuell ist und etwas mit mir persönlich und mit der Zeit, in der wir leben, zu tun hat.

Ausbildungszeit

Mit meiner Berufung und dieser neuen Erkenntnis und Offenbarung kehrte ich aufgewühlt nach Berlin zurück. Ungefähr drei Monate durfte ich auf Wolke Nr. sieben, rosarot; weiterschweben, aber dann begann ziemlich abrupt die weitere Ausbildung für den kommenden Dienst. In den folgenden 10 Jahren erfuhr ich, dass Christen nicht immer so miteinander umgehen, wie sie das nach dem Vorbild und der Lehre Jesu im Neuen Testament sollen. Mein Weg war auf langen Strecken von Neid, Eifersucht und Verleumdungen begleitet und das führte zu vielen Verletzungen. Einige davon waren tief und schwer, dass ich zuweilen meinte, nicht mehr weiterleben zu können. Die Hauptlektion in dieser gesamten Zeit war es zu lernen, mit Menschen und Situationen in Seinem Geist umzugehen und aus tiefstem Herzen zu vergeben, wie Er uns vergeben hat.

Meine erste Reisegruppe – ein Alptraum

Bis 1988 kam ich 4 oder 5 Mal nach Israel. 1986 führte ich meine erste Reisegruppe. Sie wurde für mich zum Alptraum. Meine Idee war, zu Weihnachten und Sylvester an den „authentischen“ Ort nach Israel zu gehen. Nachdem ich ja von Gott eine Berufung für Israel hatte und bis dahin nicht viel in diese Richtung geschehen war, meinte ich, ich müsse das nun selbst in die Hand nehmen. Den Segen Gottes setzte ich dafür voraus – hatte Er mich doch dafür berufen! - und hielt es deshalb nicht für nötig, Ihn konkret zu

fragen, ob dies nun Seine Zeit für mich und die Reise sei, wohin genau sie gehen und wie das spezielle Programm, gemäß Seines Willens, aussehen sollte.

Damals wusste ich noch nicht, dass Jesus nicht am 25. Dezember, also dann, wenn wir Seine Geburt feiern, geboren wurde. Auch überlegte ich mir nicht, welche Leute zu diesem „christlichen“ Familienfest ihre Familie und ihr trautes Heim verlassen würden, um dieses Fest nicht nach unserer Tradition feiern zu müssen, weil es für die Seele zu schmerzhaft war. Dies wurde mir dann sehr schnell, sehr „eindrücklich offenbart“. Es waren fast durchweg Teilnehmer, die echte Probleme hatten und vor ihrer Realität fliehen wollten. Ich hatte dabei die Gelegenheit zu lernen, dass Probleme, die man im Alltag in Deutschland vielleicht noch verdrängen kann, in Israel gnadenlos zu Tage treten, weil dort das geistliche Zentrum dieser Welt ist, wo alle Mächte aufeinanderprallen. In der Endzeit, in der wir uns bereits befinden, wird die letzte Schlacht hier entschieden, wenn, wie in Sach. 12 beschrieben, alle Völker gegen Jerusalem ziehen werden, kurz vor der Wiederkunft unseres HERRN.

Unter meinen Reiset Teilnehmern waren Menschen, deren Ehepartner kurz zuvor gestorben war, oder sie vor nicht allzu langer Zeit verlassen hatte, Menschen, die gerade von der Drogensucht ihres Sohnes erfahren hatten oder dass ihre Tochter auf den Strich ging. Wir hatten Leute dabei, deren Nazivergangenheit nicht aufgearbeitet war und sich plötzlich manifestierte. Wir brauchten Notärzte. Die Gruppe hatte keine Disziplin und ich hatte keine Autorität.

Ich selbst flog mit knapp 40° Fieber nach Israel und wir hatten einen israelischen Reiseleiter,

dem Frauen in der Leitung ein großes Problem bereiteten.

Ein Zwiegespräch

Wie ich diese Reise überlebte, weiß ich nicht mehr genau. Es war einfach nur schrecklich und ich war schwer beleidigt mit Gott. Wie konnte Er das zulassen? Ich ließ Ihn wissen, dass dies meine erste und meine letzte Israelgruppenreise gewesen sei. Immer wieder quälte mich die Frage des Warum? Als ich mich nach einiger Zeit etwas aus meinem Schmollwinkel heraus begab, fing ich an, Seine leise Stimme zu hören und unser Gespräch begann: „Habe Ich dir gesagt, du sollst mit einer Gruppe nach Israel fahren?“ „Nein, HERR, wieso HERR, war das nicht in Deinem Sinn? Ich habe doch nur gemacht, was Du mir aufgetragen hast!“ „Du kannst nicht einfach, ohne meine Anweisung, nach Israel fahren und erwarten, dass Ich mitkomme. Es war nicht die Zeit und du warst nicht vorbereitet. Du wolltest deine eigenen Vorstellungen umsetzen. Es ging für dich um das, was **du** wolltest und nicht um das, was **Ich** wollte. Auch wenn deine Absichten mit „frommen“ Vokabeln vorgetragen wurden, ändert das nichts daran, dass es mit Mir und Meinen Absichten zu diesem Zeitpunkt nichts zu tun hatte. Du weißt doch, *„meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“* (Jesaja 55, 8-9)

„Herr, Du hast Recht. Es ging mir tatsächlich mehr um mich als um Dich. Es tut mir leid. Bitte vergib mir! Aber in Zukunft möchte ich trotzdem nicht mehr mit einer

Gruppe nach Israel fahren.“ „Darüber werden wir später reden.“

Übergangsphase

Danach fuhr ich 1987 auf den ersten Christlichen Zionistenkongress, den die Internationale Botschaft Jerusalem (ICEJ) durchführte und mein Herz brannte lichterloh für Israel. Ich spürte, dass nun Seine Zeit für mich nahe gekommen war. Im Jahr 1988 eröffnete ich in meiner Wohnung ein Büro des deutschen Zweiges der ICEJ. Nach geraumer Zeit stellte sich heraus, dass zwei deutsche Büros der ICEJ zu viel waren und ich das meine wieder schließen musste. Ziemlich frustriert darüber fuhr ich erst einmal nach Israel.

Am Morgen meines Abflugs erhielt ich allerdings noch einen Anruf von einer meiner geistlichen Mütter, die mir mitteilte, dass sie meinetwegen die ganze Nacht nicht schlafen konnte und stattdessen für mich beten musste. Die Worte, die sie für mich empfing, verstand sie zwar nicht, aber wenn sie für mich einen Sinn machen würden, wäre das genug. Der Inhalt war ungefähr folgender: „Was im Moment geschieht ist von Mir und ist eine Übergangsphase. Fürchte dich nicht und halte fest an dem, was ich dir gesagt und aufgetragen habe. Ich bin mit dir.“ Das tröstete mich ungemein, denn das waren klare Worte für mich und passten zu denen, die ich selbst in dieser schlaflosen Nacht immer wieder hörte, mit denen ich aber nicht viel anfangen konnte. Eigentlich waren die Worte eine Frage an mich: „Habe ich dir gesagt, du sollst ein Büro der ICEJ aufmachen oder ein Israelbüro? Für mich bestand zwischen beiden kein Unterschied, weil für mich die ICEJ der Inbegriff für Israelarbeit von und für Christen war und es mich begeisterte, Teil da-

von sein zu dürfen und ich mir deshalb nichts anderes vorstellen konnte.

Wieder einmal hatte Gott dazu andere Gedanken.

Israelgebetskreis als Vorbereitung

Im selben Jahr forderte mich der HERR auf, einen Israelgebetskreis zu eröffnen. Ich hatte bereits verstanden, dass man ohne intensives Gebet und Fürbitte nicht für Israel arbeiten kann, weil man im geistlichen Kampf in der ersten Reihe positioniert ist. Er ließ mich aber auch wissen, dass Er selbst die Leute dafür aussuchen und bringen würde. In den kommenden Tagen kamen eine ganze Anzahl meiner Freunde und fragten, ob sie nicht mit mir für Israel beten könnten. Ich war vollkommen begeistert von unserem Gott. Dieser Gebetskreis war ab dem ersten Zusammentreffen sehr verbindlich und intensiv.

Im Laufe der Zeit wurde klar, dass aus diesem Kreis eine neue Israelorganisation hervorgehen sollte, die in dem Gebetskreis vorbereitet wurde. Während des Jahres 1989 sprach Gott deutlicher, dass nun bald der Zeitpunkt käme, an dem wir in die Öffentlichkeit gehen sollten.

Plötzlich war nichts mehr, wie es einmal war!

Politisch gesehen war diese Zeit außergewöhnlich spannend. Am 9. November 1989 war die schreckliche Mauer, die unsere Stadt Berlin, unser Land und unser ganzes Volk so viele Jahre geteilt hatte, gefallen. Plötzlich war nichts mehr wie es einmal war. Ich war restlos begeistert von der unbeschreiblichen Güte und Liebe und Gnade und Barmherzigkeit unseres Abbas im

Himmel. Mein Herz floss über vor Jubel und Dankbarkeit. Zu der Zeit arbeitete ich für das christliche Fernsehen und war mit unserem Kamerateam unmittelbar bei der Grenzöffnung an der Bornholmer Straße dabei, um die Leute zu interviewen, die ungläubig und wie im Traum von der Ostseite unserer Stadt zu uns in den Westen herüberkamen. Die Aktion erwies sich insofern als schwierig, dass jeder jedem in den Armen lag und weinte und auch ich nur dürftig, weil tränenüberströmt und mit erstickter Stimme Fragen stellen konnte. Aber eigentlich war das auch gar nicht nötig. Die Bilder mit den vor Freude und „Unglaube“ erschütterten Gesichtern, sprachen für sich.

In diesem ganzen Geschehen erinnerte mich Gott an Worte, die Er mir 11 Jahre zuvor, am Anfang meiner schlimmen Krisenzeit gesagt hatte: „Ich werde durch dich eine Israelarbeit ins Leben rufen, die ganz Deutschland berührt und über die deutschen Grenzen hinaus Einfluss haben und Veränderung schaffen wird.“ Das war 1978 überhaupt nicht vorstellbar, weil diese heillose Grenze unser Land und unser Volk durchschnitten hatte. – Plötzlich wurde es möglich! Unser Gott tut Wunder!

Die Geburtsstunde der BRÜCKE Berlin-Jerusalem

Am 13. Mai 1990 wurde dann das Neue Israelbüro - noch ohne Namen, weil wir ihn zu diesem Zeitpunkt selbst noch nicht wussten - in Berlin geboren. –

Wenn in Israel oder unter dem jüdischen Volk ein Kind geboren wird, wird der Name des Kindes erst am 8. Tag, bei der Beschneidung, der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Diese Parallelität wurde uns aber erst viel später bewusst.

Mit einem Festgottesdienst in der Kirche am Südstern, an dem um 1000 Gottesdienstbesucher und Gäste aus Israel und den USA teilnahmen, und einem Festbankett am Abend, im Hotel Kempinski, wurde die Geburtsstunde DER BRÜCKE-Berlin-Jerusalem gefeiert.

Eine Presseerklärung zu diesem Ereignis

Bei der Durchsicht alter Unterlagen zur Vorbereitung für diesen Artikel, fand ich folgende Presseerklärung, die damals in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht wurde:

„Alle Augen sind derzeit auf Berlin gerichtet. Im Zuge der Vereinigung Deutschlands rückt Berlin neu ins Zentrum für eine gesamtdeutsche Zukunft. Das war auch der Grund dafür, dass der „Jüdische Weltkongress“ anlässlich des 45. Jahrestages der Kapitulation Deutschlands in diesem Jahr erstmals in Berlin tagte, und damit Berlins schicksalhafte Stellung für die Judenheit unterstrich.

Im Anschluss an die Tagung des „Jüdischen Weltkongresses“ findet am 13. Mai 1990, in Berlins Nobelhotel Bristol-Kempinski, die Eröffnung eines unabhängigen Israel-Büros statt, das mit der „Internationalen Christlichen Botschaft“ zusammenarbeitet. Dieses Israel-Bankett wird zum Teil von Baron Newman Peyton Jr., Präsident des „Worldleadership Council“ gesponsert. Es wurde schon bevor die Berliner Mauer fiel geplant und bestellt, und fand durch die plötzliche Wende im Osten seine prophetische Bestätigung und Relevanz. Das wissen Politiker aus Ost und West zu würdigen. Daher erscheinen an diesem Bankett zu Ehren Israels u. a.

Herr Horst Korbella, Stellvertreter des DDR-Ministerpräsidenten De Maiziere und Geschäftsführender Parteivorsitzender der DDR-CDU

Frau Dr. Kögler, Staatssekretärin der Justiz, DDR

Herr Dubel, Staatssekretär der Justiz, DDR

Herr Dr. Volker Hassemer, ehemaliger Kultursenator und Stellvertreter für Berlins ehemaligen Bürgermeister Diepgen, BRD

Herr Dr. Scheurenberg, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

General Goodwin, ehemaliger Militärkommandant von Berlin

Herr Aviv Shir-On, Botschaftsrat der israelischen Botschaft, Bonn

Herr Udi Levi, Direktor der „Jewish Agency“ in Frankfurt

Und weitere 200 geladene Persönlichkeiten.

Auf Berlins neues Israel-Büro blicken besonders die 17 Millionen DDR-Bürger, die 40 Jahre lang falsche Informationen über Israel erhielten und nun einen großen Nachholbedarf darin zeigen. Daher auch die starke Beteiligung ostdeutscher Volksvertreter.

Die in Israel anlässlich ihrer Konzertreise so gefeierten Berliner Philharmoniker, unter Leitung von Barenboim, werden durch ein Streichquartett den musikalischen Rahmen bilden. Damit dieses

Israel-Bankett nicht nur eine noble Israelfeier bleibt, wird an diesem Abend für die Juden aus Russland Geld gesammelt, womit Flugzeuge für ihre Ausreise gechartert und finanziert werden sollen.

Berlin erhält durch das neue Israel-Büro, ... das von Frau Waltraud Keil gegründet und geführt wird, eine für Israel positive und für ganz Deutschland wichtige Adresse.“

Auftrag, Ziel und Motto der BRÜCKE Berlin-Jerusalem

Wie schon erwähnt, hießen wir an diesem Tag noch nicht DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem. Diesen Namen gab mir Gott erst einige Tage später, als Er mich an die Begegnung mit Ihm im Jahr 1980, in Jerusalem erinnerte, wo Er mich für diesen Dienst berief und den Auftrag gab, eine Brücke zwischen Deutschland und Israel zu bauen. Am Abend, beim Bankett, konnte ich allerdings in einer Ansprache den versammelten Gästen, unter denen auch Ludwig Schneider als Sprecher des Abends und Tom Hess waren, den uns von Gott gegebenen Auftrag, unser Ziel und das Motto, das über unserer Arbeit stehen sollte und seither steht, mitteilen.

DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem e.V. (DBBJ) wurde als eine Organisation unter Beteiligung von Christen der verschiedenen Konfessionen gegründet, weil Israel ein Thema ist, das alle Christen in Deutschland etwas angeht.

Sie wurde in die Geschichte unserer beiden Völker und in eine Zeit nach dem 2. Weltkrieg und dem Holocaust hineingeboren, nachdem Israel 1948, wie vom Propheten Jesaja in Kapitel 66 vorausgesagt, an einem Tag „wiedergeboren“ und die Bundesrepublik Deutschland, sowie die DDR

1949 neu gegründet worden waren. Eine gewaltige dramatische Zeit, die von den Propheten des „Alten Bundes“ und Jesus selbst bis hin zu Paulus vorhergesagt wurde:

ISRAEL – ein Gottesbeweis!

Am 14. Mai 1948 wurde die Welt Zeuge der Erfüllung Jahrtausende alter biblischer Prophetie bei der Wiedererstehung eines jüdischen Staates, aus einem jüdischen Volk, in dem ursprünglichen jüdischen Land Israel. Für alle, die einen Gottesbeweis brauchen – hier ist er, ein Wunder!

Ein schwieriges Verhältnis

Aus naheliegenden Gründen hatten die Christen in Deutschland zunächst ein schwieriges Verhältnis zu diesem Volk und dem neuentstandenen Staat. Bis heute fällt es vielen in unserem Land schwer zu glauben, dass Gott uns die nichtfassbare und überdimensionale Schuld unseres Volkes tatsächlich vergeben hat. Die Scham und Schande verhinderten oft, sich unter dem Kreuz Jesu mit dieser Schuld zu befassen. Im Leben vieler Menschen, Kirchen und Gemeinden, wurde sie einfach verdrängt und eine Aufarbeitung dadurch verhindert.

In diese Situation hinein wurde DBBJ geboren mit dem Auftrag und dem Ziel der VERSÖHNUNG!, nach 2. Kor. 5, 17-18: *„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.“*

Versöhnung ist unser Auftrag

Versöhnung ist unser Auftrag, Versöhnung zwischen Deutschland und Israel und Christen und Juden. Wir sollen als DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem dazu beitragen, dass wir als Deutsche und Christen Israel und dem Jüdischen Volk in dem Ausmaß zum Segen werden, wie wir ihnen zum Fluch geworden sind. Diese Aufgabenstellung ist beinahe furchterregend, weil keiner von uns das Ausmaß des von uns auf sie gebrachten Fluches wirklich ermessen kann. Daran wird aber auch deutlich, dass dies auch mit den allerbesten Absichten menschlich nicht zu bewerkstelligen ist. Allein durch Jesus, durch Seinen Geist, Seine Liebe, Seine Kraft in uns und durch uns hat dieses Unterfangen Aussicht auf Erfolg. Es war deshalb auch von Anfang an klar, dass es nur in totaler Abhängigkeit von Ihm möglich sein wird.

Aber auch im Hinblick auf das Wohlergehen unseres eigenen Landes und Volkes ist dieser Auftrag von großer Bedeutung, denn aus Versöhnung erwächst Heilung, Heilung für Israel und für uns, Heilung für unsere gegenseitige Beziehung. Nur wer wirklich heil ist, und dies geschieht in der Gegenwart unseres HERRN Jeschua durch Sein Blut und Seine Vergebung, und die Vergangenheit so aufgearbeitet hat, dem geht es gut und der kann positiv in der Gegenwart leben und auf die Zukunft erfolgreich und segensbringend einwirken.

In 1. Mose 12, 3 heißt es: *„Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“* Diese Aussage übersteigt unser Fassungsvermögen. Sie ist ungeheuerlich. Der Teil, den wir aber verstehen, gibt uns einen Schlüssel in die Hand für unser persönliches Wohlergehen: Wenn wir

Israel segnen, werden wir gesegnet! Das hat Gott so verordnet und nie aufgehoben!

Die Zusage gilt aber auch für Gemeinden und ganze Länderregierungen. Wenn nur mehr unserer Verantwortlichen dies verstehen würden. In unserem Dienst versuchen wir, diese Wahrheit zu lehren, wo immer wir können und dafür zu beten, dass viele diese Botschaft hören wollen, sie aufnehmen und umsetzen, sowohl unter Christen als auch in unserer Gesellschaft.

Um Zions willen

Dies entspricht auch dem Motto der DBBJ aus Jesaja 62, 1, von dem alle unsere Aktivitäten und Aktionen geleitet werden: „*Um Zions willen schweige ich nicht*“. Es ist uns als Herzensanliegen von dem Gott Israels und Vater unseres HERRN Jesus Christus eingepflanzt worden. Und dieses Wort ist immer und ewig aktuell.

DBBJ ist ein Glaubenswerk

Als Gott mir antrug, ich solle dieses Werk aufbauen und dabei aus Glauben leben, d. h. von Spenden, fühlte ich mich zunächst vollkommen überfordert. Zu jener Zeit hatte man aus den USA gehört, dass es immer mehr Christen und christliche Werke gibt, die „aus Glauben“ leben und tatsächlich damit überleben. Aber in Deutschland war das unvorstellbar und auch etwas anrühlich oder unanständig. Die Assoziation dazu war: auf der faulen Haut liegen, schnorren, andere ausnutzen und das alles unter einem „frommen“ Deckmäntelchen; bei uns gilt: „wer essen will soll arbeiten“. So war man es bei uns gewohnt. Natürlich wurde dabei außer Acht gelassen, dass der Aufbau und die Ausübung eines

solchen Dienstes wirklich harte und oft schwere Arbeit ist.

In der Vergangenheit waren Dienste „für Gott“ immer unter dem Dach einer Kirche angesiedelt und entweder wurde man von ihr offiziell bezahlt oder man tat alles ehrenamtlich - um Gottes Lohn.

Nachdem mir eindeutig klar war, dass Gott hinsichtlich dieser Glaubenssache nicht mit sich reden ließe und mit den oben erwähnten Gedanken und Empfindungen im Hinterkopf, begann ich mit Ihm zu handeln.

Ich sagte Ihm, dass ich mich nur unter der Bedingung darauf einließe, dass ich niemals um Geld und um Sprechertermine betteln müsse. Darauf ging Er ein und hat sich bis heute daran gehalten, obwohl wir zwischenzeitlich große Durststrecken zu überstehen hatten.

Ein Mann wird gebraucht

Mit den Monaten und Jahren wuchs unsere Arbeit durch Seine Gnade, Seine Kraft, Seine Leitung und unseren Einsatz so sehr, dass es mir beinahe zu viel wurde. Da wir eine ganze Anzahl Israelbazare durchführten, war das auch mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden, denn wir mussten jedes Mal alle unsere Artikel auf- und abbauen und viele Stockwerke hinauf- und hinunter schleppen und die meisten unserer Mitstreiter waren Frauen. So sagte ich dem HERRN, dass ich dringend einen Mann bräuchte, wenn schon nicht als Ehemann, dann doch wenigstens einen starken zuverlässigen Mitarbeiter, der immer da sein würde, wenn es nötig war – und das war eigentlich oft oder immer. Und ich hörte nicht auf, Ihm damit in den Ohren zu liegen.

Die Erhörung

An einem Tag im Februar 1993 kam die Erhörung – natürlich vollkommen anders als ich dachte – und es änderte sich alles.

Den Samstag hatte ich bereits ausgesondert und zum Tag für den HERRN und mich erkoren und ging deshalb auch nicht mehr am Shabbat ans Telefon. An diesem speziellen Samstag war ich schon an der Tür, um das Haus zu verlassen, als das Telefon klingelte und ich, einem inneren Impuls folgend, den Hörer abnahm. Am anderen Ende sagte jemand: „Weißt du wer ich bin?“ Vor Schreck blieb mir fast das Herz stehen und ich musste mich setzen. Um Zeit zu gewinnen sagte ich: „Nein.“ Der Anrufer war niemand anderer als mein geschiedener Mann Günter, der mich 15 Jahre zuvor verlassen und damit die anfangs erwähnte Krise in meinem Leben ausgelöst hatte.

Kurz bevor Günter gegangen war, sprach Gott in meiner Stillen Zeit durch ein Bild zu mir. Er zeigte mir eine Linie, die sich plötzlich teilte und in einer Kurve nach oben und in einer Kurve nach unten auseinanderlief. Dann kamen die Kurven wieder in einer Linie zusammen. Dazu vernahm ich die Worte: „*Eure Wege gehen auseinander, aber habe keine Angst, ich führe euch wieder zusammen.*“ Ich hatte keine Ahnung, was dies tatsächlich zu bedeuten hatte und meinte, Gott beschreibe „nur den kritischen Zustand unserer momentanen Beziehung“ und dass nun bald alles wieder gut würde. Mit keinem Gedanken dachte ich an Scheidung und eine Trennung von Jahren in zweistelliger Zahl. Als ich von einer Reise zurückkam, offenbarte Günter mir seinen Entschluss, mich zu verlassen, der mich völlig aus der Bahn

warf. Es war Gott, mein Vater, der mich in dieser Situation auffing und mich durch Sein Wort, Seine Gegenwart und Seine Liebe am Leben hielt. Täglich las ich die Bibel und betete zwischen 5 und 8 Stunden. Alles außerhalb Seiner Person und Seiner Gegenwart war mir unerträglich. Wie ich den Unterricht als Lehrerin in jener Zeit bewältigte, weiß nur Er.

In dieser Zeit berief Er mich nach Berlin und sorgte auch nach unserer Scheidung, im Jahre 1980, auf wundersame Weise dafür, dass ich auch wirklich landete, denn in meinem Beruf konnte ich dort, wegen der Kulturhoheit der Länder, nicht mehr arbeiten.

Nachdem ich in Berlin gelandet war, glaubte ich nicht mehr an Günters Rückkehr, obwohl das Wort von Gott stammte. Ich wusste, dass sich Gottes Wort immer erfüllt, weil Er Gott und Sein Wort die Wahrheit ist. Deshalb war mir klar, dass der Fehler bei mir liegen musste, nur leider konnte ich ihn nicht finden. Deshalb hakte ich die ganze Sache ab, zumal ich in Berlin, nach meiner Zeit in der Berlitz-Schule, im vollzeitlichen Dienst für Ihn arbeitete und mir das viel erfüllender und spannender vorkam.

Rückkehr

Nun war er also am Telefon, mein geschiedener Mann, und versuchte mir zu erklären, wer er sei. Währenddessen fing etwas tief in mir an zu begreifen, dass mein Fehler im Umgang mit Gottes Wort an mich, wie so oft, wohl die Fehleinschätzung des Zeitfaktors war.

Auf meine höfliche Frage, wie es ihm ginge, war die Antwort: „Nicht gut“, und dass er Näheres nicht am Telefon erzählen könne. Als er meiner Einladung folgte, mich zu besuchen, schiefen wir

so gut wie nicht, weil wir drei Tage und zwei Nächte nur erzählten und einander zuhörten. Dabei erfuhr ich, dass er ganz vom Glauben abgekommen war, und alles, was er sich in der Zwischenzeit aufgebaut hatte, einschließlich einer neuen Ehe, zusammengebrochen war, und er nur noch zurück zu Gott wollte. Nach einer ausführlichen Lebensbeichte übergab er sein Leben neu unserem HERRN Jeschua.

Zwei Wochen später war er mir eine große Stütze bei unserem Estherfest, das wir mit einem Bankett und führenden Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft usw. im wiedervereinigten Berlin im Hilton-Hotel unter dem Motto feierten:

„Um Zions willen schweige ich nicht! Deutsche und Christen stehen hinter Israel, gegen Antisemitismus“

Eine prophetische Ehe

Plötzlich wurde Günters jüdisches Erbe für uns interessant. Sein Urgroßvater war Oberrabbiner und im Holocaust kam ein Teil seiner Familie um. Auf meine Frage, was er von Israel halte, antwortete er: „Ich weiß nicht viel, aber ich bewundere Israel.“ Seit diesem Zeitpunkt unterstützte mich Günter tatkräftig an jedem Wochenende. Sehr schnell war offensichtlich, dass es der HERR war, der uns wieder zusammengeführt hatte.

Zwei Monate später begleitete er mich bei einer Gruppenreise nach Israel. Nachdem die DBBJ gegründet war, forderte mich der HERR auf, ab jetzt mit Ihm und in Seinem Namen Israelreisen durchzuführen. Mein Protest nützte natürlich gar nichts. Allerdings gestalteten sich die Reisen dann völlig anders als die erste, weil ich gelernt hatte und nicht

mehr wagte, eine Reise ohne Gebet und ohne Ihn wegen der Einzelheiten zu befragen, anzuberaumen.

Im September 1994 heirateten wir erneut und feierten unsere Hochzeit im Oktober noch einmal mit unseren israelischen Freunden und einer Reisegruppe in Jerusalem. Unser Pastor in Berlin und die geistlichen Leiter, die wir eingeladen hatten empfingen völlig unabhängig voneinander alle dasselbe Wort für uns aus Jesaja 35, wo es darum geht, dass Gott selbst die Wüste wieder zum Blühen bringt. Wir glauben, dass unsere Ehe prophetisch und ein Bild für Gottes Geschichte mit Seinem Volk, aber auch ein Bild für den „Neuen Menschen“ ist, der aus Juden und den Nationen besteht.

Gemeinsam leiten wir seither DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem.

Unsere Aufgaben und Arbeitsgebiete

Durch Informations- und Aufklärungsarbeit über Israel unter dem Thema: „ISRAEL AKTUELL – im Lichte der Bibel gesehen“, versuchen wir, unserem Auftrag gerecht zu werden. Wir bringen dazu Rundbriefe/Rundbücher heraus und lehren in Seminaren und Vorträgen darüber. Ein Hauptanliegen dabei ist, das Herz des Vaters für Sein Volk Israel in dieser Endzeit bekannt zu machen und Jahrtausende alte Prophetie in den Zusammenhang mit unserer Zeit zu stellen und zu erklären.

Sie können uns gerne zu einem Seminar in Ihre Gemeinde oder Ihren Gebetskreis einladen.

Gebet, die wichtigste Säule unserer Arbeit

Die wichtigste Säule, auf der unsere Israelarbeit basiert, ist das Gebet für Israel. Der Israelgebetskreis, aus dem sich DBBJ formierte, besteht immer noch, allerdings mit lauter neuen „nachgewachsenen“ Gesichtern. Ohne Gebet kann niemand für Israel arbeiten und (über)leben. Jeder, der sich intensiv mit Israel beschäftigt, weiß das, weil Israel das Lieblingsziel des Feindes ist. Bei Israel geht es um die Wahrheit des Wortes Gottes. Wenn er Israel ausschalten oder irrelevant machen kann, ist Gott ein Lügner. Sein Schicksal, sowie das Schicksal der Welt und auch das Schicksal der Gemeinde, entscheiden sich letztendlich an und in Israel.

Wir danken euch deshalb für jedes Gebet für uns. Wir brauchen es dringend, denn wir stehen und kämpfen an vorderster Front.

Identifiziert mit Israel

Bei der Gründung der DBBJ ließ mich der HERR wissen, dass Er mich mit Israel und allem was dort geschieht, identifizieren wird und ich solle dasselbe tun. Als Günter zu Ihm und zu mir zurückkam, wurde er in diesen Bund mit einbezogen. Am Anfang habe ich nicht wirklich verstanden, was das bedeutet, aber es dauerte nicht sehr lange, bis ich die tiefe Wahrheit erfuhr. Wenn etwas in Israel passiert, wenn Israel angegriffen wird, spüren wir das ganz praktisch und brauchen auch dafür viel Fürbitte.

Veranstaltungen der DBBJ

Bis zum Jahr 2000 führten wir jährlich nationale Israelkongresse durch. Unsere Hauptsprecher waren dabei ab 1995 hauptsächlich die messianischen Pastoren

und Leiter Ofer Amitai und Marcel Rebbiai aus Jerusalem.

Unseren beiden Esther-Festen, mit denen wir uns zugunsten Israels an unsere Gesellschaft wandten, ging 1993 ein dreitägiges Fasten und Beten voraus, dessen Höhepunkt ein Besuch in der Wannseevilla war, wo wir die Beschlüsse, die dort zur Vernichtung der europäischen Judenheit im Januar 1942 getroffen wurden, im Namen Jesu für null und nichtig erklärten und mit einer Delegation von 18 Leuten und einem messianischen Bruder als unserem Zeugen, eine „neue Proklamation zum Leben für Israel und das Jüdische Volk“ in demselben Raum verlesen und unterschrieben. 1994 fuhren wir vor dem Esther-Fest mit einer Beter Gruppe nach Auschwitz. In den Jahren '97, '98, '99 trug uns der HERR auf, nationale Bußkonferenzen durchzuführen. 1999 war John Mulinde, den wir zuvor auf einer Konferenz in Jerusalem getroffen hatten, einer unserer Hauptsprecher. Damals sah ich das erste Mal in Deutschland auf unserer Konferenz ca. 700 Leute weinend am Boden liegen und Buße tun.

Eine Niederlassung in Jerusalem

Im Jahr 2000 überraschte uns der HERR mit der Erfüllung eines Wortes, das Er mir gleich zu Anfang gegeben hatte. Er erklärte mir, dass eine Brücke einen Anfang und ein Ende hat und wir deswegen nicht nur in Berlin, sondern auch in Jerusalem eine Niederlassung haben sollen. Es verwundert sicher nicht, wenn ich verrate, dass ich damals dachte, dies geschähe „bald“. 10 Jahre dauerte es, aber dann tat Gott das Wunder. Heute ist die BRÜCKE Berlin-Jerusalem im Besitz einer Niederlassung in Jerusalem, und sie ist schuldenfrei. Ihm sei alle

Ehre! Er ist ein Gott, der tut, was Er sagt und sagt, was Er tut! Er ist einfach unbeschreiblich wunderbar!

Gottes Thema - Beziehungen

Im Jahr 2000 veranstalteten wir unsere letzte nationale Israelkonferenz. Wir hatten den Eindruck, dass wir in Seminaren intensiver und beziehungsnahe mit Menschen arbeiten sollten, um in ihnen ein tieferes Verständnis für Gottes Sicht über Israel und unsere Beziehung zu diesem Volk und damit Veränderung in ihrem Leben zu bewirken. Außerdem begann der HERR verstärkt in uns und an uns zu arbeiten. Er führte uns in ganz neue Tiefen unserer Beziehung zu Ihm und dies war überhaupt und ist immer noch ein Hauptthema für uns: Eine innige persönliche Beziehung zu unserem HERRN, zueinander und unter den Geschwistern.

Von Anfang an war es uns ein Bedürfnis und Anliegen, mit anderen Israelwerken zusammenzuarbeiten; allerdings gestalteten sich unsere Bemühungen darum teilweise schwierig. Dennoch waren wir, gemeinsam mit der ICEJ, Ebenezer, den Christlichen Freunden Israels initiativ an der Gründung des „Christlichen Forums Für Israel – CFFI im Jahr 2001 beteiligt, mit denen wir in den folgenden Jahren verschiedene gemeinsame Projekte zugunsten Israels durchführten, wie z. B. die Demonstration vor den Bundestagswahlen 2002 in Frankfurt, aber besonders in Berlin und auch maßgeblich bei der Beteiligung am Jesus-Marsch für die Israel-Abteilung im Jahr 2004 in Berlin, mit der Bildung eines Davids Sterns auf dem Alexanderplatz aus ca. 3000 Teilnehmern, oder der Gemeinde-Israel-Konferenz in Berlin, im Jahr 2006.

Gottes Programmwechsel

Was Er in der Zwischenzeit in uns bewirkte, vollzog sich hauptsächlich im Verborgenen. Der gesellschaftsrelevante Bereich in unserem Dienst in Deutschland kam immer mehr zum Erliegen, dafür sandte Er uns fünf bis sechs Mal im Jahr nach Israel, nachdem dort die neuerliche Intifada am 29. September 2000 ausgebrochen war. Erst im Nachhinein wurde uns bewusst, dass Er uns genau zu diesem Zeitpunkt und aus diesem Anlass die Niederlassung in Jerusalem gegeben hatte. Bis zum Jahr 2005, als Gush Katif im Gazastreifen durch die Zwangsräumung seitens der israelischen Regierung, unter dem damaligen Ministerpräsident Ariel Sharon, judenrein gemacht wurde, verbrachten wir somit immer mehr als die Hälfte des Jahres im Land Israel.

In dieser Zeit schenkte Er uns wunderbare tiefe Beziehungen zu Israelis, Freundschaften fürs Leben, von denen wir immer noch viele mit unseren Gruppen besuchen und damit echte Einblicke in ihr wirkliches Leben erhalten.

Herausforderungen im Dienst

Der Dienst der Brücke war in vieler Hinsicht nie einfach, aber mit Seiner Hilfe immer besonders und lohnenswert. Auf weiten Strecken schickte Er uns als Pioniere aus, auf beiden Seiten „Neues Land“ aufzubrechen und für Ihn einzunehmen. Aber wenn Er dabei ist, sind die Aufträge meistens auch mit ganz viel Freude verbunden.

In den letzten 10 Jahren hatten wir dennoch eine große Menge Kämpfe zu bestehen. Wie schon gesagt, identifiziert Er uns mit Israel und Israel ist seit seiner Wiedererstehung im Krieg! Viele Probleme mussten bewältigt werden, auch finanzieller Art. In den

Jahren 1995 und 1997 musste Günter schwere Krankheiten mit langen Klinikaufenthalten durchstehen und mich heilte der HERR im Jahr 2003 nach 2 Krebsoperationen von dieser lebensbedrohlichen Krankheit. ER IST DER HERR, UNSER ARZT, UND UNSER HEILAND! Halleluja!

In jenem Jahr war ich allerdings vollständig „aus dem Verkehr gezogen“. In dieser Zeit lernten wir viel über das Gleichnis Jesu in Johannes 12, 24: *„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“* Wir sind mit dieser Lektion wohl noch nicht fertig, aber in dieser Zeit wurde sie sehr praktisch. Und auch das Wort aus Johannes 15, 2-3, in dem Jesus erklärt: *„Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. ...Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“*

Auch diesen Prozess der Beschneidung, der teilweise sehr schmerzhaft war, haben wir durchlaufen und auch der ist noch nicht beendet, aber wir danken unserem Abba für Seine Langmut und Geduld mit uns, weil all das aus seiner überfließenden Liebe geschieht und dazu dient, dass wir immer mehr in Sein Bild umgestaltet werden.

Gott erweitert uns

Seit dem Jahr 2007 haben wir einen geistlichen Beirat. Das sind wunderbare Männer und Frauen

Gottes, Leiter, die anderen christlichen Werken vorstehen, aber Israel sehr stark auf dem Herzen haben. Mit ihnen treffen wir uns alle 2 bis 3 Monate einen halben bis einen Tag zum Gebet und Austausch und suchen gemeinsam das Angesicht Gottes, um Weisung und Leitung für DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem, aber auch für uns und alle anderen Anwesenden. Sie dürfen und sollen auch in unser persönliches Leben hineinsprechen. Ich liebe diese Treffen, weil die Gegenwart Gottes immer sehr stark zu spüren und die gesamte Zusammenkunft unendlich wohltuend, heilsam und auferbauend ist. Ich bin unserem HERRN so dankbar für diese Erweiterung.

„Ich will ein Neues schaffen“

Seit diesem Jahr 2007 haben wir angefangen, Morgen- oder Frühlingluft zu wittern. Die Jahreslosung desselben Jahres aus Jesaja 43, 18-19, begleitet uns seither und unsere Erwartung wird von Jahr zu Jahr größer: *„Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt Ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“*

Nachdem in den letzten Jahren unser Spendenaufkommen kräftig eingebrochen ist und eine ganze Reihe unserer Kontakte in Deutschland – auch mangels Anwesenheit - abgebrochen sind, lechzen wir nach der Erfüllung dieses Wortes in unserem Leben.

Für das Jahr 2010 erwarten wir einen gewaltigen Durchbruch. Er ist uns von vielen Seiten prophetisch zugesprochen worden, aber es soll ganz allgemein ein Jahr des Durchbruchs sein, allerdings durch Erschütterungen und Umwälzungen hindurch, in eine völ-

lig neue göttliche Dimension hinein. Weil das viel mit der Endzeit zu tun hat und der teufel weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat, versucht er alles, um Gottes Erwählte davon abzuhalten, in ihr „verheißenes Land“ durchzupressen und es einzunehmen. Dabei werden auch alle unsere Schwächen aufgedeckt und ins Licht gestellt. Es geschieht unter der Zulassung unseres HERRN, denn es hilft uns allen dazu, uns nur noch auf unseren HERRN zu werfen, uns auf Ihn zu verlassen, auf Ihn zu setzen, alles andere loszulassen und in Ihm „das beste Teil“ zu erwählen und Ihn dabei in der Tiefe wirklich kennenzulernen. Das Jahr 2010 ist das Jahr der doppelten Portion.

„Es wächst schon auf“

Wir sind sehr begeistert darüber, dass wir tatsächlich ansatzweise Neues sehen, lernen und erfahren. Darauf hatte uns Jeschua ja schon im letzten Jahr, in den 40 Tagen Stille mit Ihm, vorbereitet.

Wenn euch dieser Brief erreicht, werden wir endlich eine neue Website haben, auf die wir so lange warteten. Gott hat uns wunderbare neue Beter und Mitarbeiter in unseren inneren BRÜCKE Mitarbeiter-Gebetskreis geschickt, die darin professionell sind und das übernommen haben und die sie auch in Zukunft pflegen werden. Gott ist gut!

Wir freuen uns von Herzen darüber, dass eine ganze Anzahl junger Erwachsener unter unseren „neuen“ Leuten sind, die alle für den HERRN brennen und lern- und wissbegierig sind, besonders was Israel anbelangt. Unsere Gebetstreffen haben sich dadurch verändert und es geschehen unter uns wunderbare Dinge.

Die Seminare, die wir in diesem Jahr schon durchführen konnten,

waren von der Gegenwart des Heiligen Geistes durchdrungen, und ich denke das Leben der meisten Teilnehmer wurde dadurch verändert. Gott bringt dabei, „neue“ alte Themen in den Blickpunkt wie z. B. „Abraham, der Freund Gottes und wir“, oder „das Shofarhorn, ein heiliges Instrument, das Gott selbst geblasen hat und das in der Endzeit zunehmend an Bedeutung gewinnt“, oder „heilende Öle der Bibel“, ein vergessenes, aber äußerst faszinierendes Thema der Bibel, besonders in einer Zeit, in der unser gesamtes Gesundheitssystem zusammenzubrechen droht, und viele andere mehr.

Gott bringt uns mit neuen interessanten Menschen zusammen und ebnet uns neue Wege, öffnet uns neue Türen in die Gesellschaft. Alles ist dabei spannend und aufregend. Nur mit den Finanzen gibt es noch keinen Durchbruch, den wir dringend brauchen, um Gottes Vision für DBBJ zu erfüllen und neue Projekte anzugehen.

Erwartungen für 2010

Was wir für dieses Jahr ganz gespannt erwarten, ist ein großes Haus, auf das wir seit 10 Jahren warten. In früheren Rundbriefen haben wir bereits darüber berichtet. Das neue BRÜCKE-Zentrum soll Platz bieten für einen Anbetungsraum und einen Gebetsraum, Heilungsräume, und einen Festsaal. Wir brauchen darin Seminarräume, Versammlungsräume, Büros, einen Ausstellungs- und Verkaufsraum für Israelartikel und -bücher, Gästezimmer, Wohnungen für Mitarbeiter, und und und! Und natürlich brauchen wir dafür noch viel mehr Mitarbeiter, die Gott dazu beruft und die Finanzen, dies alles aufrecht zu erhalten.

Dies ist eine Vision, die Gott uns vor vielen Jahren gegeben hat und

die natürlich nur Er umsetzen kann. Aber Er ist ein Gott, der Wunder tut. Vor 10 Jahren hat Er uns durch ein Wunder die Niederlassung in Jerusalem geschenkt.

Bei dieser Geschichte fällt auf, dass Gott mit uns in 10-Jahres-Schritten vorwärts gegangen ist. 1980 hat Er mich für diesen Israeldienst berufen. 1990 wurde die BRÜCKE Berlin-Jerusalem gegründet. 2000 erhielten wir die Niederlassung in Jerusalem und JETZT haben wir das Jahr 2010! Wir sind in großer Erwartung! Wir wünschen uns, dass unsere Arbeit mit der Jugend noch verstärkt wird.

Geburtstag der BRÜCKE

Nach dem jüdischen Kalender fand der 20. BRÜCKE-Geburtstag am 2. Mai/18. Ijar 2010 statt, den wir mit unserer Reisegruppe und israelischen Freunden mit einem wunderbaren Fest zur Ehre Gottes in Israel feierten. Bei diesem Festtermin schauten wir auch dankbar darauf zurück, dass wir in dieser Zeit 62 Israelreisen durchführen und dabei ca. 2000 Menschen nach Israel bringen und ihnen vor Ort, Gottes Herz für Sein Volk und Sein Land zeigen und bekannt machen durften. Wir haben dabei zahlreiche Projekte in Israel unterstützt und mit euren Spenden rund eine halbe Million Euro nach Israel gebracht.

Unmittelbar nach unserer Rückkunft aus Israel, feierten wir den Geburtstag am 13. Mai, mit Freunden und einer ganzen Anzahl von über die Jahre zusammengekommenen Mitstreitern, als Jubel- und Dankfest für unseren HERRN in Berlin.

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der HERR und Gott unseres HERRN Jeschua HaMashiach hat uns in den ganzen 20

Jahren wunderbar geleitet, bewahrt, gesegnet und gebraucht. Er hat uns dabei wachsen und reifen lassen, verändert, umgestaltet und vor- und zubereitet auf die Zeiten, die vor uns liegen. Er hat uns gebraucht, als Botschafter Seines Herzens für Israel und als Diener, Verkünder Seines Wortes und Seiner Absichten mit Israel und mit uns. Ihm allein sei alle Ehre!



ZWEI ZEUGNISSE

20 Jahre „BRÜCKE“ ein Jubiläum von besonderer Bedeutung in meinem Leben¹²

Dieses Zeugnis erzählte sie bei unserer Jubiläumsfeier in Israel

Nachdem ich schon den 15. und 18. Geburtstag der „BRÜCKE“ in Israel feiern durfte, war die Jubiläumsreise im Frühjahr ein besonderes Erlebnis. Der 2. Mai, ein Sonntag, war kühl, regnerisch und windig. Noch nie hatte ich auf meinen 5 Reisen mit der BRÜCKE solche Witterung erlebt und 2 Jacken getragen.

Am Vormittag dieses Sonntags fuhren wir nach Shilo in Samaria. Dort stand die Stiftshütte. Unsere Reise führte uns weiter zum Abrahamsberg, zur Eiche More. An beiden Orten hielt uns Waltraud eine Predigt zum biblischen Geschehen. Ein jüdischer Siedler begleitete uns und wir hörten gespannt zu, besonders über die heutige Situation im so genannten

„Westjordanland“. Wir können nur den Glauben der Siedler bestaunen. Samaria ist das Land der Väter und sie bewohnen das Land im Glauben.

Am Nachmittag besuchte unsere Gruppe die Militärbasis in Ariel.

Daniel, ein junger israelischer Offizier mit deutschen Wurzeln in Heidelberg, erzählte vom Leben und Dienst der jungen Soldatinnen und Soldaten. Manche Frage beantwortete er nicht – die Sicherheit geht vor.

Ich persönlich bin immer sehr berührt, wenn ich die jungen Männer und Frauen in Uniform sehe. Wie viele notvolle Situationen haben sie und ihre Eltern schon durchleben müssen, wie viele werden noch kommen? Für Israels Sicherheit zu beten, schließt für mich persönlich auch immer diese jungen Israelis ein.

Ein weiterer Höhepunkt

Dieser Sonntag sollte aber noch einen weiteren Höhepunkt haben. Für 18 Uhr war der 1. Teil des 20. BRÜCKE-Geburtstages angesagt. Waltraud hatte mich am Morgen angesprochen, ob ich nicht mein Zeugnis zu den Begegnungen mit der BRÜCKE sagen möchte.

Hier nun einige Gedanken:

1. Wie bekam ich Kontakt zur BRÜCKE?

Eine Schwester aus meiner Gemeinde, die eine große Liebe zu Israel auszeichnet, gab mir Gebetsbriefe, Infos und Berichte von der BRÜCKE. Seit Ende der 90er Jahre kenne ich dieses Israelwerk. Den Wunsch Israel zu besuchen und das BRÜCKE-Paar Waltraud und Günter Keil kennen zu lernen, konnte ich mir erst 2005 erfüllen. 2010 war nun meine 5. Reise mit dem BRÜCKE-Team.

Jede Reise war sehr speziell – Gebet – Solidarität – Abenteuer und Jubiläumsreisen gehörten zum Programm.

2. Was haben mir diese Reisen mit der BRÜCKE gegeben?

Warum faszinieren mich dieses Land und seine Menschen?

Zur Geburtstagsfeier waren zahlreiche Gäste gekommen und meine Freude, sie zu sehen und begrüßen zu dürfen, war überwältigend. Mit meiner Person konnten sie vielleicht nichts anfangen, aber in meinen Erinnerungen und Gebeten spielen sie bis heute eine große Rolle.

Da waren zum Beispiel Esther und ihr Mann Jakob. Sie ist Opernsängerin in Tel Aviv und ihr Mann spielt wunderbar Klavier. 2005 haben wir mit ihnen den Sederabend beim Pessach-Fest in Ariel gefeiert.

Ich entdeckte unter den Gästen Barry und Batja Segal, ein sehr musikalisches Ehepaar. Ihre CD höre ich oft zu Hause. 2007, während des Laubhüttenfestes, habe ich sie erlebt. Beide leiten auch das Josephs-Haus, in der Nähe von Jerusalem. Dort werden für bedürftige Israelis und arabische Familien Dinge des täglichen Bedarfs als Spenden gesammelt und verteilt.

Ich konnte Barry auch erzählen, dass meine Frauengruppe in Cottbus jedes Jahr eine Spende sendet und somit das Projekt „Schulranzen“ unterstützt. Unsere Gastgeschenke haben wir diesmal auch dort abgegeben.

Da war auch Lea Ortiz, aus der messianischen Gemeinde, in Ariel. Auf 4 Reisen habe

¹² von Waltraud Findeise

ich sie und ihren Mann David getroffen. Besonders 2008 waren wir alle betroffen und dennoch erfreut, ihren Sohn Ami in der Gemeinde zu sehen. Dieses furchtbare Attentat auf ihn zu Purim, hat auch uns in Deutschland zu Fürbittern gemacht.

Ami ist heute ein junger Mann, der wieder Basketball spielt. Gott hat ein Wunder geschenkt.

Unter den Gästen waren auch Olga, ihr Mann und ein Sohn. Sie leben in Nahal Oz, direkt am Gaza-Streifen. Olga ist eine junge, glaubensstarke Frau. Wir haben sie 2008 besucht und die Not um die tägliche Sicherheit erlebt.

Gefreut hat mich auch ein Wiedersehen mit Ofer Amיתי, dem Leiter einer messianischen Gemeinde in Jerusalem. In Jerusalem habe ich ihn zweimal predigen gehört. Begeistert haben mich seine Dienste während des Gebetsseminars der BRÜCKE, im März 2010 in Berlin.

Auch Richard und Carolyn Hyde waren gekommen. Sie wohnen im Norden in der Nähe von Tiberias. Ihr Haus stand für uns offen, das Laubhüttenfest 2007 zu feiern.

Ein freudiges Hallo gab es auch beim Wiedersehen von Moshe und Tina. Sie mussten Gush Katif im Gaza-Streifen verlassen und haben in der Nähe von Akko, am Mittelmeer, ein neues Zuhause gefunden. Das heißt, sie bauen jetzt ein großes Haus. Wir haben den Rohbau besichtigt. Es hat mich so bewegt, als sie uns erzählten, warum ihr neues Haus so groß wird. Sie wollen eine Familie aufnehmen, die durch Alija nach Is-

rael kommt. Der Herr bereitet ihre Herzen zu. ER gibt ihnen die Kraft, so zu handeln.

Bewegende Höhepunkte

Neben diesen wunderbaren Begegnungen mit jüdischen Menschen, gab es auf den Reisen weitere, für mich bewegende Höhepunkte. Wir durften 2007 den 60. Geburtstag des Staates Israel in Jerusalem feiern. Unvergesslich ist der Abend auf der alten Stadtmauer in Jerusalem. Betend sind wir durch das lichtdurchflutete Jerusalem gewandert.

Sehr bewegt haben mich auch die Besuche in Yad Vashem und der Besuch dort im „Tal der verschollenen Gemeinden“. Tränen der Buße und die Bitte um Vergebung durfte ich meinem Gott bringen, denn der Name meiner Stadt – Cottbus - und der Nachbarstadt Forst, waren an den Säulen zu lesen. Hier wurden Synagogen zerstört.

Viele biblische Orte in Jerusalem und im Land durfte ich kennenlernen. Waltraud hat uns immer das dazugehörige Wort aus der Bibel gesagt. Der Herr hat das Wort in mir aufleben lassen, hat es manifestiert und mir Liebe und Begeisterung für das jüdische Volk und Sein Land geschenkt.

Worte des AT und besonders Hes. 36 – 38 habe ich mit dem Herzen begriffen. Jede Reise, alle Begegnungen, Seminare und Infos mit der BRÜCKE haben mein Gebetsleben verändert, belebt und erweitert. Ich habe eine Reihe jüdischer Menschen kennengelernt. Mit ihnen zusammen haben wir biblische

Geschichte und das Land erkundet. Kein Land fasziniert mich so wie Israel. Ich möchte dem BRÜCKE-Team, allen voran meiner Namensschwester Waltraud danken, dass ihre Liebe, Begeisterung und Achtung für den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zu Seinem auserwählten Volk auch mich getroffen haben.

Zuhause in Deutschland darf ich ein kleiner Steg der BRÜCKE sein und hatte schon viele Möglichkeiten meine Reiseberichte, verknüpft mit Gottes Wort, weiterzusagen. Die Freude dazu hat der Herr geschenkt.

Israel ist unser älterer Bruder und Israel braucht uns – JETZT

Unsere Hilfe, unser Gebet, unseren Trost und unsere Liebe.

Darin will ich mich üben, denn Gott sagt in Seinem Wort:

„Wer Israel segnet, wird selber gesegnet“

Das zu erkennen und zu erleben, dabei hat auch das 20-jährige Wirken der BRÜCKE geholfen.

Dem Vater im Himmel und dem BRÜCKE-Team sei Dank.



Berlin, den 13. Mai 2010

Liebe Waltraud und lieber Günter,

Heute war ja die 20. Brücke-Geburtstagsfeier, und ich freue mich wirklich darüber, weil die Reise vor 10 Jahren - übri-

gens zum 10. Geburtstag der BRÜCKE, im Jahr 2000, mich auch echt stark berührt und bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen hat (im positiven Sinne!!). Und Ihr beide übrigens auch ☺. Aus diesem Anlass habe ich es auf dem Herzen, euch das mitzuteilen, wie Gott mich persönlich bezüglich der „Brücke“ so geführt hat.

Dies ist ein etwas anderer „Brücke-Bericht“ von mir:

Ein etwas anderer Brücke-Bericht

Im Jahr 2000 bin ich mit Euch bzw. der BRÜCKE Berlin-Jerusalem zum ersten Mal nach Israel gereist, meine Mutter und sogar meine Oma waren auch mit dabei, also drei Generationen zusammen das erste Mal in Israel ☺ Auch das Timing war sehr passend: ich hatte gerade die schriftlichen Abi-Prüfungen hinter mir und drei Wochen bis zur mündlichen Prüfung, somit konnte ich auch mitreisen (das Abi hab ich dann auch bestanden).

Diese Reise hat mich sehr beeindruckt.

Erstens: ich hatte vorher wirklich gar keinen Bezug zu Israel, dem Land, den Juden, im Gegenteil: ich hatte sogar ein bisschen Abwehr dagegen, aber kurz vor der Reise und während der Reise bekam ich dann wirklich total ein Herz für Israel; ich habe dort ganz stark Gott erlebt, Seinen Frieden, Seine (Vater)Liebe für Israel, Sein Volk, das Land, wie sehr Gott es liebt, aber auch Seine Liebe für mich. Meine Taufe im Jordan, die ziemlich spontan war, hab ich bis heute auch nicht bereut ☺. Ein andres Highlight war die Segnung, 4-stündig- an Pfingsten.

Und nach dieser Reise ging`s bei

mir erst richtig los - mit der Brücke:

Im Hinblick auf Israel: Ich hab seitdem wirklich ein Herz und einen Bezug zu Israel und auch den Juden bekommen. Bis heute war ich noch zweimal in Israel, letzten Oktober das erste Mal zum Laubhüttenfest in Jerusalem, und ich überlege, einen Hebräischkurs im Land zu machen. Ich wünsche mir auch mehr Kontakte zu Juden und Israelis im Land, aber auch hier in Berlin/Deutschland, und bin gespannt, was noch kommt, bzw. was Gott da noch vorbereitet hat.

Mein Studium:

2000 hab ich mein Abi gemacht. Bis 2003 wusste ich nicht, was ich mal werden will, bzw. welchen Beruf/Ausbildung zu mir passt. Ich wusste nur, was ich alles NICHT will! Ich bekam einfach keine Klarheit. Eigentlich wollte ich was Kreatives machen. Dann hab ich zwischendurch eine Bibelschule besucht, und plötzlich mitten drin, im August 2003, kam der Blitzgedanke. Ich hatte „zufällig“ das *Jüdische Museum* besucht, dort gab es gerade „zufällig“ eine Ausstellung über den Architekten *Daniel Libeskind*, (der selbst Jude ist) und über die Architektur des Jüdischen Museums. Libeskind's Architektur hat ja einen starken Bezug zur Jüdischen Geschichte, und es waren auch einige Architekturmodelle ausgestellt, die mich total fasziniert haben - und plötzlich kam mir der Gedanke: „Warum studierst du nicht Architektur!?“ und ich glaube, es war echt von Gott, weil so einen klaren Gedanken hatte ich vorher noch nicht, und auf einmal freute ich mich richtig darüber!! Je mehr ich in die Richtung Architekturstudium ging, desto

mehr Freude hab ich gehabt, desto eindeutiger wusste ich: Architektur! - das ist es, was ich machen will! (das war schon ein Wunder an sich!!!) und dann begann ich im Oktober 2004 mit meinem Studium an der TU Berlin. Da ich aber eigentlich keine Ahnung von Architektur hatte, waren die ersten Modelle erst einmal vielleicht eher mittelmäßig, aber ich war so begeistert, die ganze Kreativität der Studenten zu sehen und hab nur gedacht: wowwww, und du bist hier in diesem Studium drin, es ist sooo so kreativ!!!

Zurück zur Brücke:

Im ersten Semester gab es alle zwei Wochen eine neue Aufgabe, etwas zu entwerfen, und dazu ein Modell zu bauen und zu präsentieren. Eine Aufgabe war es, über eine Schlucht mit Ausgrabungen eine Brücke zu entwerfen. Ich hab dann eine **Brücke** aus Holz gebaut, wo ich auch echt viel gebetet hab, dass ich die fertigkriege und ich wusste gar nicht, ob es gut ist, was ich da mache, aber die Professoren waren total begeistert von dieser Brücke, und es war krass, wie gut sie das fanden.



Also ist die Brücke für mich immer eine Ermutigung, dass ich im richtigen Studium drin bin und dass Gott mich auch dafür begabt hat, etwas zu entwerfen - diese Ermutigung brauchte ich öfter während des Studiums.

Eine Hängebrücke

Im 2.Semester erlebte ich aber den totalen Absturz, weil ich mit zwei Leuten zusammen arbeiten musste, mit denen es wirklich nicht ging. Das hat mich richtig fertig gemacht, und ich hatte keine Freude mehr am Studieren, im Gegenteil: Ich dachte, das halte ich nicht durch, es geht einfach nicht weiter. An der Stelle hab ich fast das Studium geschmissen.

In dieser Situation schenkte Gott mir ein Bild (durch eine Freundin): Eine **Hängebrücke**, die mich von Beginn an bis auf die andere Seite bringt, bis ans Ziel, also dass Jesus mit mir ist bis zum Ende des Studiums. Es war Seine Zusage, dass ich bis ans Ziel komme mit Ihm. Auch wenn die Brücke wackelig ist, ist Er mein Halt. Und er führt mich durch die Tiefen wieder nach oben und bis ans Ziel (das war das 2. Mal, dass Gott zu mir durch die Brücke geredet hat). Und, was Gott zu mir gesagt hat, stimmt, denn heute bin ich kurz vor dem Diplom. Ich habe noch etwa 2 Semester vor mir bis dahin. Gott hat mich wirklich bis hierher durchgebracht, und nach dem 2. Semester ging es auch wieder aufwärts. Mittlerweile hab ich auch Vertrauen, es ganz zu schaffen, mit Seiner Hilfe!

Gott ist wirklich treu

Im August 2009 bekam ich tatsächlich noch einmal dasselbe Bild von jemandem, der mich nicht kennt: Eine **Hängebrücke** über einer tiefen Schlucht. Gott sagt, Er ist bei mir, und ich brauche mich nicht fürchten, weil Er selbst ja mit mir ist! Er sprach also zum 3. Mal durch die Brücke, und wie sich herausgestellt hat: GOTT ist wirklich treu!!!

Im Studium begegnen mir neuerdings öfters Themen, die mit Israel oder Juden zu tun haben, wie z. B: Bauhaus in Tel Aviv, oder das neuste Thema ist: eine Hausarbeit über Daniel Libeskind, den Architekten des Jüdisches Museums und wie er den Leidensweg der Juden in seiner Architektur darzustellen versucht. Das hat mir der Dozent selbst vorgeschlagen.

Mein neuester Gedanke ist, vielleicht wirklich in Israel ein Diplomprojekt zu machen, das ist aber noch offen. Und so schließt sich der Kreis wieder hin zu Israel.

Gott hat während des Studiums durch die Brücke so sehr zu mir geredet, aber auch durch euch, DIE BRÜCKE Berlin –Jerusalem und Israel. Vielleicht bringt Gott das ja nochmal irgendwie zusammen. Ich bin gespannt und freu mich auf das, was Gott ☺ in meinem Leben noch vorhat, bezüglich der Brücke, bei Euch, und darüber hinaus was für Brücken Gott noch bauen wird ☺.

Ja das war jetzt vielleicht ein etwas anderer „Brücke“- Bericht von mir. Ich find die Brücke toll!! Und euch auch! Bleibt weiter gesegnet! K.E.



ABRAHAM, DER FREUND GOTTES - DAS WORT GOTTES UND UNSER LEBEN¹³

Abraham Teil 1 Eine große Tragödie

Ich beginne mit 1. Könige 11, 4-11. Hier geht es um Salomo:

„Und als er nun alt war, neigten seine Frauen sein Herz fremden Göttern zu, so dass sein Herz nicht ungeteilt bei dem HERRN, seinem Gott, war, wie das Herz seines Vaters David. So diente Salomo der Astarte, der Göttin derer von Sidon, und dem Milkom, dem gräulichen Götzen der Ammoniter. Und Salomo tat, was dem HERRN missfiel, und folgte nicht völlig dem HERRN wie sein Vater David. Damals baute Salomo eine Höhe dem Kemosch, dem gräulichen Götzen der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und dem Moloch, dem gräulichen Götzen der Ammoniter. Ebenso tat Salomo für alle seine ausländischen Frauen, die ihren Göttern räucherten und opferten. Der HERR aber wurde zornig über Salomo, dass er sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war und ihm geboten hatte, dass er nicht andern Göttern nachwandelte. Er aber hatte nicht gehalten, was ihm der HERR geboten hatte. Darum sprach der HERR zu Salomo: Weil das bei dir geschehen ist und du meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten hast, die ich dir geboten habe, so will ich das Königtum von dir reißen und einem deiner Großen geben.“

¹³ Von Ofer Amitai, BRÜCKE-Gebetsseminar im März 2010, in Berlin

Übersetzt von Tobias Liebig, bearbeitet von Waltraud Keil

Das Leben Salomos ist eine große Tragödie, nicht nur für Salomo, sondern für das ganze Volk Israel und für das Königreich Gottes. Der Vater Salomos, König David, liebte Gott von ganzem Herzen und wandelte auf seinen Wegen. Endlich hatte Israel einen König, der sie zu Gott geführt hatte. David war ein erstaunlicher Mann. Als Gott David verheißt hatte, dass sein Sohn ein Haus für Gott bauen würde, hat David ab diesem Zeitpunkt alles getan, um Vorbereitungen für dieses Haus zu treffen. Und bei allen Kriegen, die er führte, häufte er einen riesigen Reichtum an. Ich sage euch, wie viel das ungefähr war. Allein in Gold hatte er 92 Milliarden Dollar und in Silber noch einmal 13 Milliarden. Da sind noch nicht das Eisen und die Bronze für das Haus Gottes eingerechnet. Am Anfang hatte Salomo ein weiches Herz Gott gegenüber und der konnte mit ihm kontinuierlich das Königreich aufrichten. Salomo baute einen unglaublichen Ort für Gott, und Gott konnte in ihrer Mitte wohnen.

Das Königreich Gottes breitete sich aus

Dabei wuchs Israel und breitete sich aus. Wenn ich das sozusagen auf moderne Art ausdrücken würde, dann müsste ich sagen, das Königreich Gottes hat sich auf der Erde ausgebreitet. Das Volk Gottes hatte gute Leiter und Gott konnte an der Errettung arbeiten, die er über die Erde bringen wollte und die Nationen haben dem Herrn gedient. So in etwa war das. Es gab Gerechtigkeit, man hat sich um die Armen gekümmert. Es gab fast keine Gewalttaten und Verbrechen. Alles war in Ordnung, denn Gott regierte in ihrer Mitte. Wäre das nicht wunderbar, so zu leben? Es gab Weisheit in ihrer Mitte. Das Wort Gottes war in Israel zu finden. Wenn

du irgendeine Frage hattest, konntest du zu den Priestern gehen und die hatten eine Antwort für dich. Weisheit ist etwas sehr seltenes. Ich meine damit echte Weisheit, nicht Philosophie oder Intellektualität, sondern die Weisheit Gottes. Als die Königin aus Saba kam, war sie völlig überwältigt, und sie sagte: „Dein Volk ist so gesegnet, weil es einen weisen König hat. Ich beneide dieses Volk nicht wegen des Materialismus, sondern weil alles in Ordnung ist.“ Gott war in ihrer Mitte, der König liebte Gott, das Volk war glücklich! Alles dehnte sich aus.

Wir können uns das kaum vorstellen, weil wir so lange in Finsternis gelebt haben. Aber seid darauf bedacht, dass sich eure Hoffnung auf das Wort Gottes gründet, und nicht auf das, was ihr in der Welt sehen könnt; denn die Welt wird immer versuchen, eure Hoffnung einzuschränken. Wenn wir dies alles betrachten, beginnen wir, die ganze Tragödie, die mit dem Versagen Salomos einhergeht, zu verstehen. Es hätte so weitergehen können.

Was wäre passiert, wenn Salomo seine Weisheit genutzt hätte, um seine Kinder zu lehren, anstatt sich mit 1000 Frauen zu beschäftigen? Vielleicht hätte er etwas mehr Zeit mit seinen Söhnen verbringen sollen, um sie zu lehren. Ich habe keine Ahnung, was geschehen wäre, aber ich habe eine Vorstellung davon, was zusammengebrochen ist. Es war eine absolute Tragödie.

Gott hat Israel geteilt

Wenn das Volk Gottes versagt, ist es immer eine Tragödie. Wir sehen, als Salomo älter wurde, jagte er den Götzen nach. Wir geben immer gerne seinen Frauen die Schuld, und es steht ja hier auch, dass sie es waren, die ihn verführ-

ten. Aber als Ergebnis wurde Israel geteilt. Gott hat Israel geteilt. Und wisst ihr, dass diese Spaltung heute immer noch da ist. Ich kann die Erfüllung der Verheißung aus Hesekiel 37 gar nicht erwarten, wenn Gott uns als Volk gemeinsam wieder unter den Sohn Davids stellt.

Was war die Wurzel?

Was war eigentlich die Ursache oder die Wurzel, dass Salomos Herz sich so veränderte? Das steht hier klar im Text. Da heißt es, dass sein Herz sich vom Herrn wegdrehte, als er ihm zum 2. Mal erschienen war. In Vers 9 warnte Gott ihn ausdrücklich davor, anderen Göttern nachzujagen. Aber Salomo hielt sich nicht an das, was der Herr verlangt hatte. Sich an etwas halten heißt auch, sich darum zu kümmern und zu tun und umzusetzen, was Gott gesagt hat. Die Wurzel des Versagens Salomos war letztendlich, dass er nicht am Wort Gottes festgehalten hatte.

In 1. Kön. 9, 2-8 heißt es: „*Da erschien ihm der HERR zum zweiten Mal, wie er ihm erschienen war in Gibeon. Und der HERR sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, das du vor mich gebracht hast, und habe dies Haus geheiligt, das du gebaut hast, dass ich meinen Namen dort wohnen lasse ewiglich, und meine Augen und mein Herz sollen da sein allezeit. Und du, wenn du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt ist, mit rechtschaffenem Herzen und aufrichtig, dass du alles tust, was ich dir geboten habe, und meine Gebote und meine Rechte hältst, so will ich bestätigen den Thron deines Königtums über Israel ewiglich, wie ich deinem Vater David zugesagt habe: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann auf dem Thron Israels. Werdet ihr euch aber von mir*

abwenden, ihr und eure Kinder, und nicht halten meine Gebote und Rechte, die ich euch vorgelegt habe, und hingehen und andern Göttern dienen und sie anbeten, so werde ich Israel ausrotten aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, will ich verwerfen von meinem Angesicht; und Israel wird ein Spott und Hohn sein unter allen Völkern. Und dies Haus wird eingerissen werden, so dass alle, die vorübergehen, sich entsetzen werden und höhnen und sagen: Warum hat der HERR diesem Lande und diesem Hause das angetan?“

Anweisungen für einen König

Alles Gute und der ganze Erfolg, den Salomo hatte, hingen letztendlich an einer ganz kleinen Sache, nämlich daran, ob er festhielt und sich darum kümmerte, was Gott ihm bereits gesagt hatte. Darin versagte er. Er versäumte es, sich daran zu erinnern, was Gott ihm bereits gesagt hatte. In 5. Mose 17 stehen die Anweisungen, die Gott Mose, in Bezug auf einen König gegeben hatte. Ich lese ab Vers 18-20: *„Und wenn er nun sitzen wird auf dem Thron seines Königreiches soll er eine Abschrift dieses Gesetzes, wie es den levitischen Priestern vorliegt, in ein Buch schreiben lassen. Das soll bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lernt, dass er halte alle Worte dieses Gesetzes und diese Rechte und danach tue. Sein Herz soll sich nicht erheben über seine Brüder und soll nicht weichen von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Linken, auf dass er verlängere die Tage seiner Herrschaft, er und seine Söhne, in Israel.“*

Ein Schlüssel für Erfolg

Und in diesem ganzen Erfolg gibt ihm Gott den Schlüssel, wie dieser Erfolg andauern kann. Er hätte ein Buch machen sollen und es sein Leben lang lesen sollen, um daraus zu lernen, den Herrn zu fürchten, und darauf zu achten, die Worte Gottes zu tun, dann hätte Gott sein Herz davor bewahrt, sich in Stolz zu erheben. Und Gott hätte seine Königsherrschaft und sein Reich ausgedehnt. Und das hätte Segen für ganz Israel gebracht. **Es geht also um das Wort Gottes.**

Kurz bevor Jesus gekreuzigt werden sollte, machten seine Jünger ihn nochmals auf die Größe des Tempels aufmerksam. Jesus sagte darauf genau dasselbe. *„All das wird verschwinden.“* Soweit ich weiß, wurde der Herodianische Tempel ungefähr 40 Jahre lang gebaut. Er war eines der damaligen Weltwunder.

Aber Jesus sagte, es würde kein Stein auf dem anderen bleiben. Wisst ihr, warum kein Stein auf dem anderen blieb? In diesem Tempel war so viel Gold, das im Feuer schmolz. Die Römer nahmen alles auseinander, um an das Gold zu kommen.

Der Mensch lebt nicht durch die Wirtschaft

Kümmert sich Gott um Gold? Ihr kümmert euch um Gold, ihr denkt, Gold und Geld bestimmen euer Leben. Aber der Mensch lebt nicht durch die Wirtschaft oder das Finanzsystem, sondern von jedem Wort Gottes, das aus seinem Mund kommt. Wir schauen uns das gleich an. Wonach also hält Gott Ausschau? Da sehen wir in 5. Mose 10, 12-16 : *„Nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, noch von dir, als dass du den HERRN deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst*

und dem HERRN, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, dass du die Gebote des HERRN hältst und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf dass dir's wohl gehe? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des HERRN, deines Gottes. Und doch hat er nur deine Väter angenommen, dass er sie liebte, und hat ihre Nachkommen, nämlich euch, erwählt aus allen Völkern, so wie es heute ist. So beschneidet nun eure Herzen und seid hinfort nicht halsstarrig.“

Worum geht es Gott?

Habt ihr jemals darüber nachgedacht, worum es Gott geht? Habt ihr jemals Gott gefragt: **„Gott, was willst du, worum geht es dir?“** Gott möchte etwas sehr einfaches: dass wir ihn lieben, mit unserem halben Herzen. Richtig? Er möchte, dass wir ihn lieben, mit unserem ganzen Herzen! Aber der Text beginnt gar nicht so, sondern es fängt damit an, **dass du den Herrn fürchtest** und auf all seinen Wegen wandelst. Dann erst folgt, ihn zu lieben und ihm zu dienen.

Wenn ich ein Buch schreiben würde, würde ich die Reihenfolge umkehren, nämlich ihn zuerst zu lieben, dann ihm zu dienen und dann in Furcht auf seinen Wegen zu wandeln. Aber die Bibel ist exakt und sehr schön und perfekt, obwohl unvollkommene Menschen sie geschrieben haben, was aber nur den Heiligen Geist noch wundervoller macht, wie er das alles durch uns geschrieben hat.

Gehorsam bringt Liebe hervor

In Gottes Reihenfolge beginnt alles damit, den Herrn zu fürchten. Und bei uns vermischen sich oft Dinge. Im Hebräischen bedeu-

tet das Wort, „den Herrn zu fürchten“, nicht, Angst vor ihm zu haben, sondern von ihm überwältigt zu sein, uns ihm unterzuordnen. Ich will es anders ausdrücken: „Gott ist so überwältigend gut, dass ich gar nicht anders kann, als mich ihm unterzuordnen.“ Ist das wahr? Habt ihr das einmal geschmeckt? Seid vorsichtig, wann ihr Amen sagt, denn ich werde darauf zurückkommen. Wenn wir mit ihm wandeln, wenn wir wirklich tun, was er gesagt hat, dann werden wir anfangen, ihn zu kennen. Wir beginnen zu verstehen, wie er denkt, wie er fühlt, die Art, wie er lebt. Und wenn wir diesen Weg gehen, werden sich die meisten von uns in ihn verlieben. Man kann jemanden nicht lieben, wenn man ihn nicht kennt. Die meisten von uns, die verheiratet sind, wissen, dass Liebe wächst und zwar in dem Maß, wie du den anderen kennst.

Ihr müsst das Wort Gottes kennen

Manche mögen die Art, wie Gott denkt nicht. Du und ich mögen manchmal nicht die Art, wie Gott denkt. Dies wird ein echtes Problem und dann fangen wir an, ihn zu bekämpfen. Aber wenn wir beginnen, mit ihm zu wandeln, und sein Wort zu bewahren, dann wird uns der Heilige Geist helfen und er wird auch bewirken, dass wir uns dabei in Gott verlieben. Vielleicht sagst du: „Ich mag dieses Wort „Gehorsam“ nicht, denn ich lebe aus „Gnade“. Dann halte ich dagegen: „Ihr habt nicht die Gnade zu tun, was euer Fleisch möchte, oder?“ Die Gnade im Neuen Bund gibt uns erst die Kraft, uns Gott unterzuordnen. Viele Leute haben Schwierigkeiten mit dem Wort Gnade und Gesetz. Dazu möchte ich Folgendes erklären: Da, wo es im Gesetz um Rituale ging, hat es für uns keine Relevanz mehr. Aber

das Herz hinter dem Gesetz ist im Neuen Bund enthalten. Man findet es bereits im Alten Testament bei Jeremia 31, 31-34, oder in Hesekiel. Ihr müsst das Wort Gottes kennen. Das muss „EUER BUCH“ sein.

Ein gewaltiger Kampf

Im Hebräerbrief Kapitel 8 und 10 zitiert Paulus die Stelle aus Jeremia und erklärt sie. Im Alten Bund spricht Gott zu Israel über den Neuen Bund: „*Ich werde mit euch einen Neuen Bund machen, einen nicht wie der Alte, den ihr gebrochen habt, sondern dieser Neue Bund wird anders sein. Ich werde mein Gesetz in eure Herzen schreiben.*“ Gott sagte nicht: „*Ach kommt, wir schmeißen, das Gesetz weg und ihr könnt machen, was ihr wollt, und ich liebe euch trotzdem.*“ Sondern er sagte: „*Ich nehme mein Wort, und setze es in euer Herz.*“

Lasst mich sagen, wie er das tut: Wenn ihr euch der Erlösung unterordnet, wenn ihr euch demütigt und erklärt, dass Jesus wirklich das Lamm Gottes ist, wenn ihr erkennt, dass ihr außerhalb von Gott gelebt habt und wenn ihr die Herrschaft Gottes über euer Leben akzeptiert, und wenn ihr Gott erlaubt, euch mit seinem Geist zu füllen, dann wird der Geist Gottes in euer Zentrum, in euer Herz kommen und dann wird er seinen Finger nehmen und sein Wort auf euer Herz schreiben. Und sofort bricht ein gewaltiger Kampf los zwischen dem Geist Gottes, dem Willen Gottes, dem Denken Gottes und seinen Wegen und dem Fleisch. Lest den Galaterbrief. Die Frucht des Geistes, von der hier die Rede ist, kommt erst dann hervor, wenn wir zulassen, dass der Geist in uns unser Fleisch besiegt. Aber er muss uns erst überwinden. Er muss in uns

arbeiten. Das Ende dieses Abschnittes spricht über die Kreuzigung, aber nicht über die Kreuzigung Christi, sondern die unseres Fleisches.

Der größte Götze

Wenn das nicht in uns geschieht, wenn wir das Wort nicht festhalten und tun, dann wenden wir uns den Götzen zu und der größte Götze in unserem Leben sind wir selbst. Sind wir immer noch unter Gnade? Das wünscht sich Gott. Er sagt in 5. Mose 8, 2-3: „*Und gedenke des ganzen Weges, den dich der HERR, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nie gekannt hatten, auf dass er dir kundtäte, dass der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN geht.*“

Gottes Wort – die Wurzel unseres Lebens

Gott weist sie darauf hin, dass er sie durch eine Menge Versuchen und Probleme in der Wüste geführt hat, durch viele Schwierigkeiten! Warum? Warum hat er sie so gedemütigt? Warum hat er sie mit Manna gespeist? Warum? Um ihnen zu zeigen, dass sie in allen Dingen von Gott abhängig sind, damit sie **eines** lernten. Was? Was wollte er, dass sie lernen? **Gott wollte, dass sie wissen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt!**

Nun, ich weiß, dass ihr mir das nicht glauben werdet, aber euer Leben hängt mehr von Gott ab, als von eurem Job oder eurer Bank. Die Welt hat euch davon überzeugt, dass der Mensch auch vom Brot lebt und nicht vom Wort Gottes. Deswegen haben wir Schwierigkeiten. **Die Wurzel unseres Lebens ist das Wort Gottes.** Das Wort Gottes ist kein Buch. Es ist Leben.

Wir haben Gottes Willen vernachlässigt

Ich würde nichts lieber tun, als mit jungen Leuten zusammen zu sitzen und das Wort Gottes zu studieren, mit jungen Leuten deshalb, weil sie flexibler sind. Ich habe festgestellt, dass je älter eine Person wird, desto weniger ist sie bereit, sich zu verändern. So muss es aber nicht bleiben. Aber es ist die Frucht einer langen Vernachlässigung. Wir haben Gottes Willen vernachlässigt. Das Wort Gottes sollte für uns die Quelle von allem sein. Wir sollten die Bibel studieren. Ich weiß, dass das manche tun, aber nicht sehr viele. Sie überlassen das lieber dem Pastor und der soll ihnen dann alles sagen. Meine Freunde, es gibt nichts anderes. Wir haben das gleiche Problem, das Salomo hatte, und euer Leben ist viel mehr wert als 92 Milliarden Euro. Euer Leben wurde durch das Blut des Sohnes Gottes teuer erkaufte. Wenn wir nicht am Wort festhalten, es schützen, studieren, uns darum kümmern, es lieben, ihm gehorchen, dann wird unser Leben mit einer Tragödie enden. Ich weiß, ihr werdet gerettet, aber alles andere wird verbrannt. Das sagt die Bibel. Gott möchte nur eine Sache: dass wir ihn fürchten, dass wir auf seinen Wegen wandeln, dass wir ihn lieben und ihm dann dienen.

Was denken wir über das Wort Gottes? – Alles hängt davon ab!

Der Grund, warum ich mit diesem Thema angefangen habe, ist der, dass alles, was wir tun und beten letztendlich davon abhängt, was wir über das Wort Gottes denken. Wenn ich z. B. mit euch über Israel rede und das Wort Gottes für euch nicht die absolute Wahrheit ist, dann könnt ihr leicht sagen: „Das ist halt deine Meinung.“ Versteht ihr, was ich meine?

Ich kann euch auch sagen, ihr werdet nicht genug Glauben haben, um für die Dinge zu beten, die Gott verheißt, wenn wir den Glauben nicht aus der Bibel nehmen. Woher kommt der Glaube? Er kommt aus der Predigt, dem Wort Gottes. Ihr wisst das, aber lebt ihr auch danach? Ich kenne euch alle nicht, also kann ich frei reden. Das ist eine sehr wichtige und ernste Sache. Ihr könnt nicht einfach hoffen, dass sich die Dinge zum Besseren wenden werden. Denn nur Gott kann die Dinge besser machen. Nur Gott kann den Islam in Deutschland aufhalten. Aber kann ich euch etwas fragen: „Warum sollte er? Weil ihr so nett seid? Weil ihr Deutsche seid? Warum sollte er euch ehren, wenn er nicht mal sein eigenes Volk Israel geehrt hat? Warum sollte er euch ehren? Ihr seid auch sein Volk. Versteht ihr was ich sage?“

Weil sie das Wort Gottes nicht gelebt haben!

Meine Schlussfolgerung, erst einmal auf mich selbst bezogen, ist wenn ich sage, dass ich mein Volk liebe, und mich um sie kümmere, dann geht es darum, dass ich das von ganzem Herzen und praktisch umsetze, und nicht darum, wie viel ich predige und wie nett ich predige. Es geht um meinen Gehorsam dem Gott Israels gegenüber. Versteht ihr, was

ich sage? Sonst habe ich nur getan, was die Leute seit Jahrtausenden tun, nämlich Gott nicht gehorchen. Ihr sagt jetzt vielleicht, das ist ganz schön Altes Testament. Aber was sagte Jesus in Mat. 7, 21-23, als Jünger zu ihm kommen und sagen: „Wir haben Dämonen ausgetrieben, wir haben Kranke geheilt, wir haben dies und das gemacht. Wir haben einen super Dienst gemacht.“ Darauf spricht Jesus: „Geht von mir ihr Leute, die ihr nur Böses tut.“ Warum? **Weil sie nicht das Wort Gottes gelebt haben.** Ist es nicht erstaunlich? Das ist alles, was Gott verlangt! Wisst ihr, er kann alles tun und er kann sich um alles andere kümmern. Ich finde es so schön, dass Gott in diesem ganzen Kontext von 5. Mose 10, 14 sagt: „Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des HERRN, deines Gottes.“

„Was ich wirklich will, ist euer Herz“

Warum steht dieser Vers da mitten drin? Ich denke, dass der Hintergrund dafür folgender ist. Gott sagt: „*Ich bin Gott. Alles gehört mir. Die Erde und der Himmel gehören mir. Es gibt keinen anderen außer mir. Ich bin der Erste und der Letzte. Die Erde gehört mir, der Himmel über den Himmeln gehört mir. Alles ist mein, aber ich kann euch nicht zwingen, mich zu lieben. Das müsst ihr wollen. Alle Macht der Erde, gehört mir. Ich habe alle Macht. Aber Ihr müsst es wollen, dem Herrn zu gehorchen und ihn zu lieben. Das ist euer komplett freier Wille.*“ Gott sagt: „*Ich habe alles und ich kann alles tun, aber was ich wirklich will, ist euer Herz.*“ Und ihr könnt ihm das geben.

Abraham

Nun möchte ich das Leben Abrahams betrachten, um euch ein Bild von jemandem zu geben, der das Wort Gottes festgehalten hat. Ist Abraham wichtig für dich oder für mich? Auf jeden Fall, denn er ist der Gründervater von allem, was wir sind. Wenn wir sagen, wir brauchen den Glauben, den Abraham hatte, dann ist es wichtig zu wissen, wie sein Leben war. So lasst uns in 1. Mose 12, 1-7 das Leben Abrahams anschauen:

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog. So nahm Abram Sarai, seine Frau, und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Leute, die sie erworben hatten in Haran, und zogen aus, um ins Land Kanaan zu reisen. Und sie kamen in das Land, und Abram durchzog das Land bis an die Stätte bei Sichem, bis zur Eiche More; es wohnten aber zu der Zeit die Kanaaniter im Lande. Da erschien der HERR dem Abram und sprach: „Deinen Nachkommen will ich dies Land geben.“ Und er baute dort einen Altar dem HERRN, der ihm erschienen war.“

Er bietet uns sich selbst an

Wir müssen verstehen, wie klein und einfach der Anfang war. Es

war nur ein Mann, ein Mann, dem Gott erschien und zu dem er sprach. Wir wissen eigentlich nicht viel darüber, aber wir wissen, dass er zu ihm sagte: „Geh!“ Wir konzentrieren uns dabei gerne auf das, was Abraham aufgeben musste. Aber das Großartige für Abraham an dieser Situation war, dass Gott gesprochen hatte - und das hat gereicht. Das war genug, um Abraham dazu zu bringen, alles um Gottes willen zurück zu lassen, obwohl es oft für uns so aussieht, als würde Gott zu viel verlangen. Denkt daran, er bietet auch immer etwas an. **Er bietet uns sich selbst an.**

So funktioniert das nicht

Darüber hinaus spricht er von einem Ort, „an den ich euch führen werde“. Das war das Wort Gottes. Damit haben wir ein Problem, denn die Dinge, die Gott uns versprochen hat, können wir noch nicht sehen. Also schätzen wir das wert, was wir schon haben und klammern uns daran fest. Wir sagen: „Gott, ich gebe alles für dich auf, aber gib mir zuerst was du mir versprochen hast. Wenn ich dann beides in der Hand halte, dann kann ich das andere loslassen.“ Aber so funktioniert das nicht.

Es gibt keinen Ort, an dem wir keinen Glauben brauchen

Wenn du Gott nicht kennst, wenn wir nicht voll Seines Wortes sind, dann wird uns der Glaube fehlen, Ihm zu folgen. Ich weiß, ihr geht zur Kirche und trifft euch mit anderen. Aber manchmal sind Gläubige wie Leute, die im Bus sitzen. Sie sind eingestiegen, sie fahren nicht selber, sie sitzen da nur und fahren mit. Aber sie glauben nicht aktiv. Ich sage euch etwas: „Euer Pastor kann nicht an eurer Stelle mit Gott gehen. Ihr müsst mit Gott gehen. Ihr müsst

mit Gott gehen. Du und ich werden nie an den Ort gelangen, wo wir keinen Glauben mehr brauchen. Und alles, was jetzt so sicher aussieht, wird eines Tages verschwinden. Und wir werden feststellen, alles, was wir uns so schön aufgebaut haben, ist nur Heu, ist nur Stroh. Es ist nichts im Vergleich mit dem lebendigen Gott. Woher ich das weiß?“

Wenn das Fundament unseres Lebens nicht auf Gott gegründet ist

Nun, bei der letzten kleinen Erschütterung der Finanzwelt, wurde die christliche Welt mehr erschüttert als der Rest! So viele Dienste beklagen sich: „Wir haben kein Geld, wir können das und jenes nicht mehr tun.“ Viele Christen haben ihr Zuhause verloren und nicht deshalb, weil sie schlecht oder schlimmer sind als andere Personen. Aber wenn die Welt erschüttert wird, ist besonders für uns Christen zu erkennen, worauf wir eigentlich stehen. Ich wünsche mir für niemanden, dass er etwas verliert. Möge Gott euch segnen und euch bewahren und euch noch mehr segnen. Aber wenn das Fundament eures Lebens nicht auf Gott gegründet ist, dann wird es zusammenstürzen. Meines auch.

Das Wort Gottes ist genug!

Abraham geht es hier nicht schlecht. Er hatte das Wort Gottes. Gott sagte zu ihm: „Geh! Ich werde dich in dein Land bringen.“ Diese Worte Gottes wurden sein Leben, wurden sein Glaube, wurden seine Sicherheit und seine Zukunft. Sie waren stark genug, um ihn aus der Welt herauszureißen. Aber wir kümmern uns immer nur um diese Welt, die er verlassen musste. Aber an dem Tag, an dem Gott anfang, zu Abraham zu sprechen, wurde nicht

nur Abraham erschüttert, sondern Gott begann die Welt zu erschüttern! Es war der Anfang des Endes des weltlichen Systems! Nicht Gottes Volk hat ein Problem, die Welt hat ein Problem - auch wenn wir das nicht so sehen können. Aus Gottes Perspektive stand Abraham auf dem festesten Grund, den man sich vorstellen kann. Gott selbst ist der Felsen, nicht die Umstände, nicht das, was du zurücklassen musst. Und das Wort Gottes ist genug, „denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt“. Am Ende werden wir sehen, dass das Wort Gottes wirklicher ist, als der Rest der Welt. Was jetzt wirkt wie etwas, das man eigentlich gar nicht kennt, wird zur Realität werden.

Das Königreich Gottes ist alles

Alles, worum wir uns kümmern, was heute so wichtig ist, wird auf einmal weg sein. Dann werden wir uns die Frage stellen, warum wir darauf so viel Zeit verwendet haben.

„Warum hab ich für die Auswahl einer Kücheneinrichtung so viel Zeit genommen“, oder „warum hab ich mir 4 Monate Gedanken darüber gemacht, was für ein Auto ich mir kaufen soll“, oder „warum hab ich mich mit meiner Frau darüber gestritten, wo wir den Urlaub verbringen sollen“? Das ist alles so unwichtig, denn das Königreich Gottes ist alles.

Abraham hatte nur zwei Worte

Abraham ist diesem Weg gefolgt. Er hatte das Wort Gottes. Sagt nicht, dass er nichts hatte. Er hatte das Wort Gottes und was machte er damit? Er kam nach Sichem, zu der Eiche und Gott erschien ihm dort und sagte zu ihm: „*Abram, jetzt wo du hier bist, wo du mir*

gehört hast, werde ich deinen Nachkommen dieses Land geben.“ Es ist dabei interessant, dass Gott bereits von der nächsten Generation spricht. Und was tat Abraham? Schaut euch 1. Mose 12, Vers 7 an. „*Er baute dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar.*“ Abraham baute nicht irgendeinen Altar, sondern er baute für den Herrn, der ihm erschienen war und der ihm diese Verheißung gegeben hatte, einen Altar. Hatte Abraham damals schon so eine schöne dicke Bibel, wie wir sie haben? Was hatte er? Er hatte nur 2 Worte von Gott. Manchmal glaube ich, dass Abraham mit diesen 2 Worten mehr anfangen konnte, als wir mit diesem ganzen dicken Buch. Er nahm das Wort Gottes und schuf einen Ort, wohin er zurückkommen konnte, um dieses Wort zu ehren und sich daran zu erinnern. Er nahm die Offenbarung, die er von Gott bekommen hatte und bewahrte sie. Sie war sein Schatz. Er dachte nicht: „Ach, es wäre so schön, wieder zu Hause in Ur zu sein mit den tollen Einkaufszentren, den Theatern, der Musik und den Restaurants und all dem Rest. Ich vermisse Ur so sehr.“ Er hatte nur 2 Worte.

Eine „Bildbeschreibung“

Ich möchte euch ein Bild aufzeigen: Da ist ein Mann mit seiner kleinen Familie. Schaut ihn euch an, an diesem Ort. Um ihn herum sind die Kanaaniter, eine böse, feindliche, götzendienerische Gesellschaft. More, wo Gott ihm erschienen war, ist ein Hügel. Ihr könnt euch dort umsehen, da gibt es nicht viel. Es ist nicht Wüste, aber es ist sehr leer. Dort steht dieser Mann in seinem Zelt, der nur 2 Worte von Gott hat, aus denen ein Königreich entstanden ist. Dieser kleine Same, den er von Gott hatte, den ließ er nicht los. Er hat Gott darüber angebetet, und Gott immer wieder daran

erinnert und er hat Gott immer wieder dafür gedankt. Vielleicht hat er auch Tiere geopfert.

Wir sehen, dass sogar Kain und Abel wussten, wie man opfert. Sie kannten Gott und hatten ein Verständnis dafür. Es war nicht so wichtig, darüber zu reden. Aber es ist offensichtlich, dass die Stadt Sichem, die sich am Fuße des Hügels More befindet, damals schon existierte. Die Generationen dieser Zeit gaben ihr Wissen an ihre Nachkommen weiter, wie z. B. die Schöpfungsgeschichte, so dass Mose sie aufschreiben konnte. Wir wissen nicht, wie das geschah. Aber ich muss mir auch gar nicht alles erklären können. Ich kann einfach zu Gott kommen und fragen: „Wie hast du das nur gemacht?“ Es macht Gott nur noch wunderbarer. In Vers 8 sehen wir, dass Abraham bewahrte, was er empfangen hatte und zog dann weiter von More nach Bethel, Richtung Süden, Richtung Jerusalem. Zu jener Zeit hieß der Ort noch nicht Bethel. Was tut er, als er dort ankommt? Er baut dem Herrn einen Altar und er ruft den Namen des Herrn an. Das ist die wunderbare Herzenshaltung, die sich Abraham zur Gewohnheit macht. Wo immer er hingeht, ist das erste, was er tut, dem Herrn einen Altar zu bauen. Das ist ihm wichtig.

Abraham hielt fest am Wort Gottes und wurde sehr, sehr reich!

Wir wissen, dass Abraham sehr reich geworden ist. Er hatte Schafe und Kamele und vieles mehr. Gott segnete ihn und er wurde ein sehr, sehr reicher Mann, so dass die anderen um ihn herum neidisch auf ihn wurden. Wir haben jetzt keine Zahlen, wie viele Schafe er und welche Geschäftszweige er eröffnet hatte. All das wissen wir nicht. Was wir aber

wissen ist, dass er das Wort Gottes festgehalten hatte.

Der Unterschied

Daniel war genauso. Daniel war einer der berühmtesten Leute in Babylon. Würdet ihr sagen, dass er ein sehr beschäftigter Mensch war? Wenn du ihn aus babylonischer Sicht betrachtet hättest, würdest du wahrscheinlich von seinem Leben mit Gott überhaupt nichts mitbekommen haben. Du hättest einen großartigen Dienst gesehen, der sehr florierte. Aber war das Daniel wichtig? Gibt es darüber eine Aufzeichnung? Nein, nichts, sondern das, was über ihn erhalten blieb, war das, was er für Gott getan hat. Das ist **der** Unterschied zu anderen. Das Leben dieser Menschen wurde beherrscht von ihrer Beziehung zu Gott. Und der Kern war, dass sie am Wort Gottes festhielten.

Ein Kompass von Gott

In 1. Mose 13 sehen wir, dass Abraham nach Ägypten gehen musste. Darüber wollen wir jetzt nicht reden. Aber er kommt wieder aus Ägypten zurück. Vers 2 in Kap. 13 sagt uns, dass er in Ägypten noch reicher geworden war. Aus dem Süden Ägyptens kam er wieder nach Bethel zurück. Den Grund dafür lesen wir in Vers 4. Da heißt es: „*Eben an dem Ort, wo er früher den Altar errichtet hatte. Dort rief er den Namen des HERRN an.*“ Das war es, was ihn bewegte. Das war ihm wichtig.

Er hatte eine schwere Zeit hinter sich. Er musste wegen einer Hungersnot das Verheißene Land verlassen. Finanzkrisen gab es damals schon. So geht er nach Ägypten und Gott segnet ihn dort. Aber das erste, was er tut, als er von Ägypten zurückkommt, ist, den Grundstein seines Lebens

wieder neu zu legen, und das ist die Beziehung zu Gott. Es ist wie bei den Zugvögeln, die zwischen Europa und Afrika hin und her fliegen. Die haben einen Kompass im Kopf. Sie können in Afrika geboren sein und Deutschland noch nie gesehen haben. Aber sie kommen direkt zu den Schornsteinen Deutschlands, um ein großes Nest zu bauen. Da ist irgendetwas in ihrem Kopf. Wir brauchen einen Kompass von Gott. Und Abraham hatte so einen Kompass.

Ein Herz für Gott

Was immer sich im Leben des Abraham ereignete, wann immer eine Sache beendet war, ging es sofort zurück zu Gott. Abraham war auf eine heilige Art stur. Er kommt zurück. Er kommt an diesen Ort. Und wir sehen, dass er dort nicht nur einen Altar gebaut hat, sondern er ruft den Herrn an. Er ruft zu ihm. Das Herz Abrahams war ein Herz des Gebets. Wir sehen hier zwei Dinge: das Wort Gottes und ein Gebetsleben. Beides zusammen bildete den Kern seines Lebens, wie ein Kompass, wie ein Laserstrahl. Das ist gemeint, wenn wir sagen: ein Herz für Gott.

Wäre es nicht wunderschön, wenn uns der Heilige Geist so ein Herz gäbe, dass, egal was wir tun, egal was geschieht, wir immer an diesen Punkt zurückkämen, gleichgültig aus welcher Situation, ob gut oder schlecht, mit viel oder nichts und unser Herz sagte: „Ich liebe dich, ich will mit dir gehen, ich will dir gehorchen, ich will dein Wort halten, ich rufe deinen Namen an, es gibt niemanden außer dir.“ Das ist ein Herz für Gott. Ein Herz, das nach ihm verlangt und mit ihm geht.

Wir sind beeinflusst von der Welt

Abraham lebte nicht im luftleeren Raum. Er lebte in Kanaan mit sehr viel Bösem und Götzendienst um sich herum, aber Abraham hat sich davon nicht beeinflussen lassen. Er war allein. Er hatte keine Gemeinschaft. Er hat sich nicht mit anderen getroffen. Da waren keine anderen Gläubigen, mit denen er beten konnte. Sehen wir, wie klein das alles war, und Kanaan ihn trotzdem nicht beeinflussen konnte? Wie sehr sind wir von der Welt beeinflusst? Und wir sind ziemlich viele. Unsere christliche Kultur ist fast völlig von der Welt durchdrungen. Wir sind in unserer Beziehung zu Gott durch die Werte und auch durch die Ziele der Welt beeinflusst. Sogar die Art und Weise, wie die Gemeinde Gottes Israel sieht, ist extrem beeinflusst durch die Welt und die Medien. Alles, was ich euch sagen will, ist, wir könnten alle dieses geheime Leben mit Gott haben. Wenn du nicht möchtest, dass die Welt dich beeinflusst, hilft es dir nicht, wenn du dich auf den entferntesten Berg zurückziehst. Es würde keinen Unterschied machen. **Was wir brauchen, ist das Wort Gottes,** und ein Leben, das Ihn sucht, ein Leben, das SEINE Gedanken, Ziele und Wege bewahrt.

Wie kann es sein?

Ich habe ein paar Jahre in Amerika gelebt und Amerika ist nicht böser als andere Nationen. Da gibt es viele Gläubige. Eines aber stach für mich heraus. Anstelle dass die Welt sich der Gemeinde angeglichen hätte, war es genau umgekehrt. Die Welt war sehr sichtbar in der Gemeinde. Es war nicht überall so. Da gab es viele kleine, wirklich nette Gemeinden im ganzen Land. Es ist nicht immer entweder so oder so, aber im

Großen und Ganzen war dies meine Erfahrung.

Wie sieht es in Deutschland aus? Beeinflusst die Gemeinde Deutschland? Nein, nicht auf die Art und Weise, wie es sein könnte. Wie ist es möglich, dass das Licht in der Gemeinde nicht stark genug ist, um die Finsternis da draußen zu vertreiben? Wie kann es sein, dass der Islam erfolgreicher ist, als die Gemeinde Gottes? Das ist nicht normal. Aber genau darum geht es. Diese Frage müssen wir beantworten. Selbst wenn wir eine große Ratssitzung mit allen Gemeinden der Welt veranstalten und sagen würden, wir hätten jetzt ein Programm, es würde nichts verändern. Genug ist genug! So geht es nicht! Es muss aus dem Herzen kommen.

Abraham wusste und glaubte

In Kap. 13 sehen wir die Krise mit Lot. Sie waren eine Familie und es kam zu einer Krise. Ich glaube, Lot war auch gläubig, denn er war Abraham gefolgt. Man könnte sagen, er war kein guter Gläubiger. Aber er war ein Gläubiger. Das war die ganze Versammlung: Abraham und Lot. Und es kam zu einer Krise, die letztlich zur Trennung führte. Was tat Abraham in dieser Situation? Als Mann des Glaubens, dem das Land verheißen war, hätte er kämpfen können. Und er hätte sagen können: „Lot, verschwinde! Ich bin das Alphetier. Gott hat mit mir geredet, nicht mit dir.“ Manchmal verhalten wir uns so. Aber Abraham lud Lot dazu ein, als Erster zu wählen. Und Lot wählte den besseren Teil des Landes.

Auch wenn man sich das kaum vorstellen kann, aber was heute das Tote Meer ist, war damals Eden gleich, es war das Paradies. Daraus wird ersichtlich, was Gott mit ein wenig Salz anstellen kann.

Wie war Abraham zu diesem Verhalten in der Lage? Es war das Verheißene Land. Ich glaube, sein Sieg darin, und wie er durch all die Krisen hindurchgegangen war, hat mit seinem Wandel mit Gott zu tun. Er **wusste und glaubte**: Gott hat ihm das Land versprochen und Gott würde es ihm geben. Er hatte keinen Zweifel daran. Aber zu jenem Zeitpunkt hatte Gott es ihm noch nicht gegeben.

Abraham hatte das Land nicht aufgegeben, er hatte nur Lot die Wahl gelassen. Und wie weiß ich, dass die Vorgehensweise Abrahams Gott gefiel? Unverzüglich danach erschien Gott Abram ein weiteres Mal. In 1. Mose 13, 14-17 heißt es: *„Als nun Lot sich von Abram getrennt hatte, sprach der HERR zu Abram: Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du wohnst, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit und will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen. Darum mach dich auf und durchzieh das Land in die Länge und Breite, denn dir will ich's geben.“*

Er macht es im Glauben zu seinem Eigentum

Wir müssen uns vergegenwärtigen, Gott spricht hier von Nachkommen, die Abraham noch nicht hatte. Und Gott sagt, ich gebe all das hier, deinen Kindern, nur dass Gott Saras Mutterleib verschlossen hatte. Versteht ihr diesen Gott? Er ist unfassbar.

Wie reagierte Abraham? Vers 18 gibt die Antwort: *„Und Abraham zog weiter mit seinem Zelt und kam und wohnte im Hain Mamre, der bei Hebron ist, und baute dort*

dem HERRN einen Altar.“ Es ist interessant, Gott sagte: „Steh auf und durchzieh das Land in der Länge und in der Breite, nach Norden und Süden und ich werde es dir geben. Abraham wird von Gott aufgefordert, durch das Land zu wandern und es zu sehen. Warum? Wo immer er hingehet, sagt er wahrscheinlich: „Danke Gott, danke Gott. Danke für Hebron und danke für Samaria und Judäa, danke für die Täler, sie sind so schön.“ Und irgendwie macht er es im Glauben zu seinem Eigentum.

Was zeigt uns das? Wir durchziehen dieses Land nicht und machen es uns im Glauben zu eigen. Bist du jemals durch die Bibel gegangen und hast gesagt: „Danke für die Verheißung, Vater, danke, ich mache sie mir zu eigen?“ Wenn du ein Land besitzt und du schaust es dir nie an, was wird passieren?

Es geht um einen Lebensstil

Irgendwann wird jemand anderes darauf leben. Nichts wird darauf wachsen, wenn du dich nicht darum kümmerst. Und letztendlich wirst du es verlieren. Du besitzt es zwar auf dem Papier, aber wenn du ein Erbe hast und du fährst jede Woche dahin, um es zu sehen, sagen wir, du lebst in Berlin und dein Erbe ist in Bayern, wenn du immer wieder hin fährst, um dein Land zu sehen, dann wirst du es dir im Glauben zu eigen machen. Es geht um einen Lebensstil des Gebetes, um ein Leben der Anbetung, darum, das Wort Gottes festzuhalten.

Ich möchte euch damit zeigen, dass wenn ich die gleichen Verheißungen, die Abraham hatte, nicht gelesen hätte, dann hätte ich heute keinen Glauben für mein Volk. Aber ich habe sie gelesen.

Und deshalb kann ich Gott darüber anbeten. Ich habe keine Ahnung, wie er es einmal machen wird, aber manchmal gehe ich auf den Hermon, stehe da mit meiner kleinen Bibel und sage einfach nur: „Danke Herr. Ich weiß nicht, wie du das machen wirst. Ich weiß nicht, wie du diesen ganzen Konflikt auflösen wirst, aber ich muss es ja nicht herausfinden. Ich vertraue dir. Du hast angefangen, uns ins Land zurückzubringen, und du wirst es auch beenden.“ Denn hört mir zu: *„Ohne Glaube ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“* Und was immer du tust ohne Glauben, ist deine Sünde.

Wir müssen darin wandeln

Wenn wir also das Land, oder das Königreich Gottes besitzen wollen, die Dinge, die Gott Seinem Volk verheißt hat, die so wunderbar sind, dann müssen wir hoch und runter laufen, um sie in Besitz zu nehmen: Die Heilungen, die Gnade, die Segnungen. All die Verheißungen Gottes sind Ja und Amen in Jesus. Aber wir müssen sie uns zu eigen machen. Wenn wir das Leben Abrahams ansehen, dann sehen wir diese Einfachheit seines Lebens und irgendwie müssen wir zurückkommen zu diesem einfachen Leben. Wir müssen es verstehen und darin wandeln, und dann, wenn wir anfangen, Gott zu verstehen und wenn wir darin wandeln, dann gibt es für Gott keine Grenzen, die Dinge für uns zu tun: In deinem Leben, in deiner Gemeinde, in deiner Stadt, in deinem Land, und in meinem Land und für das Königreich Gottes. Glaubt ihr das? Wir haben einen sehr großen Gott!



EINE BOTSCHAFT FÜR DEUTSCHLAND¹⁴

Heute Morgen, um halb fünf, weckte mich der Heilige Geist und ich war sehr bedrückt und betrübt. Es war wegen Deutschland und hatte mit Berlin zu tun. Es fällt mir nicht leicht, euch das zu sagen, denn vor drei Jahren fing der Heilige Geist an, mir Strategien für Deutschland zu geben. Er benutzte mich dabei als Diener. Heute Morgen sah ich Jesus in den Gemeinden dieser Stadt, aber die Leute ignorierten Ihn. Es war ganz furchtbar. Ich weinte darüber. Ich wollte aus dieser Vision heraus und sagte Gott, ich sei nicht in der Lage, mehr davon zu sehen, denn es war sehr schmerzhaft.

Die Leute ignorierten den HERRN

Ich sah den HERRN in den Gemeinden stehen, und die Leute gingen einfach an Ihm vorbei und ignorierten Ihn. Sie schauten sich gegenseitig an, wie sie aussahen und reagierten nur aufeinander.

Dann sagte der Heilige Geist zu mir: „Auch du, Daniel, hast so reagiert, zwar nicht immer, aber auch du hast es getan“, und wir alle werden jetzt für jedes Mal, wo wir Ihn ignoriert haben, Buße tun, egal wann es war. „Lieber HERR, hilf uns, Dich und nur dich zu sehen und nicht auf die Leute zu schauen und durch Deine Augen zu sehen. Und HERR, ich tue Buße, weil ich gesündigt habe. Du hast mich überführt, aber ich habe den Eindruck, dass wir alle Buße tun müssen - wir alle in dieser Stadt Berlin. Wir wollen Dich in unserer Gemeinde! Wir wollen Dich in unserem Leben! Wir wollen nur Dich,

HERR; wir wollen nicht Leuten gefallen, wir wollen nicht Leitern gefallen und HERR, habe Gnade mit unseren Leitern! Hab Gnade mit Deinem Leib!

Es ist nicht leicht für mich, Buße zu tun, weil ich mich schäme. Aber ich muss meine Scham auch Dir zu Füßen legen, weil auch die Scham eine Strategie des Feindes ist.

So legen wir unsere Schande und Scham nieder. Wir legen unsere Kronen nieder. Wir legen unseren Stolz nieder und das Bedürfnis, Menschen gefallen zu wollen. Denn mit diesen Sünden werden wir weit weg von Dir sein. Hilf uns, dass wir nur Dir gefallen wollen. Hilf Berlin, hilf uns, dass wir uns nicht kritisieren und mit echter Liebe lieben. Lehre uns, Dir zu gefallen, denn dies ist der erste und einzige Schlüssel für Erweckung. Es gibt keinen anderen.

Herr, wir möchten das Herz Davids haben, zu Dir kommen und Dir sagen: Wir lieben Dich, Dich allein! Wir bitten Dich, dass Du uns vergibst und dass Du den Heiligen Geist in uns erfrischst, weil wir ausgelaugt sind.“

Alle Worte sind Schall und Rauch

Auch der zweite Teil war sehr schwer für mich. Ich hörte eine Stimme, die sehr scharf war und die sagte: „Es werden Tausende von Worten gesprochen werden. Eine Menge Bücher werden geschrieben werden über die Erweckung in Berlin und Deutschland und über die Gemeinden, in denen die Erweckung stattfinden wird. Aber alle diese Worte und alle Bücher sind nur Schall und Rauch und werden nicht erfüllt werden. Dann begann ich zu weinen und fragte: „Was ist aber mit den Worten, die ich gesagt habe?“ Dann war es eine Weile still.

¹⁴ Von Daniel Capri am 12. 7. 2010 in Berlin

„HERR, ich möchte nur Dir gefallen und ich weiß, dass die sieben Tore in der ersten Prophetie, die Du mir für Deutschland gegeben hast, (wir haben sie im Rundbrief 43 veröffentlicht) von Dir sind, aber HERR, ich gebe Dir alle Gemeinden, die ich besucht habe, mit all ihren Leitern. Ich gebe sie frei und zurück in Deine Hände. Ich möchte nur Dir gefallen. Ich möchte nicht Teil dieser Bücher und der Tausende von Worten sein. Ich will nur Dir treu sein.“

Die Gemeinden kämpfen um Menschen

Als dritten Teil sagte Er, dass deswegen der Leib Jesu zerstört ist. Die Gemeinden kämpfen um Menschen. Die Leute rennen von Gemeinde zu Gemeinde. Die Kirchen leeren sich, weil sie blind sind. „Erbarme Dich über uns, HERR. Ich möchte nicht kritisieren, aber wir müssen auch Korrektur anbringen, weil wir Dir, HERR, und nicht Gemeinden, Leitern und Pastoren gefallen wollen.“

Er hat gesagt, dass die Gemeinden wachsen und aufsteigen können, aber sie gehen unter und einige von ihnen werden aufhören zu existieren.

Alle Gemeinden müssen fasten

Es war jetzt zehn vor fünf am Morgen. Ich war so betrübt, dass ich sagte: „Ich will nicht nach Berlin gehen. Was kann ich der Stadt schon sagen? Von welcher Erweckung soll ich sprechen? Wie soll denn Deutschland in das Feuer Gottes kommen und erweckt werden?“ Dann sagte Er: „Wenn sie mir erlauben, sie zu leiten, dann wird die Erweckung kommen. Alle Gemeinden dieser Stadt müssen fasten wie Daniel, eine wirkliche Fastenzeit von 21 Tagen, und um Vergebung für ihre jeweiligen Sünden bitten.“

Der Prophet Daniel war heilig und rein, aber er bat um Vergebung und fastete für die Sünden des jüdischen Volkes, nicht für seine, sondern für die Sünden anderer. So müssen auch sie an einen Ort des Fastens und der Buße kommen und Ihm die Schlüssel der Erweckung geben. Er wird die Erweckung auf Seine Art hervorbringen.

„HERR, hilf uns, wie Daniel vor Dich zu kommen und HERR, zeige allen Gemeinden und allen Leitern in dieser Stadt und allen Leitern in dieser Nation, dass bevor Nehemia die Mauern Jerusalems wieder aufbaute, es einen Daniel gab, der betete, der Fürbitte tat und der Gebete aussäte. Und nur durch die Samen Daniels – sein Fasten, seine Gebete - hat Gott Israel Barmherzigkeit erwiesen und Esra und Nehemia konnten dadurch die Mauern Jerusalems wieder aufbauen.“

HERR, bringe Deutschland auf seine Knie

So zeig Deinem Leib in Berlin: Baut keine Tempel, die nur euren eigenen Namen verherrlichen. Fangt an, zu klagen und zu weinen. Denkt daran, Daniel trauerte und weinte von tiefstem Herzen, bis Michael zu ihm kam und Du durch ihn sagen liebest: Deine Gebete sind im Himmel erhört. So bringe HERR, Deutschland auf seine Knie, dass sie klagen und weinen, weil Europa wegen Deutschland zugrunde geht. Du hast Deutschland den Schlüssel für die Erweckung gegeben. Deutschland ist der Schlüssel für Europa. So bringe Deutschland von Nord nach Süd und Ost nach West auf seine Knie, dass ganz Deutschland, alle Leiter sagen werden: „Wir sind nicht Nehemia, wir sind Daniel. Du HERR, erwählst Dir Deinen Nehemia. Wenn wir das sein sollen, dann

sind wir bereit. Wenn nicht, bist Du uns genug.“

Das ist schmerzhaft, aber ich spüre, dass es für viele von euch eine Bestätigung ist.

Es gibt zwei Ebenen von Buße

Die erste Ebene umfasst den gesamten Leib Christi, alle Menschen in den Gemeinden und all jene, die sich selbst zum Leib des HERRN zählen. Sie müssen wie König David, in Psalm 51, kommen, weil wir gegen Ihn gesündigt haben. Psalm 51, 11-15: „*Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren.*“

Wir, als Leib, müssen alle kommen und Buße tun. Er möchte, dass wir wie David kommen und Buße tun und die Krone vor Ihm nieder legen, die Krone des Stolzes, die Krone, Menschen gefallen zu wollen, die Krone, uns selbst gefallen zu wollen und die Scham, die in dieser Nation eine mächtige Festung ist. Wir müssen dies innerhalb und außerhalb der Kirchen mit lauter Stimme tun.

Die zweite Ebene sind die Leiter

Auch die zweite Schriftstelle ist für die Leitung aus Daniel Kap. 9, 2-6

„*Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes des Ahasveros, aus dem Stamm der Meder, der über das Reich der Chaldäer König wurde, in diesem ersten Jahr seiner Herrschaft achtete ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl der*

Jahre, von denen der HERR geredet hatte zum Propheten Jeremia, dass nämlich Jerusalem siebzig Jahre wüst liegen sollte.“

Die Leiter sind blind und verstehen den Willen Gottes nicht

Hier sagt mir der Heilige Geist, dass Deutschland bereits 70 Jahre gewartet hat, aber die Leiter sind blind und verstehen den Willen Gottes nicht.

Vers 3: *„Und ich kehrte mich zu Gott, dem HERRN, um zu beten und zu flehen unter Fasten und in Sack und Asche.“* Die Leiter müssen kommen und zu Gott schreien, wie das hier von Daniel beschrieben ist, nicht wohlduftend und gut angezogen, sondern in „Trauergewändern“, in Sack und Asche - und Daniel war ein Heiliger, er war ein Gerechter. Er hatte es nicht nötig, auf diese Art zu klagen und zu trauern. Wir müssen das schon, denn wir haben gegen Gott gesündigt.

Verse 4-6: *„Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, und bekannte und sprach: Ach HERR, du großer und heiliger Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten! Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen zu unseren Königen, Fürsten, Vätern und zu allem Volk des Landes redeten.“*

Deutschland hat eine gute Grundlage

Es ist hier das ganze deutsche Erbe angesprochen, denn Deutschland hat eine gute Grundlage. Deutschland bekämpfte viele andere Gottheiten. Es brachte das Evangelium. Wir müssen in Deutschland wissen und bekennen, dass wir gesündigt haben gegen die Wege, die unsere geist-

lichen Väter einschlugen und uns als göttliches Erbe hinterließen. Ja, sie waren antisemitisch, aber dennoch.

Verse 8-10a, 14-18: *„Ja, HERR, wir, unsere Könige, unsre Fürsten und unsre Väter müssen uns schämen, dass wir uns an dir versündigt haben. Bei dir aber, Herr, unser Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig geworden und gehorchten nicht der Stimme des HERRN. ...*

Darum ist der HERR auch bedacht gewesen auf dies Unglück, und hat's über uns kommen lassen. Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er tut; aber wir gehorchten seiner Stimme nicht. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht, so wie es heute ist: wir haben gesündigt, wir sind gottlos gewesen. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem (Berlin) und deinem heiligen Berg. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem (Berlin) und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen. Lass leuchten dein Antlitz über dein zerstörtes Heiligtum um deinetwillen, Herr!

Neige dein Ohr, mein Gott, und höre. Tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“

Das ist für die Leiter. Sie dürfen aber nicht hingehen und sagen, wir bekennen die Sünden anderer

Gemeinden. Sie müssen sagen, wir tun Buße für die Sünden unserer Gemeinde und bekennen unsere Sünde als Leib Christi.

Der HERR wird eine große Veränderung herbeiführen

Dann sah ich, dass der HERR wirklich eine große Veränderung in der Leiterschaft herbeiführen wird. Ich wollte dafür vom HERRN Bestätigung haben. Er sagte, *„Ich habe die richtigen Leute in die Leiterschaft berufen. Ich bin der einzige, der die Leute dafür aussucht.“* Und dann gab Er mir eine ganze Reihe von Bibelstellen. Die erste ist aus Johannes 21, 15-17: *„Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!* Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: *Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!“*

Wir wissen, warum Jesus Petrus dreimal gefragt hat. Weil er Ihn dreimal verleugnete. Aber was der Heilige Geist mir hier zeigte, ist, dass der HERR die richtigen Leiter auswählt. Petrus war Fischer. Er war kein Intellektueller. Johannes war intellektuell. Aber Jesus hat den Schlüssel für die richtige Leiterschaft. Er wird die Leiter für die Erweckung in dieser Stadt und in dieser Nation auswählen.

Der HERR wählt aus

Die 2. Stelle ist aus Apostelgeschichte 9, 10-15: *„Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und die Hand auf ihn legte, damit er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel.“*

Vers 15 ist der Schlüssel. Der HERR kann einen ehemaligen Sünder auswählen, einen großen Sünder, der weit von Heiligkeit und Reinheit entfernt war. Wir wissen, dass Paulus die Gerechten und die Heiligen verfolgte. Er war auch zugegen, als Stephanus gesteinigt wurde. Aber Gott hat nicht nur die Fähigkeit, sondern auch das Recht, auszusuchen, wer leiten soll.

So hat Er sich Petrus, einen einfachen Fischer, ausgesucht. Der aber hat Jesus geliebt. Er erwählte sich Paulus, der ein großer Verfolger war. Ich habe viel Bestätigung dafür empfangen, wer Leiter sein wird.

Der Leib Christi muss den Heiligen Geist wählen lassen

Es gibt eine andere Bibelstelle, aus Apostelgeschichte 13, 1-3: *„Es waren aber in Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaen, der mit dem Landesfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie ziehen.“*

Der Leib Christi in Berlin und Deutschland muss den Willen Gottes durch den Heiligen Geist empfangen. Saulus und Barnabas waren sehr jung in der Gruppe der Leiter. Vielleicht waren sie altersmäßig nicht mehr jung, aber sie waren noch nicht lange Jünger Christi und jung im Glauben. Der Leib Christi in Deutschland muss den Heiligen Geist wählen lassen, wen Er in der Leitung haben möchte.

Gott beruft Frauen als Leiterinnen

Die 4. Stelle handelt von Debora, in Richter 4, 4-6, 8: *„Zu der Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, die Frau Lappidots. Sie hatte ihren Sitz unter der Palme Deboras, zwischen Rama und Bethel, auf dem Gebirge Ephraim. Und die Israeliten kamen zu ihr hinauf zum Gericht. Und sie sandte hin und ließ rufen Barak, den Sohn Abinoams aus Kedesch in Naftali, und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der HERR, der Gott Israels, geboten: Geh hin und zieh auf den Berg Tabor und nimm zehntausend Mann mit dir von Naftali und Sebulon? ... Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehst, so will auch ich zie-*

hen; ziehst du aber nicht mit mir, so will auch ich nicht ziehen.“

Bei dieser Erweckung in Berlin und Deutschland wird der HERR Frauen als Leiterinnen wählen. Diese Frauen werden die Macht und Kraft Deboras haben. Sie werden vor den Männern hergehen, und mächtige Leiter werden zu diesen Frauen sagen: „Wir werden nicht in den Kampf ziehen, es sei denn, ihr kommt mit.“

„Danke HERR, dass Deine Erweckung nicht nur eine Erweckung der Männer, sondern auch der Frauen ist. Wenn nun Du, HERR, vor ca. 3500 Jahren eine Prophetin erwählt hast, die Richterin über ganz Israel war – denn ganz Israel ist zu ihr gekommen, um ihren Rat einzuholen, und alle 12 Stämme kamen mit ihren Problemen zu ihr, - dann war sie nicht nur eine Prophetin, sie war auch eine Leiterin. Sie war wie eine Königin.“

Danke, HERR, dass Frauen ein Teil Deiner Erweckung sind. Sie sind nicht nur Teil davon, sondern sie haben einen sehr wichtigen Anteil daran, eine gewaltige Aufgabe dabei. Danke, HERR, für den Geist Deboras in dieser Nation. So lass, HERR, Deine Deboras hervorkommen und öffne die Augen der Baraks in dieser Nation, öffne die Augen der Männer in dieser Nation und nimm ihnen ihre Blindheit. Nimm ihnen diesen Kontrollgeist. Nimm ihnen den Geist des Chauvinismus, im Namen Jesu.“

Die „davidische“ Erweckung

Die nächste Schriftstelle ist aus dem 1. Buch Samuel 16, 7-13: *„Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht an sein Aussehen und seinen hohen Wuchs; ich habe ihn verworfen. Denn nicht sieht der HERR auf das, worauf ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der*

HERR aber sieht das Herz an. Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn an Samuel vorübergehen. Und er sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt. Da ließ Isai vorübergehen Schamma. Er aber sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt. So ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorübergehen; aber Samuel sprach zu Isai: Der HERR hat keinen von ihnen erwählt. Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der jüngste; siehe, er hütet die Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin und lass ihn holen; denn wir werden uns nicht wieder setzen, bis er hierherkommt. Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war bräunlich, mit schönen Augen und von guter Gestalt. Und der HERR sprach: Auf, salbe ihn, denn der ist's.

Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von dem Tag an und weiterhin. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.“

Der HERR wird Deutschland demütigen, indem Er Leiter wie David erwählt, Leiter, die Er durch Seine Augen sieht, nicht durch unsere Augen. Diese Leiter und Leiterinnen werden das Herz Davids haben und sie werden diese Erweckung bringen. Die Erweckung in Berlin wird die „**dauidische**“ Erweckung genannt werden. Die Leute werden anfangen, sich David zu nennen; Frauen werden sich Davida und Männer David nennen.

Auch die nächste Stelle hat etwas mit David zu tun. „HERR, wir verherrlichen Deinen Namen und wir wollen Deine Diener sein, wir wollen Teil Deiner Davids sein.“

Ich will vor dem HERRN tanzen

2. Samuel 6, 12-15, 20-23: *„Und es wurde dem König David angesagt, dass der HERR das Haus Obed-Edoms segnete und alles, was er hatte, um der Lade Gottes willen. Da ging er hin und holte die Lade Gottes aus dem Hause Obed-Edoms herauf in die Stadt Davids mit Freuden. Und als die Träger mit der Lade des HERRN sechs Schritte gegangen waren, opferte man einen Stier und ein fettes Kalb. Und David tanzte mit aller Macht vor dem HERRN her und war umgürtet mit einem leinenen Priesterschurz. Und David mit dem ganzen Hause Israel führte die Lade des HERRN herauf mit Jauchzen und Posaenschall.“*

Diese Davids werden die „Bundeslade“ nach Berlin bringen und sie werden tanzen wie David in Vers 14. Sie werden ohne Angst und Scham den HERRN anbeten auf den Straßen von Berlin.

Jetzt springen wir zu Vers 20-22: *„Als aber David heimkam, seinem Haus den Segensgruß zu bringen, ging Michal, die Tochter Sauls, heraus ihm entgegen und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, als er sich vor den Mägden seiner Männer entblößt hat, wie sich die losen Leute entblößen! David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem HERRN tanzen, der mich erwählt hat vor deinem Vater und vor seinem ganzen Hause, um mich zum Fürsten zu bestellen über das Volk des HERRN, über Israel, und ich will noch geringer werden als jetzt und will niedrig sein in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du geredet hast, will ich zu Ehren kommen.“*

Der HERR wird den Geist Sauls von dieser Nation wegnehmen. Wenn die Leiter, die Frauen und Männer wie David aufstehen,

werden sie wissen, wie sie dem Establishment begegnen sollen und es wird schweigen. Der Geist der Michal wird ruhig sein. Das sind die Leiter wie David in eurer Nation, und die letzte Stelle, die ich erhielt ist 2. Samuel 7, 17-22:

Dem HERRN allein sei alle Ehre

„Als Nathan alle diese Worte gesagt hatte, kam der König David und setzte sich vor dem HERRN nieder und sprach. Wer bin ich, Herr HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast? Aber nun hast du das noch für zu wenig gehalten, Herr HERR, und hast dem Hause deines Knechtes sogar für die ferne Zukunft Zusagen gegeben, und das nach Menschenweise, Herr HERR! Und was soll David noch mehr reden mit dir? Du kennst ja deinen Knecht, Herr HERR! Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du alle diese großen Dinge getan, um sie deinem Knecht kundzutun. Darum bist du groß, Herr HERR! Denn es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir nach allem, was wir mit unsern Ohren gehört haben.“

Die „neuen“ Leiter werden dem HERRN Lobpreis und Ehre geben. Wenn Leute sie loben, werden sie sagen: „Nicht uns gebührt die Ehre, sondern allein Gott.“ Sie werden Ihn täglich anbeten. Möge der HERR diese Leiter in Berlin und Deutschland ab heute Abend hervorbringen und Sein Blut und Sein Feuer werden auf ihnen sein. Danke HERR.“

Ich bete, dass wenn diese Prophezie hinausgeht, der Geist des Saul und der Michal, dieser spottende lästernde Geist, dass der gebunden wird und aus Deutschland verschwinden muss, und echte Buße stattfindet.

DIE GANZ BESONDERE ISRAELREISE

Auch von unserer letzten Israelreise wollen wir berichten und Reiseteilnehmer zu Wort kommen lassen, um viele von euch zu motivieren, beim nächsten Mal selbst mitzukommen.

Reisebericht¹⁵: Israelreise vom 21.04.2010 - 05.05.2010

Vorwort

Versetzt Euch in folgende Situation: Ein kleines Kind wird durch seine Eltern in der Adventszeit auf Weihnachten vorbereitet. Erstmals in seinem Leben erahnt das Kind die Besonderheit des Festes. Die gespannten Erwartungen der kleinen Kinderseele steigern sich bis zum Weihnachtsabend. Der große Moment ist nun gekommen, die Weihnachtszimmertür öffnet sich und der Kinderseele bemächtigt sich ein ungeahnter Zauber: eingetaucht in ein bisher nie wahrgenommenes Kerzenlicht kommen langsam unter dem Lichterbaum buntgepackte Pakete ins Bewusstsein. Alle Vorstellungen und Überlegungen der Kinderseele, wie Weihnachten wohl sein mag, sind durch den überwältigenden Eindruck des Weihnachtszimmers verblasst. Die strahlenden Kinderaugen suchen die Gesichter der tief angerührten Eltern.

Ich frage nun: Ist es nicht eine Überforderung des Kindes, den Weihnachtsabend zu beschreiben?

Der Bericht:

Von einem Berichterstatter wird erwartet, dass er nicht Teil des Sachverhaltes ist, über den er berichten soll. Diese Distanz er-

möglicht weitgehend einen Bericht, der für sich beanspruchen kann, objektiv zu sein.

Als Flüchtlingskind, ohne eigene, bewusste Wahrnehmung der Flucht, habe ich meinen Eltern gerne als Zeitzeugen zugehört und dann doch nur mehr oder weniger emotionslos das Gehörte „abgespeichert“. Immerhin, es waren meine Eltern, die von der Vertreibung berichteten. So wurde weiter der persönliche Zugang zu den Berichten offengehalten. Vor zwölf Jahren haben wir zum ersten Mal an einer Gruppenreise ins „Heilige Land“ teilgenommen. Wir lernten die historischen Stätten kennen, erlebten Gott in seinem Land und dennoch von Ferne.

Diesmal war es ganz anders

Diesmal war es ganz anders. Wir betraten einen Raum, in dem sich Gott meiner Frau und mir noch umfassender als Schöpfer, als Vater, als einer, der uns sein Eigentum vorstellte und herzlich in das Besondere einlud. Erfährt man vom Leben des Ölbaums mehr dadurch, dass man seine Rinde öffnet, oder seine Wurzeln freilegt? Man muss ihn mit geöffnetem Herzen auf sich wirken lassen, um folgendes zu erkennen: Obwohl er schon hunderte Jahre alt sein kann, trägt er noch immer jedes Jahr neu Früchte. Wurzeln, knorriger Stamm, Äste, Blätter und Früchte bilden die Einheit Gottes in seinem Land, mit seinem Volk. Als einen Spross aus den Zweigen dürfen wir uns nach dem Willen des Vaters verstehen.

Eine besondere Reisevorbereitung

Die Voraussetzungen für die obige Sichtweise waren im Vorfeld der Reise mehr als ungünstig. Die über dem deutschen Luftraum schwebende Vulkanaschewolke verhinderte das termingerechte

„Abheben“ in Berlin – Schönfeld. Als „Realist“ sah ich die ganze Reise gefährdet. Doch der Hüter Israels schläft und schlummert nicht, nutzte jedoch unsere Ungewissheit, um die Reisegemeinschaft schon im Vorfeld, nicht durch die Macht eines Heeres und menschliche Kraft, sondern durch seinen Geist auf das Besondere der Reise vorzubereiten.

Das allein war das Fundament zum Gelingen unserer Unternehmung:

1. Mit weniger als 24 Stunden Verspätung hatte unser Flieger abgehoben.
2. In Tel Aviv fanden wir uns als eine im Geist geeinte Gruppe. Diese Einheit verdichtete sich weiter im Verlauf der Reise. Selbst die „herausforderndsten Aufgabenstellungen“ für die Busfahrer taten dieser Einheit keinen Abbruch.
3. Der Geist gestaltete Waltraud Keils Andachten an historischen Plätzen zu authentischen Orten unseres lebendigen, ewigen, dreieinigen Gottes. Unser „altes“ Testament verwandelte sich dadurch zu einer Nachrichtenquelle mit Tageszeitungscharakter.
4. Die Begegnungen mit den Israelis, Juden oder messianischen Juden, führten uns immer wieder stauend zur lebendigen, liebevollen Besitzgestaltung seines Volkes und Landes. Beides ist das besondere Eigentum unseres Gottes.

¹⁵ Von KARLHANS SCHNEIDER

5. Ohne die dienende, häufig im Hintergrund nicht sichtbare Hingabe von Günter Keil, wäre wohlmöglich eine offene Flanke unserer Reisegruppe entstanden.

Meine Frau und ich durften die Reise nicht als Zaungäste, sondern als Beschenkte erleben. Dieses Erkenntnis wurde für uns durch eine intensiver werdende Beziehung zu unserem Gott mit Freude festgestellt.



Israel, oh Israel...,

von Stefanie Stanislawiak

Endlich, endlich, eeeeendlich sind wir auf dem Weg nach Israel. Nach ein paar anfänglichen Startschwierigkeiten in Form eines Vulkanausbruchs auf Island (und daraus resultierender Flugsperre) hat Gott uns nun einfach einen Tag später losgeschickt in "Das Verheißene Land". Nach sehr ausführlichem Filzen und Befragung durch das Berliner Bodenpersonal, heben wir mit den netten Worten des Kapitäns "we're happy to take you out of Europe" ab. Als wir ankommen, möchte ich am liebsten schon jede Ecke des Flughafens fotografieren. Es ist einfach so unglaublich - ich bin in ISRAEL! Und morgen geht's sogar schon nach Jerusalem!!

Am nächsten Morgen lernen wir erst mal die Routine für die nächsten 2 Wochen kennen: Es geht früh los (gähn) und spät wieder heim. Die Tage hier sind so angefüllt mit absolut unglaublichen Zeugnissen, Geschichten und Orten, dass ich oftmals erst im Nachhinein realisieren kann,

wo ich gerade gewesen bin, bzw. was ich gemacht habe.

Das ist meine erste Israelreise und ich muss zugeben, dass ich mir das Land sehr karg und die Städte recht grau-in-Grau vorgestellt habe. Also überrascht mich erst einmal die Vegetation des Landes - alles, alles blüht und grünt! Und ich liebe diesen gelblichen Sandstein aus dem die Häuser gebaut werden. Dann fallen mir sofort die wehenden Israel-Flaggen auf. Wären doch auch bei uns, nach der WM 06, ein paar deutsche hängen geblieben... Und überall sieht man Militär und Polizei, aber ich habe keine Sekunde Angst, denn nirgends ist man sicherer als im Willen Gottes: -!

So könnte ich jetzt detailliert aufzählen, was wir alles gemacht haben, aber ich werde mich auf 3 meiner 14-tägigen „Highlights“ beschränken:

Jerusalem

1) Natürlich Jerusalem. Als wir am ersten Tag durch die Stadt wandern, besuchen wir die Klammemauer. Ganz ungläubig stehe ich davor, um dann meine Hand auf den Stein zu legen und zu beten. Um mich herum Frauen unterschiedlichster Herkunft und Motivation, die alle zu unserem Gott rufen. In den Spalten stecken gut 2 Felsblöcke hoch Zettel über Zettel - und darüber nisten die Vögel und wächst das Grün. Es ist merkwürdig, hier zu sein, und ich hab noch so wenig Ahnung von seinem Land, aber ich möchte lernen - so viel ich kann.

Unser nächster Tag beginnt in Yad Vashem. Im Gegensatz zu den meisten deutschen Jugendlichen, habe ich noch nie ein KZ oder eine ähnliche Gedenkstätte besucht. Ganz ruhig werd ich als wir eintreten. All die Bilder, Gedanken und Eindrücke prasseln hier nur so auf mich hernieder. Oft muss ich mit den Tränen

kämpfen, wenn ich sehe, wie viel Ungerechtigkeit den Juden widerfahren ist. Vieles nehme ich nur am Rande war. Aber vielleicht ist es auch gut so, denn irgendwann hab ich das Gefühl, nicht mehr aufnehmen zu können. Am eindrücklichsten in Erinnerung bleiben mir das große weiße KZ-Modell und das Kinder Memorial, weil hier das Verbrechen an den Kindern so augenscheinlich wurde. Als wir schließlich aus dem Hauptgebäude heraustreten, bietet sich uns der Blick auf Jerusalem: - Freiheit, Hoffnung, Leben!

Ich bade in absoluter Freude

2) Am 6. Tag fahren wir hoch in den Norden und halten unterwegs in Yardenit - und dort werd ich getauft!!! Günter kauft zusammen mit Erika, die sich auch taufen lässt, und mir, das einzig zur Verfügung stehende und schmuckloseste Taufgewand, dass ich je gesehen habe. Nachdem wir uns umgezogen haben, steh ich vor dem großen Spiegel im langen weißen Gewand und kann es gar nicht fassen, nach 12 Jahren nun endlich getauft zu werden - und dann auch noch im Jordan! Es ist ein sehr heißer Tag und ich bin froh, nach der kurzen Andacht ins Wasser zu können. Günter erklärt noch einmal was er macht und dann! - werd ich untergetaucht! Wham, ist das komisch. Prustend und zappelnd komm ich unter Applaus wieder hoch. Alle drücken mich und ich bade in absoluter Freude. Abends bekommen Erika und ich noch ein ganz besonderes Geschenk von Gott. Wir werden gesegnet und bekommen einige Eindrücke von unseren Mitreisenden zugesprochen. Wow, was für ein Tag!

Tour durch Samaria

3) An unserem 12. Tag wartet morgens ein gepanzerter Bus auf uns - denn heute machen wir unsere Samaria-Tour!! Shilo ist die

erste Station des Tages. Wir laufen hinauf zu dem Ort, an dem die Stiftshütte gestanden hat. Alte Öl- und Weinpressen, die umstehenden „Zuschauer-Berge“ und tausende kleiner Tonscherben (Hinterlassenschaften der Kinder Israels) zeugen von der Geschichte am diesem Ort. Es ist gewaltig, dort zu sein, wo das Allerheiligste stand. Der Himmel ist wolkenverhangen und es ist windig. Mit dem Blick auf die Berge, habe ich ein Szenario von vor Tausenden von Jahren vor Augen. Ich kann das Volk praktisch sehen, wie es sich auf den umstehenden Bergen lagert, die Augen gebannt auf die Stiftshütte gerichtet, in der gerade der Hohepriester verschwunden ist, um mit Gott zu reden.

Es ist hier, als wäre die Zeit stehen geblieben. Himmel und Erde sind immer noch ganz dicht miteinander verwoben. Als ich dort bete, erscheint es mir, als dürfte ich direkt vor seinen Thron treten. Das ist wieder so ein Moment, in dem ich es nur schwer fassen kann, dass mir dieser Segen zuteilwird, hier zu sein.

Somit kann ich meinen Bericht nur damit beschließen, dass ich unwahrscheinlich dankbar bin, dass Gott mir diese Reise geschenkt hat. Vieles ist dort geschehen, mit und in mir. Wenn ich heute zurückschaue, erkenne ich immer wieder neue Dinge, die ihren Anfang in Israel haben und wo ich zu Gott sagen kann: Ach, und das hast du dort also auch noch gemacht!?

Israel ist ein einziger Segen! Segen für ALLE Völker.



2011 - DIE GANZ BESONDERE ISRAELREISE

findet nächstes Jahr **vom 7. bis 21. April 2011** statt. In der zweiten Woche feiert das jüdische Volk Passah und für uns Christen ist es die Karwoche.

Die zweite Reise wird eine **Laubhüttenfestreise** und ist geplant vom **11. bis 27. Oktober 2011**.

Feste des HERRN sind Termine Gottes mit Seinem Volk Israel und uns, den Eingepfropften, in Seinem Land, an denen Er sich in besonderer Weise offenbaren will. Neben den Feierlichkeiten wird der Schwerpunkt beider Reisen auf Jerusalem, der Stadt des großen Königs sein, in die Er sehr bald zurückkommen wird, um von dort über Israel und die ganze Erde zu herrschen. Außerdem werden Judäa und Samaria, die das Kernland der Bibel ausmachen, in dem unser Gott Seine Geschichte mit Seinem Volk begonnen hat, und deren Bewohner, im Zentrum unserer Reisen stehen.

Der Kampf um Jerusalem und um Judäa und Samaria (Westbank) hat begonnen. Jerusalem liegt auf dem Opferaltar der Welt und soll die Hauptstadt eines Palästinenserstaates werden, der in Judäa und Samaria entstehen soll. Deshalb ist es besonders wichtig und unser Auftrag, als Gesandte des HERRN gerade dorthin zu reisen und das gesamte Gebiet mit Fürbitte und Lobpreis zu tränken und zu überfluten und die Menschen, die sich im Gehorsam gegen Gott und im Glauben an Sein Wort dort angesiedelt haben, zu ermutigen und zu unterstützen. Es geht aber vor allem darum, Gott selbst in diesem Gebiet und in Seinem Wort in einer ganz neuen Dimension zu begegnen. Vor Ort will

und wird Er uns Sich und Seine Absichten offenbaren!

Ob Er uns darüber hinaus eher in den Süden oder in den Norden führt, ist von der jeweiligen Situation abhängig. Der Heilige Geist ist der Programmdirektor und der Regisseur unserer Reisen. Deshalb hat Er uns selbst ermutigt, jede Reise „DIE GANZ BESONDERE ISRAELREISE“ zu nennen. Unsere Teilnehmer kommen als veränderte Menschen zurück, weil sie dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und dem Vater unseres HERRN Jeschua persönlich in einer Tiefe begegnet sind, wie nie oder selten zuvor. Er bringt uns mit den Menschen Seines Landes zusammen, gibt offene Herzen und Raum für Beziehungen und hat immer Überraschungen für uns parat. Jede Reise führt uns immer tief ins Gebet und ist ungeheuer spannend. Wir haben mit unserem Gott in dieser Rolle die allerbesten Erfahrungen gemacht!

Im November werden wir offizielle Ausschreibungen und Anmeldeformulare haben, die bei uns bestellt oder von unserer neuen Website heruntergeladen werden können.



DIE BRÜCKE Berlin- Jerusalem in eigener Sache

Es ist so weit! Wir haben eine neue Website:

www.diebrueckeberlin-jerusalem.de

Es ist uns eine sehr große Freude, euch mitteilen zu können, dass wir nun tatsächlich eine eigene Website haben!!!

Im Zuge der angekündigten „Runderneuerung“ hat Gott unse-

ren internen BRÜCKE-Kreis erweitert und uns wunderbare neue Mitkämpfer zur Seite gestellt. Ein Ehepaar ist darunter, das uns diese Website gebaut hat und auch bereit ist, sie für uns zu pflegen. Wir sind unserem Gott und ihnen unendlich dankbar. Natürlich müssen wir diese Website erst in den kommenden Monaten mit mehr Inhalt füllen, aber wir sind jetzt schon online. Man kann herausfinden, wer wir sind, was wir tun, und warum wir es tun. Die kommenden Termine im Jahr 2011 werden mit anderen Informationen von November an abrufbar sein. Wir haben viel vor und sind gespannt, auf welchen Wegen Gott uns damit führen wird. Sehr wichtig ist für uns die Tatsache, dass wir damit sehr viel mehr Menschen und sehr viel mehr Menschen uns erreichen können und dadurch mit dem Vaterherz Gottes für Sein Volk Israel in Berührung kommen. Ihr alle seid herzlich eingeladen, uns auf unserer Website zu besuchen und anderen darüber zu berichten.

Eine weitere „Gute Nachricht“ ist die Tatsache, dass auch feurige und lernbegierige junge Leute neu zu uns gestoßen sind, die uns „mit erfrischen“ und uns Mut machen, neue Dinge anzugehen.

Wir spüren auch, dass wir in der BRÜCKE und persönlich am Anfang eines von Ihm angekündigten Durchbruchs stehen, den wir dringend brauchen. Bisher war das Jahr 2010 auch für uns herausfordernd. Wir befinden uns noch mitten in einem gewaltigen geistlichen Muskeltraining. Während dieser Zeit hat uns in besonderer Weise Psalm 23 begleitet. Es ist immer eine ganz tiefe Erfahrung, wenn „das Wort Fleisch wird“, wenn man es praktisch erfährt und beginnt, darin zu leben, dann braucht es keine Erklärung mehr, dann wird es zur Offenbarung und Teil von einem selbst. Das ist großartig und mit

nichts anderem zu vergleichen! JESUS ist das WORT!

Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr, vom 5. – 8. Dezember noch das Prophetische Gebetsseminar mit **Daniel und Elisabeth Capri** aus Jerusalem vor uns haben, das den Abschluss der Seminarreihe unter dem Titel: „*Trachtet zuerst nach dem Königreich ...*“ und „*Gib mir, mein Sohn, dein Herz*“ bildet.

Bei verschiedenen Veranstaltungen und auf unseren letzten Reisen haben wir die beiden und ihren besonderen und gewaltigen prophetischen Dienst immer mehr lieben und schätzen gelernt. Neben persönlichen treffenden Worten sind auch die Offenbarungen für Nationen, und natürlich in unserem Fall für Deutschland, wegweisend und sehr spannend. Es gibt noch einige freie Plätze. Wenn ihr daran teilnehmen wollt, fordert bitte ein Anmeldeformular an, sofern es diesem Rundbuch nicht beiliegt, oder ladet es von unserer neuen Homepage herunter.

Auch die neue Gebetsseminarseerie für das Jahr 2011 ist verheißungsvoll. Unter der Überschrift: „*DIE WIEDERHERSTELLUNG ALLER DINGE*“, Apg. 3, 21 und den zwei Untertiteln: „*Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt,...*“, Joh. 7, 38, und „*Das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft*“, 1. Kor. 4, 20, sind drei Gebetsseminare geplant. Für das erste im März, ist Pastor Ofer Amitai aus Jerusalem angefragt, und für die andern sind wir noch vor Gott im Gebet und mit Sprechern im Gespräch.



Wir brauchen einander

Liebe Geschwister und Israel-freunde, wir brauchen einander, besonders jetzt. Keiner kann mehr für sich allein stehen, wenn alles wankt und erschüttert wird. Wir wollen einander helfen, in den Turbulenzen der Zeit, den Blick fest auf Ihn gerichtet zu haben und in Ihm und Seinem Sieg zu stehen, denn Sein Sieg ist unser Sieg. Wir wollen einander ermutigen mit Worten und mit Werken und durch starke Beziehungen! Wir wollen immer mehr lernen, **Sein Wort zu leben** – und einander dabei helfen!

Eine Bitte

Wir danken euch für alle Unterstützung, sowohl durch eure Gebete, wie auch finanzieller Art, besonders für die Projekte in Israel. Es ist wunderbar, dass wir dadurch wirklich viel Geld nach Israel bringen, damit Not lindern und helfen konnten, wo das nötig war. In diesem Zusammenhang möchte ich euch, als unseren Freunden, ein Problem mitteilen.

Es ist unser Herzensanliegen, so viel Geld, Unterstützung und Hilfe nach Israel zu bringen, wie nur möglich. Es ist nur so, dass wenn alle Spenden an uns zweckgebunden sind, wir nicht mehr in der Lage sein werden, sie weiterzuleiten, weil wir für uns, die BRÜCKE, kein Geld mehr haben, um zu operieren und zu leben. Das gesamte Werk der BRÜCKE lebt von Spenden, so auch wir, die wir darin und dafür arbeiten. Es wäre uns deshalb sehr geholfen, wenn mehr Spenden auch „ohne Verwendungszweck“ oder einfach mit dem Vermerk „Die BRÜCKE“ bei uns eingingen. Nachdem wir wirklich einen spürbaren Spendeneinbruch zu verzeichnen haben, bitten wir euch in dieser Angelegenheit in besonderer Weise um euer Gebet. Wunderbar wäre es, wenn sich

einige dazu entschließen könnten, monatlich einen festen Betrag zum Unterhalt der BRÜCKE zu überweisen.

Wir arbeiten mit unserem Herzen für Israel und die BRÜCKE, aber wir brauchen dafür auch die entsprechenden Mittel.

Deshalb geht auch unser besonderer Dank an alle, die uns treu zur Seite gestanden und unsere Arbeit durch ihre Unterstützung möglich gemacht haben.

Trotzdem glauben wir, dass unser himmlischer Vater alles im Griff hat. Er ist unser Versorger, unabhängig von allen Umständen! Deshalb sind wir auch davon überzeugt, dass Er für uns ein größeres Haus hat, um den Auftrag und die Vision, die Er uns gegeben und neu bestätigt hat, besser zu erfüllen.

Wir haben deshalb auch noch die Bitte an euch: falls ihr jemanden kennt oder von jemandem wisst, der ein Haus in Berlin, oder entsprechende Finanzen dafür vererben will, aber keinen Erben hat, gebt uns seine oder ihm unsere Adresse.

JESUS ist SIEGER

Und bitte, hört nicht auf, für uns in der Fürbitte einzutreten. Wir wollen euch und Israel weiterhin ein Segen sein! Die Zeiten, die auf uns zukommen, sind herausfordernd. Deshalb lasst uns zusammenstehen. Es gibt keinen Grund, uns zu fürchten, denn *„derer die mit uns sind, sind mehr als derer, die mit ihnen sind.“* Möge der HERR uns allen die Augen öffnen, dies zu sehen. Es ist vollbracht, Jesus hat den Sieg. Satan ist besiegt, die Macht des Todes niederliegt. Jesus ist HERR, o Hallelujah! König der Könige ist ER in Ewigkeit!

JESUS IST SIEGER! SEIN SIEG IST UNSER SIEG! HALLELUJAH!



PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM

Mit der Unterstützung von diesen Projekten, kann jeder Einzelne Israel persönlich seine Liebe zum Ausdruck bringen und ein Segen sein.

Projekt 1: Jugend – Sponsoring für Israelreisen

Noch immer wird in deutschen Gemeinden nur sehr marginal über Israel gelehrt. Insbesondere Jugendliche haben dadurch wenig Gelegenheit, sich über die wahre politische Situation in Israel und seine geistliche Bedeutung zu informieren. Dementsprechend haben Jugendliche noch weniger Interesse an Israel als die übrige Gemeinde. Diesem Missstand wollen wir entgegentreten, indem wir möglichst viele Jugendliche mit auf unsere Israelreisen nehmen. Da Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren erfahrungsgemäß über wenig Finanzmittel verfügen, wollen wir deren Reise über Spenden finanzieren. Möglich ist jeder Spendenbetrag. Jede Spende mit dem Vermerk "Jugendreise" wird in dieses Projekt einfließen. Unsere nächsten Reisen finden im April und Oktober 2011 statt und wir beabsichtigen wiederum, mindesten 2 Jugendliche auf jede Reise mit zu nehmen. Dies bedeutet eine vorläufige Projektschätzung von 3500,- EUR. Wenn ihr schon einen bestimmten Jugendlichen im Auge habt, versucht doch, für ihn weitere Spen-

der zu finden, damit er mitfliegen kann und ein Multiplikator für die Jugend eurer Gemeinde wird.

Projekt 2: Exodus

Nach wie vor leben immer noch mehr Juden in der Diaspora als in Israel. Nach dem Willen Gottes sollen aber alle Juden nach Israel kommen. Deshalb ist es auch unsere Vision. Weil die Aufgabe so gewaltig ist, brauchen die wenigen Organisationen, die sich um die praktische Umsetzung kümmern, jede Unterstützung, um effektiver arbeiten zu können. Mit Spenden für dieses Projekt unterstützen wir je zur Hälfte jüdische und christliche Organisationen, die Juden helfen, nach Hause zu kommen. Unser Augenmerk war diesbezüglich besonders auf die ehemalige Sowjetunion gerichtet. Da die Zeit der Fischer dort immer offensichtlicher zu Ende geht, müssen jetzt alle Kräfte gebündelt werden, um noch möglichst viele Juden nach Israel zu bringen, bevor die Jäger kommen. Aber auch südamerikanische, europäische und äthiopische Juden brauchen finanzielle Unterstützung, um den Schritt nach Israel zu wagen.

Projekt 3: Leiter von messianischen Gemeinden

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Gemeinden in Israel relativ stark, leider aber nicht die Zahl der dafür notwendigen geistlichen Leiter. Viele von ihnen müssen, neben ihrem Dienst, noch einer weltlichen Arbeit nachgehen, und/oder häufig ins Ausland reisen, um Gelder für den täglichen Lebensunterhalt zu beschaffen, da die meisten Gemeinden zu arm sind, um ihre Pastoren zu bezahlen. Diese Reise- und Arbeitszeiten fehlen natürlich in der Gemeindegemeinschaft für Bibellehre und in der so notwendigen Seelsorgearbeit, und so entsteht ein weiterer Bedarf an zusätzlichen Pasto-

ren und Gemeindeführern. Um hier Abhilfe zu schaffen und diesem Trend entgegen zu steuern, haben wir einen Fond eingerichtet, aus dem messianische Leiter unterstützt werden. Verwaltet wird dieser Fonds von zwei führenden geistlichen Leitern, die zu der gesamten Leiterschaft in Israel sehr enge Beziehungen pflegen und so am besten beurteilen können, wer eine Unterstützung benötigt.

Derzeit werden aus dem Fond monatlich Leiter von 6 messianischen und 2 arabischen Gemeinden unterstützt. Auf der Warteliste stehen aber noch mindestens 15 weitere Pastoren, die ebenfalls dringend eine finanzielle Unterstützung brauchen.

Daneben werden aus dem Fond auch die Zusammenkünfte messianischer Leiter im ganzen Land finanziert, wenn die Gemeindegassen dies für ihre Pastoren nicht zulassen. Wir denken, dass damit ein sehr wichtiger Beitrag zur Herstellung der Einheit im Leib Christi geleistet wird.

Projekt 4: Integration jetzt - Biblischer Park

Derzeit sind ca. 10% aller Israelis arbeitslos und die Tendenz ist wieder steigend. Dies erschwert natürlich die Einwanderung potentieller Einwanderungswilliger erheblich. Wir wollen deshalb Projekte und Unternehmen fördern, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. In Ariel, auf dem Grundstück unseres geliebten Hotels Eshel HaShomron, wird zurzeit ein biblischer Park mit Spendengeldern errichtet. In diesem Park sollen alle biblischen Orte aus der Umgebung nachgebaut werden, die jetzt in Palästina-gebieten liegen und deshalb nur mit Schwierigkeiten oder überhaupt nicht mehr besichtigt werden können. Einerseits erwarten wir, dass wegen des Parks

vermehrt Israelis, Schulklassen, interessierte Christen, sowie Touristen aller Art nach Ariel kommen, um sich Samaria, das biblische Kernland, in Miniatur anzusehen, und andererseits, dass dadurch neues Personal eingestellt werden kann.

Projekt 5: Allgemeine Hilfe

Unter diesem Stichwort geben wir spontane finanzielle Hilfe auf dem Golan, in Siedlungen, in Gemeinden, bei individueller Not oder offensichtlicher Armut.



Wenn ihr finanziell eines dieser Projekte unterstützen möchtet, vermerkt bitte das jeweilige Stichwort auf dem Überweisungsträger. Wenn kein Projekt angegeben wird, kommt dieses Geld der Arbeit der BRÜCKE insgesamt zugute, die sich hauptsächlich aus Spenden finanziert, und wird damit direkt oder indirekt ebenfalls für Israel verwendet. Bitte überweist eure Spende auf unser allgemeines Konto:

Empfänger: Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem;
Kto.-NR.: 708895;
BLZ: 210 602 37
Bank: EDG, Kiel.

Für Spender aus dem **Ausland:**
IBAN:
DE 65210602370000708895
BIC-Code: GENODEF 1 EDG



ISRAELREISEN, GEBETSSEMINARE UND TERMINE 2010/2011

Wir laden Sie herzlich zu unseren Reisen im Jahr 2011 ein und versprechen Ihnen: Sie kommen als veränderte Menschen zurück, denn Gott wird Ihnen in diesem Land in einer Weise begegnen, wie es nirgendwo sonst möglich ist!

Natürlich sind Sie auch ganz herzlich auf unseren Veranstaltungen und Seminaren willkommen, bitte fordern Sie dazu unsere Ausschreibungen und Anmeldeformulare in unserem Büro an, oder laden Sie sie von unserer neuen Website herunter:

www.diebrueckeberlin-jerusalem.de

5. – 8. Dezember 2010 Prophetisches GEBETSSEMINAR in Hersbruck (bei Nürnberg)

(Abschluss unserer Gebetsseminarreihe 2010)

Mit Daniel und Elisabeth Capri aus Israel

Thema: „Trachtet zuerst nach dem Reich GOTTES...“

Wir wollen und werden durchbrechen

Ausschreibung und Anmeldeformular bitte in unserem Büro anfordern oder von unserer neuen Internetseite herunterladen:
www.diebrueckeberlin-jerusalem.de

17. Januar 2011
BRÜCKE-Gebetstag für
Deutschland und Israel in Berlin: in der Jerusalemgemeinde, Spreeufer 5, 10178 Berlin

jeden 3. Montag eines Monats
 ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr

weitere Termine im Jahr 2011
 sind demnach:

17.1.; 21. 2.; 18. 4.; 16. 5.; 20. 6.;
 18. 7.; 15. 8.; 19. 9.; 17. 10.; 21.
 11. u. 19. 12.

Im März findet das dreitägige Gebetsseminar statt.

20. - 23. März 2011
GEBETSSEMINAR
IN BERLIN

Ofer Amitai aus Jerusalem ist
angefragt, Waltraud Keil u. a.

Thema: „DIE WIEDERHER-
STELLUNG ALLER DINGE“

„Wer an mich glaubt, wie die
Schrift sagt, ...“

„Das Reich GOTTES besteht in
Kraft und nicht in Worten.“
Wir wollen und werden durch-
brechen

Ausschreibung und Anmeldefor-
 mular bitte ab November in unse-
 rem Büro anfordern oder von
 unserer neuen Internetseite herun-
 terladen:

[www.diebrueckeberlin-
 jerusalem.de](http://www.diebrueckeberlin-jerusalem.de)

!!! 7. – 21. April 2011 !!!
DIE GANZ BESONDERE IS-
RAELREISE (siehe Text im
Rundbrief)

Schwerpunkte der Reise wer-
den Begegnungen mit Men-
schen in Jerusalem, Judäa und
Samaria und, je nach politi-
scher Situation und der Füh-
rung des HEILIGEN GEIS-

TES, im Norden oder Süden des
Landes sein.

Der Reisepreis incl. Flug, Halb-
pension für 14 Tage, Reisebus
und Reiseführung wird bei etwa
1750.-€ liegen

Ausschreibung und Anmeldefor-
 mular bitte ab November in unse-
 rem Büro anfordern oder von
 unserer neuen Internetseite herun-
 terladen:

[www.diebrueckeberlin-
 jerusalem.de](http://www.diebrueckeberlin-jerusalem.de)

2. – 5. Juni 2011
GEBETSSEMINAR in der
Umgebung von Berlin

Mit begnadeten Gebetskämp-
fern

Thema: „DIE WIEDERHER-
STELLUNG ALLER DINGE“

„Wer an mich glaubt, wie die
Schrift sagt, ...“

„Das Reich GOTTES besteht in
Kraft und nicht in Worten.“
Wir wollen und werden durch-
brechen

Ausschreibung und Anmeldefor-
 mular bitte ab Dezember in unse-
 rem Büro anfordern oder von
 unserer neuen Internetseite herun-
 terladen

[www.diebrueckeberlin-
 jerusalem.de](http://www.diebrueckeberlin-jerusalem.de)

28. September– 8. Oktober 2011
All Nations Convocation in Je-
rusalem

13. – 20. Oktober 2011
Laubhüttenfest in Jerusalem

!!! 11. Oktober – 25. Oktober
2011 !!!

DIE GANZ BESONDERE IS-
RAEL-FEST- UND BEGEG-
NUNGSREISE

mit Teilnahme am Laubhütten-
fest

Ausschreibung und Anmeldefor-
 mular bitte ab Februar 2011 in
 unserem Büro anfordern oder von
 unserer neuen Internetseite herun-
 terladen

[www.diebrueckeberlin-
 jerusalem.de](http://www.diebrueckeberlin-jerusalem.de)

27. – 30. November 2011
GEBETSSEMINAR in Hers-
bruck (bei Nürnberg)

(Abschluss unserer Gebetsseminarreihe
 2011)

Thema: „DIE WIEDERHER-
STELLUNG ALLER DINGE“

„Wer an mich glaubt, wie die
Schrift sagt, ...“

„Das Reich GOTTES besteht in
Kraft und nicht in Worten.“
Wir wollen und werden durch-
brechen

Ausschreibung und Anmeldefor-
 mular bitte ab Februar 2011 in
 unserem Büro anfordern oder von
 unserer neuen Internetseite herun-
 terladen

[www.diebrueckeberlin-
 jerusalem.de](http://www.diebrueckeberlin-jerusalem.de)

☆☆☆☆

DIE FESTE DES HERRN

Wenn dieses Rundbuch ankommt,
 befindet sich Israel mitten im
 dritten Festzyklus, der am 9. Sep-
 tember mit dem Fest der Trompeten
 beginnt, an dem Israel auch
 Rosh HaShana - das jüdische

Neujahrsfest - feiert. Danach folgen 10 „Tage der Ehrfurcht“, in denen die Israelis versuchen, in Ordnung zu bringen, was im Jahr zuvor nicht gut gelaufen ist, d. h., besonders Dissonanzen in Beziehungen zu bereinigen, um Vergeltung zu bitten und selbst zu vergeben. Diese Tage finden am 10. Tag, an Yom Kippur, ihren Höhepunkt, wenn Israelis und Juden auf der ganzen Welt 24 Stunden fasten und ihre Sünden vor Gott bekennen, um so Frieden mit Gott zu bekommen. Die allermeisten verbringen einen großen Teil des Tages in der Synagoge. Der Yom Kippur ist der höchste „Feier“tag im Judentum. Es ist der Tag, an dem früher, als der Tempel noch stand, der Hohepriester ins Allerheiligste ging, um mit dem Blut des „Opferlamms“ das Volk zu entsöhnen.

Seit es keinen Tempel, kein Opfer und keinen Hohepriester mehr gibt, ist es sehr schwer für das jüdische Volk, Heilsgewissheit und die Gewissheit der Vergeltung ihrer Sünden zu haben. Eigentlich ist es nicht möglich. Deshalb haben viele von ihnen eine große Sehnsucht nach dem Bau des dritten Tempels und nach der Ankunft ihres Messias. – Beten wir in besonderer Weise an diesem Tag, am 18. September, für sie, dass ihr Messias wirklich zu ihnen kommt!

Fünf Tage später feiern sie das Laubhüttenfest. Ganz Israel ist voller Laubhütten, in denen die Menschen während dieser Tage essen, leben und manche auch schlafen. Es ist das fröhlichste aller Feste mit viel Musik und Tanz. Es dauert sieben Tage lang und am achten Tag feiern sie „Simcha Thora“, das heißt: Freude am Gesetz Gottes. Überall, besonders auf Jerusalems Straßen, sieht man Männer, oft im Reigen, mit der Thorarolle tanzen. An der „Klagemauer“ kennt der Jubel an diesem Tag keine Grenzen!

Gott hat Sein Volk dazu aufgerufen, an allen drei Festzyklen nach Jerusalem zu kommen, um Ihn dort anzubeten, um Gemeinschaft mit Ihm und miteinander zu haben.

Alle Feste, die Gott geboten hat, sind eine Vorschattierung auf Jeschua, den Messias, und sind in Ihm erfüllt!

Mit dem ersten Festzyklus hat Gott Seinem Volk geboten, das Passahfest zu feiern. Es ist in Jesu Leiden, Kreuzigung und Seiner Auferstehung erfüllt. Deshalb können und dürfen wir Seine Auferstehung feiern!

Der weite Festzyklus ist „Shavuot“, das „Fest der Wochen“. Gott erschien am Sinai, übergab Mose die 10 Gebote und schloss mit den Nachkommen der 12 Söhne Jakobs einen Bund. So machte Er sie zu Seinem Volk. Wir haben die Erfüllung durch Jeschua, der zur Zeit dieses Festes Seinen Jüngern die Gabe des Heiligen Geistes schenkte. Es war die Geburtsstunde der Gemeinde.

Der dritte Festzyklus

Für den dritten Festzyklus, den das Volk Israel jetzt feiert, steht die Erfüllung durch Jesus noch aus. „Alle Zeichen der Zeit“, die stetig zunehmen, deuten aber darauf hin, dass dies bald geschieht. Wir haben in diesem Rundbuch bereits viel davon gesprochen.

Dieser Zyklus beginnt mit dem Fest der Trompeten. Gott selbst bläst das Shofarhorn an diesem Tag immer lauter und kündigt die Wiederkunft unseres HERRN an. Es ist der Ruf an Israel und Sein Volk weltweit, aufzuwachen, lebendig zu werden, aufzustehen, bereit zu sein, um Ihn zu empfangen!

Der zweite Teil geht um Buße. Das ist hochaktuell, weil wir ein reines Herz brauchen, um Ihn

sehen und mit Ihm leben zu dürfen. Der HERR selbst umwirbt die Seinen und fordert sie auf, sich das Öl des Heiligen Geistes zu besorgen, damit sie bereit sind, wenn der Ruf erschallt: „Der Bräutigam kommt!“, und an der Hochzeit teilnehmen dürfen!

Und dann kommt der Bräutigam! Jeschua HaMaschiach kehrt zurück zu Seinem Volk! Er kommt in Seine Stadt Jeruschalajim – und ein neues Zeitalter beginnt – Sein Friedensreich!

Wenn Gott Seinem eigenen Muster folgt, dann muss Jesus, dann wird Jesus in dem dritten Festzyklus wiederkommen, um das Wort Gottes zu erfüllen! Wahrscheinlich noch nicht in diesem Jahr, aber seine Wiederkunft rückt immer näher.

Ihr und unser Durchbrecher

Alle Zeichen sprechen dafür. Die ganze Hölle kämpft, um dies zu verhindern. Die Welt zimmert an ihrem eigenen „Friedensmodell“. Der Preis dafür ist Jerusalem und Israel, weil mit dieser Stadt, mit diesem Land der Störenfried eindeutig ausgemacht ist, der ihren Frieden verhindert, - aber dieses Modell ist zum Scheitern verurteilt.

Die „Gute Botschaft“ ist: Die Geburtswehen des Messias haben begonnen. Lasst uns deshalb „*unsere Häupter erheben, weil unsere Erlösung naht!*“ Er kommt in Seine Stadt Jerusalem, um Sein Volk zu retten. Wir dürfen als Ermutiger und „Hebammen“ an der Seite Israels stehen, ihnen die Hand halten, sie lieben, sie unterstützen, ihnen Worte des Lebens zusprechen, mit ihnen weinen und uns freuen und mit ihnen ihren und unseren Messias empfangen! Hallelujah! Er ist ihr und unser „Durchbrecher“!

**GUTE BOTSCHAFT –
Er ist unser guter Hirte**

Bis die Ankunft des HERRN auf dieser Erde in Israel geschieht, dürfen wir als die Seinen, hier schon mit Ihm leben und herrschen. In all dem ist Er unser guter Hirte. Deshalb wird uns nichts mangeln! Er weidet uns auf einer grünen Aue, in Seiner Gegenwart, wo uns, wenn wir uns ganz auf Ihn einlassen, nichts fehlt. Er führet uns zum frischen Wasser, zu sich selbst. Er ist die Quelle und löscht all unseren Durst. Darüber hinaus reinigt uns dieses Wasser von aller Unreinheit.

Er erquickt unsere Seele! Das brauchen wir alle. Das wollen wir alle. Bei Ihm ist alles was, wir uns wünschen, denn in Ihm ist die „Fülle der Gottheit leibhaftig“. Wenn wir Ihm allen Raum in uns geben, wirklich allen Raum, dann hat Er eine Erquickung für uns, die mit nichts anderem vergleichbar ist. Wir dürfen und sollen dafür alles los und uns in Ihn hinein fallen lassen, und wenn wir damit Schwierigkeiten haben, dürfen wir den Heiligen Geist bitten, dass er uns hilft – und Er tut es mit Freude!

Er führet uns auf rechter Straße um Seines Namens willen. Das ist wunderbar! Wenn wir mit Ihm unterwegs sind, dann ist Er selbst der Weg und er führt uns Pfade, die nicht immer die geraden und auch nicht immer die direkten, aber immer die „rechten“ sind.

Das Beste daran ist, dass Er das um Seines Namens willen tut. D. h., Er ist treu! Er lässt uns nicht fallen! Er bringt uns ans Ziel! Wir sind in Ihm sicher und geborgen, unabhängig davon, wie die Umstände sind! Das soll uns Mut machen, alles anzugehen, was Er uns sagt und zeigt, auch Wege die wir noch nie zuvor gegangen sind. Er nimmt uns auf Adlers Flügeln mit, in seine Dimension, und durchbricht für uns die Widerstände. Unser DURCHBRECHER ist nunmehr vorhanden! Das ist „Gute Botschaft“!



Liebe BRÜCKE-Freunde, wir danken Euch allen für Eure Gebete, guten Wünsche, Ermutigungen und Ratschläge. Wir bedanken uns auch für Eure Freundschaft, für Euer Interesse und auch für Eure finanzielle Unterstützung.

Ihr seid es, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte betet weiter für uns – besonders für neue Mitarbeiter und Mitbeter, für das Haus, das wir dringend brauchen und die Bereitschaft, auch ungewöhnliche Wege mit Ihm zu gehen, dass wir weiterhin die neuen Strukturen, die Gott uns Schritt für Schritt zeigt, mit Seiner Hilfe in Seinem Geist umsetzen. **Wir brauchen auch noch mehr Gebet um Schutz. Wir sind unend-**

**lich dankbar für Eure Gebete!
Wir brauchen sie!**

Wenn Ihr unsere Arbeit finanziell unterstützen wollt, bitten wir Euch, das auf der ersten Seite unten genannte Konto zu benutzen. Auch für ganz kleine Beträge sind wir dankbar! Bitte nennt uns Eure Adresse, damit wir uns bei Euch bedanken und am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Wir wünschen Israel und Euch „Hag Sameach“ = gesegnete, frohe Feiertage und ein „wunderbares gutes Neues Jahr 5771 und die Gegenwart des HERRN!

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der HERR und Vater unseres HERRN Jesus Christus segne Euch mit Seinem SHALOM

Eure

W. und G. Keil

Waltraud und Günter Keil